

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur:  
Rieser Tageblatt  
Herausg. Nr. 20.  
Postfach Nr. 82.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa befähigter Blatteigentümer.

Postfachkonto:  
Dresden 1830.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 210.

Freitag, 8. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis- und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Zeile mit 100 Gold-Pfennigen; Zeitraumbänder und Anzeigen werden nicht übernommen. Bewilligter Rabatt tritt ein, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Anzeigensort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Drucker- und Verlagsanstalt — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Postfach 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Neue Bergewaltungung der Saar.

### Schon über 150 Millionen RM. aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt.

Berlin. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Deffa) sind, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, weitere Darlehen im Betrage von rund 18 Millionen RM für eine Reihe von volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Maßnahmen zur Verfügung gestellt worden. U. a. wurde für den weiteren Ausbau der Landeswasserwerkwerke Württembergs ein Betrag von 8 Millionen RM bewilligt. Die Rhein-Main-Donau-A.G. erhielt für den Ausbau der Staubecken Faulsdorf, Eidel und Lengfurt 4,5 Millionen RM. Für den Bau einer Talsperre bei Driesdorf (Provinz Posen-Passau) wurden 370 000 RM, Ergänzungs- und Erweiterungsbaues des Badewerkes Karlsbrunn, 345 000 RM zur Verfügung gestellt. Der seit längerem geplante Bau der Oke-Brücke bei Gehrshausen (Provinz Hannover) wurde durch Bewilligung eines Darlehens von 450 000 RM ermöglicht. Weitere erhebliche Beträge wurden für Arbeiten in Bremen, Hamburg und den Provinzen Westfalen und Sachsen gewährt. Zusammen mit den vom Vorstand der Deffa und vom Kreditausschuss und Vorstand der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ausgeschprochenen Bewilligungen sind hiermit im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Mittel in Höhe von über 150 Millionen RM vergeben.

### Eine deutliche Antwort des Oberreichsanwalts an das Branting-Komitee.

Warschau. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der Reichsbrandkassette hat Rechtsanwalt Branting auf das letzte seinerzeit veröffentlichte Schreiben des Oberreichsanwalts eine Antwort erteilt, aus der sich ergibt, daß er nicht gewillt ist, irgendwelches Beweismaterial dem Reichsgericht durch Vermittlung der Anklagebehörde oder der vorhandenen Verteidiger zu unterbreiten. Im übrigen hat Rechtsanwalt Branting lediglich die im Ausland verbreiteten Gerüchte über den Reichsbrand ohne Angabe von Beweismitteln wiederholt. Der Oberreichsanwalt hat darauf an Branting folgenden Bescheid erteilt:

„Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!  
Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 28. v. Mts. Als dessen Inhalt kenne ich sehr, daß Sie nicht bereit sind, das zur Reichsbrandkassette angelegte in Ihrem Besitz befindliche Beweismaterial, sei es durch meine Vermittlung, sei es durch die der deutschen Verteidiger, dem Reichsgericht zur Berücksichtigung bei der Urteilsfindung zur Kenntnis zu bringen. Ich muß deshalb an meinem Vorgehen mein Bestehen, von Ihnen Beweismaterial, auch soweit es etwa zur Entlastung der Angeklagten dienlich sein könnte, zu erhalten, als gesichert betrachten und vermag mir bei dieser Sachlage von einer Fortsetzung des Briefwechsels einen Erfolg nicht mehr zu versprechen.  
Genehmigen Sie u. s. w.“

Wir, das deutsche Volk, haben uns schon immer über die Vorgehensweise unserer Strafverfolgungsbehörden gegenüber den Verdächtigten und Angeklagten gewundert und wir haben uns bestimmt nicht darüber gefreut. Wir sind deshalb damit einverstanden, daß mit diesem Spuk im Ausland endlich ein Ende gemacht wird. Der von der Lubbe und seine Genossen haben ja nicht den holländischen oder französischen, einen anderen Reichstag oder den Kreml in Moskau in Brand gesetzt, auch nicht das Haus des Herrn Branting oder eines seiner Gesinnungsgenossen, sondern sie haben den deutschen Reichstag angezündet. Mit dieser Brandstiftung sollte der kommunistische Aufstand eröffnet werden, für den nach dem Inhalt vieler hundert rechtskräftig gewordenen deutschen Gerichtsurteile Waffen, Munition und Sprengstoffe gesammelt waren und für dessen Leitung in allen Teilen Deutschlands rote Generalstabstellen bestanden. Wäre es zu dieser Erhebung gekommen, so wäre aus unserem deutschen Vaterlande eine Hölle geworden, viele Tausende unserer Volksgenossen hätten einen blutigen Tod gefunden und es wäre nicht abzusehen gewesen, wieviel Jahrzehnte hindurch das deutsche Volk in jenem namenlosen Elend zu schmachten hätte, in dem der größte Teil des russischen Volkes heute dem Hungertode entzogen ist.

## Entdeutschung der Saarpolizei?

Berlin. Wie zur Antwort auf die eindrucksvolle Kundgebung der deutschen Saarbevölkerung am Niederrhein am 2. September, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis- und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Zeile mit 100 Gold-Pfennigen; Zeitraumbänder und Anzeigen werden nicht übernommen. Bewilligter Rabatt tritt ein, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Anzeigensort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Drucker- und Verlagsanstalt — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Postfach 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Riesa.

denen würde. Das Landjägerscorps im Saargebiet hat nur die Aufgabe, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten und ist dieser Aufgabe bisher durchaus gewachsen gewesen. Es ist freilich nicht dazu da, der politischen Willensäußerung der Saarbevölkerung Schranken zu ziehen oder die Gewinnung der Bevölkerung zu überwachen. Der jetzige Kurs der Regierungskommission, die die hemmungsloseste deutsch-italienische Propaganda landfremder Agenturen und Spekulanten und ebenso die fortwährende Schikanierung der deutschgesinnten Arbeiter und Angestellten durch die französische Grundverwaltung bildet, dagegen jede Betätigung in deutscher Sprache aus der Hand zu nehmen, würde durch die Heranziehung von ausländischen Polizeibeamten eine weit sichtbare Hervorhebung und Verächtlichmachung erfahren. Die luxemburgische Regierung, an die die Saarregierung wegen Ueberlassung von Polizeibeamten herangetreten sein soll, hat sich bisher gegenüber Deutschland so korrekt verhalten, daß von ihr ein Eingehen auf dieses bedenkliche Ansuchen nicht zu erwarten ist.

## Wieder über 200 000 Arbeitslose weniger

### Die Frauen räumen die Arbeitsplätze.

Berlin. (Funkspruch.) Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt. Die Zahl der auf den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ging in der zweiten Augusthälfte um weitere 207 000 (minus 4,8 Prozent) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenbestand unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 4 128 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitpunkt auch des Jahres 1931 ermittelte Bestand erstmalig unterschritten.

Nach den landwirtschaftlichen Bezirken haben auch einige Industrie- und dichtbesiedelte Gebiete sowohl in absoluten Zahlen wie anteilmäßig eine überdurchschnittliche Abnahme aufzuweisen. So Westfalen (minus 21 000 oder 6,2 v. H.), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 v. H.), Niedersachsen (minus 18 000 oder 7,7 v. H.).

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 300 000, auf die Krankenversicherung rund 1 170 000 Hauptunterstützungsbeträge. Die Zahl der anerkannten Wohlschrittsverweigerer betrug rund 1 604 000. Im Arbeitsdienst wurden nach der Zählung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt werden 200 000 junge Landkulturer in der Landwirtschaft untergebracht sein.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das V.D.G.-Büro meldet, hat das planmäßige Vordringen der nationalsozialistischen Regierung, die Arbeitsplätze stärker als bisher den männlichen Kräften zu überlassen, damit die Frauen auf die ihnen vorbehaltenen natürlichen Gebiete zurückgeführt werden können, bereits jetzt einen außerordentlich beachtlichen Fortschritt erzielt. Die maßgebenden Stellen haben nämlich gemeldet, daß der Anteil der Männer an der noch vorhandenen Gesamtzahl der Arbeitslosen im Vergleich mit dem der Frauen sehr stark zurückgegangen ist. Während der Anteil der weiblichen Kräfte an der Arbeitslosigkeit beim Höchststand vom Februar dieses Jahres noch 18,7 betrug, ist er Ende August auf 20,3 gesunken. Die Entlastung in der Arbeitslosigkeit war also bei den Männern wesentlich stärker als bei den Frauen. Dabei umfaßt diese gesunde Entwicklung vor allem den Zeitraum, in dem eine besondere amtliche Förderung der Wiederanstellung männlicher Kräfte, etwa durch die Ehestandsdarlehen usw., noch nicht wirksam geworden war.

## Der Einzelhandel im neuen Reich.

Berlin. Der Deutsche Industrie- und Handelskongress eröffnete die Reihe seiner nach der Sommerpause einkehrenden Arbeitssitzungen am 7. Sept. mit der ersten Sitzung des vom Präsidenten Dr. v. Renteln neu konstituierten Einzelhandelsausschusses.

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskongresses, Dr. Paul Hilland, unterstrich in einem Referat „Der Einzelhandel im neuen Staat“ zunächst die hervorragende Bedeutung des Einzelhandels für die Volkswirtschaft und insbesondere auch für die Arbeitsbeschaffung. Wenn unter marxistischer und liberalistischer Herrschaft auch leider ein jüdischer Krämergeist in Teile des deutschen Einzelhandels eingedrungen sei, so sei der Kern des händlerisch eingestellten deutschen Menschen durchaus gesund. Eine im Geiste Adolf Hitlers geführte Erziehungsbewegung werde den deutschen Einzelhandel bald auch von den letzten ihm noch anhaftenden Schläden befreien.

Dr. Hilland begrüßte das Verbot des Zugabewendens und bezeichnete eine Erweiterung des Zugabewendens auch auf das Gebiet des Rabattwendens im Endziel als notwendig. Er begrüßte das Sperrgesetz für den Einzelhandel, betonte jedoch, daß eine Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes um ein Jahr notwendig erweise und daß es auch noch Rufen im Gesetz zu schließen gelte. Insbesondere wäre eine

Ausdehnung auf Versandgeschäfte, Straßenhandel und Geschäfte ohne eigenes Lager erforderlich, nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Reinhaltung des Einzelhandelsstandes von artfremden Elementen. Dieser Tendenz diene auch der Gedanke der Schaffung einer Händlerkarte, den zur Erörterung zu stellen zweckmäßig erachte. Des Weiteren sprach Dr. Hilland die Hoffnung aus, daß die Bankenwelt unter Umbau der deutschen Kreditverfassung weiterhin bessere Kreditmöglichkeiten für den Einzelhandel bringe.

Der Redner wandte sich dann gegen den Vorwurf der Preistreibererei, der häufig gegen den Einzelhandel erhoben werde. Der Einzelhandel sei das letzte Glied einer Kette und werde zu seiner Preisstellung mehr oder weniger von Faktoren gezwungen, die er nicht zu bestimmen vermöge. Dr. Hilland begrüßte zum Schluß freudig die enge, vielbeachtete erfreuliche Zusammenarbeit zwischen den Berufsverbänden des Einzelhandels und den zuständigen Regierungsstellen.

Im Verlaufe der Diskussion ergriff Ministerialrat Dr. Hoppe vom Reichswirtschaftsministerium das Wort und hob unter lebhaftem Beifall hervor, daß der Wert und die außerordentliche Bedeutung des deutschen Kaufmannes nach seiner Auffassung niemals in einer nationalsozialistischen Wirtschaft übersehen werden würden.

### Zuspikung der Lage in Kuba.

Die gesamte amerikanische Atlantikflotte in Alarmzustand. New York. Während die neue kubanische Junta in Proklamationen Ruhe und Ordnung verspricht und ein amerikanisches Eingreifen scharf ablehnt, befürchten amerikanische Regierungskreise eine weitere Zuspikung der Lage. Tatsächlich ist die gesamte Atlantikflotte in Alarmzustand versetzt worden. Zahlreiche Amerikaner aus dem Innern Kubas befinden sich auf der Flucht nach Havanna. Die Junta, die aus fünf Mitgliedern besteht, scheint die von aus-

ländischen Unteroffizieren befehligte Armee nicht in der Hand zu haben. Die nur kärglich eintreffenden Nachrichten aus dem Innern berichten über brutale Zusammenstöße, teilweise mit kommunistischem Einschlag. Die Behauptungen von Sowjeteeinflüssen sind bisher nicht erwiesen.

### Die Trauerfeierlichkeiten für Lord Grey.

London. Die kirchlichen Reste des Lord Edward Grey werden am Sonnabend in Westminster eingedolcht werden. Am Montag wird in Westminster ein Gedächtnisgottesdienst für den Verstorbenen gehalten.







**Dresden. Zusammenstoß zweier Kraftfahrer.** — Beide Fahrer schwer verletzt. Am Mittwoch nachmittag wurde die Unfallkommission des Kriminalamtes nach Weidenberg gerufen. Dort waren auf der Staatsstraße Weidenberg-Ortrand zwei Motorradfahrer so heftig zusammengefahren, daß sich beide Maschinen ineinander verfangen und gewalttätig getrennt werden mußten. Die Fahrer der Kraftfahrer, ein Weidenberger aus Weidenberg und ein Fahrer aus Kommatz wurden sehr schwer verletzt und mußten mit Arm-, Bein-, Schädel- und Hieserbrüchen dem Städtischen Krankenhaus Weidenberg zugeführt werden. Der Fahrer des Weidenbergers kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Kraftfahrzeuge wurden übergestellt.

**Dresden. Schwindler mit Theaterkarten!** Die Polizei wartet vor dem 25 Jahre alten Schauspieler Horst Wilhelm Fleischer. Er setzte sich in letzter Zeit mit vielen Verhören in Verbindung und versprach Beschaffung von billigen Eintrittskarten für Theater und Kino. Bei dem Vertrieß der Karten berief er sich auf eine Künstlervereinigung. Nur in ganz vereinzelten Fällen erhielten Auftraggeber Karten zugestellt. In der Hauptstadt war es dem Täter um die Erlangung von Geldbeträgen zu tun, die er in Höhe bis zu 20 Mark erhielt. Fleischer ist zurzeit flüchtig. Sollte er seine Betrügereien fortsetzen, benachrichtigt man die nächste Polizeidienststelle.

**Dresden. Schwere Verunfallt.** In den letzten Mittagsstunden wurde auf der Rante-Strasse ein sechs-jähriges Mädchen von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Kurz Zeit später wurde auf der Marienberger Straße ein achtjähriger taubstummer Schüler gleichfalls das Opfer eines Verkehrsunfalls; er wurde von einem Kraftwagen zur Seite geschleudert und mußte in bedenklichem Zustande dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Ferner fiel am Nachmittag im Industriegebiet in der Albertstraße ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Der 67 Jahre alte Motorradfahrer und seine 64 Jahre alte Ehefrau wurden mit erheblichen Kopfverletzungen in eine Klinik gebracht. — Im Mädchenschulhaus auf der Weintraubenstraße fiel am Donnerstagabend eine dreißigjährige Studienreferendarin infolge plötzlichen Unwohlseins die Treppe hinunter; man führte die Bewußtlose dem Diakonissenhaus zu.

**Dresden. Tropicale Pflanzen im Flugzeug.** Dem staatlichen Botanischen Garten in Dresden ist vor einigen Tagen durch Luftpost eine Sammlung äußerst seltener tropischer Pflanzen aus dem südamerikanischen Urwald zugegangen. Die außerordentlich empfindlichen Pflanzen sind mit dem Luftschiff „Gras Heppel“ nach Friedrichs-Bafen und von dort mit dem Flugzeug der Luftbana hierher gelangt. Der ganze Transport hat nur etwa 100 Stunden in Anbruch genommen. Die selteneren Gewächse sind vollkommen frisch und lebend in Dresden eingetroffen und bilden eine äußerst wertvolle Bereicherung der staatlichen Sammlungen.

**Dresden. Das Konto der Fahrraddiebe.** Von der Kriminalpolizei wurden kürzlich drei Verurteilungen wegen Fahrraddiebstahls bezug. Schierer festgenommen. Die Täter konnten inzwischen in insgesamt 61 Fahrraddiebstählen überführt werden. Von den gefohlenen Rädern wurden 48 wieder herbeigefahren und davon 40 an ihre Eigentümer zurückgegeben. Zu 6 Rädern konnten die Besitzer nicht ermittelt werden. — Wegen Fahrraddiebstahls wurde ferner ein 21 Jahre alter Arbeiter festgenommen. Es wurden ihm 7 Fahrraddiebstähle nachgewiesen.

**Bautzen. Spielende Kinder machten sich auf einer Wiese mit einer gefüllten Karbidlampe zu schaffen, die plötzlich explodierte. Ein zwölfjähriger Knabe wurde so schwer am Bein verletzt, daß man ihn ins Städtischen Krankenhaus schaffen mußte.**

**Kaubenstein. Schwere Unfälle.** Am Dienstag stürzte die Frau des Wirtschaftsbefehlers St. beim Einfahren von Grummet vom Wagen und soß sich dabei eine schwere Rückenverletzung und einen Handbruch an, so daß die Unterbringung der Verletzten im Landkrankenhaus nötig wurde. Recht schwerlich wird der gestrige Tag für die Gekränkte sein, da man am Nachmittag den Gatten zur letzten Ruhe bettete, und ihr leider nicht verkannt war, ihren Lebenssehnsüchten mit zu Grabe zu bringen.

**Hittau. Seltene belohnte Diebstahl.** Bei dem Standesbeamten und Gutsherrn Richard Dutschke in Großhennersdorf sprach ein aus Böhmen stammender Handwerkerbesitzer vor und bat um etwas Geld. Während ihm das Geld zurechtgemacht wurde, erbrach der Besucher den Schreibtisch Dutschkes und entwendete daraus Geld. Er konnte festgenommen werden. Man vermutet, daß er auch für einen schon früher bei Dutschke begangenen Diebstahl als Täter in Frage kommt.

**Leipzig. Tödlicher Verkehrsunfall.** Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in der Meier Straße in Leipzig-Motow ein Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Durch die genannte Straße marschierte eine Reichwehrtrompade stadwärts. Die zwölfjährige Schülerin Käthe Wagner, die sich auf dem Heimweg von der Schule befand, lief durch die marschierende Kompagnie auf die andere Straßenseite und direkt in einen Lastkraftwagen hinein. Der Fahrer des Kraftwagens, der die marschierende Kolonne vorwärtsführte, ließ überhastet, konnte nicht voraussehen, daß jemand durch die marschierende Kolonne die Straße überqueren würde; ihn trifft am dem Unfall keine Schuld. Das Mädchen wurde von dem schweren Lastkraftwagen überfahren; es starb kurze Zeit darauf.

**Leipzig. Beide Beine abgequetscht.** Am Mittwochabend ereignete sich auf dem Bahnhof Wahren ein schwerer Unfall. Dort war der 34 Jahre alte Manager Friedrich W. mit Rangieren beschäftigt, wobei er sich an einem Griff des fahrenden Wagens hielt. Dabei löste sich der Griff und W. stürzte herunter vor die Räder des Wagens, die ihm über beide Beine gingen. Das eine Bein wurde dem Behauptungsbein gänzlich abgequetscht. Er wurde ins Krankenhaus St. Georg gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

**Leipzig. Ein Taschendiebler auf feisler Tat gestellt.** Eine wiederholt wegen Taschendiebstahls verurteilte Frau wurde in der Grimmaischen Straße auf feisler Tat verhaftet, nachdem sie eine Frau aus der Manteltasche das Geldstückchen entwendet hatte.

**Chemnitz. Immer das alte Lied.** In seiner Wohnung im Stadtteil Altendorf hantierte am Mittwoch ein 20 Jahre alter Schloffer mit einer Wirtin. Dabei gab er zwei Unvorsichtige zwei Schüsse ab, von denen einer einen 17-jährigen Schulfreund, der sich im gleichen Zimmer befand, tödlich verletzte. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

**Kautenkrans (Vogel). Die Hand verschmettert.** Ein Unfall ereignete sich hier kurz vor Beendigung der Arbeit auf einer Baustelle. Der Arbeiter Max Weinhold aus Morgenröde war mit zwei Arbeitskollegen damit beschäftigt, Wände in die Erde zu schlagen. Es kam dabei mit der rechten Hand wesentlich auf das Kopfende des Wäbels und wurde von einem mit voller Wucht ausgeführten Schlag mit einem 8 Kilogramm schweren Eisenhammer auf die Hand getroffen und erheblich verletzt. Der Verletzte mußte in eine Klinik in Auerbach eingeliefert werden.

**Widau. Schwere Verunfallt.** Beim Transport einer schweren Schaufelmaschine in Bodau fiel ein Teil der Maschine dem 37 Jahre alten Arbeiter Kurt Claus auf den rechten Arm, der bis auf den Knochen durchdrungen



**Für die Innere Mission Sachsens**  
HAUS-UND STRASSENSAMMLUNG  
VOM 2. BIS 9. SEPTEMBER 1933

und aufgetrennt wurde. Der Schwerverletzte mußte dem Krankenhaus Widau zugeführt werden.  
**Yugau. 90 Jahre Steinkohlenbergbau im Yugau-Obersteier.** Am 7. September waren 90 Jahre Bergbau, seit in der Yugau-Obersteier Gegend mit dem Bergbau begonnen worden ist. Der erste Schacht wurde von dem Bergarbeiter Wolf Wilhelm Wolf gegraben. Wolf ist später nach Nordamerika ausgewandert und dort verstorben. Ein Enkel von ihm lebt noch in Yugau.

**Großschönau (Böhmen). Ueberfall auf eine Bankfiliale.** Am Mittwoch nachmittag wurde auf die Allgemeine Volkskreditbank, ein katholisches Genossenschaftsunternehmen, mit dem Sitz in Prag, das im Zentrum von Großschönau eine Filiale unterhält, ein frecher Raubüberfall verübt. Vor dem Kassensaal fuhr ein Auto vor, dem zwei unbekannte Männer entstiegen. Diese begaben sich in den Kassensaal und forderten mit vorgehaltenem Revolver den anwesenden Beamten Vera auf, die Hände hochzuheben. Vera folgte dieser Aufforderung zwar, sprang aber durch das offene Fenster ins Freie und schlug Alarm. Darauf ergriffen die beiden Männer die Flucht, wobei sie auf Vera einen Schuß abgaben. Es war ihnen nicht gelungen, irgendwelche Beute zu machen, da Vera die Kassenschlüssel bei sich hatte. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen der Gendarmerie führten bereits zur Verhaftung des Wagenführers, eines Mietautofahrers aus Böhmisches-Weipa. Mit der Verhaftung der beiden Banditen ist in Kürze zu rechnen.

**Theodor Scribich gestorben.**  
Leipzig. Der bekannte völkische Vorkämpfer, Theodor Scribich, ist heute früh 8 Uhr den Folgen eines Schlaganfalls erlegen.

### Die leitenden Angestellten in der Rechtsfront ertast.

Seltens des Presskamtes der Weia, Reichsverbandes der Wirtschaftsführer, wird folgende Kartellierung hinsichtlich der ständischen Zugehörigkeit der leitenden Angestellten veröffentlicht:

Das Erfordernis, monach alle schaffenden deutschen Volksgenossen einem nationalsozialistischen ständischen Verbande angehören sollen, ist hinsichtlich der leitenden Angestellten durch Zugehörigkeit zur Weia erfüllt. Durch Bestätigung des obersten Führers, des Herrn Reichsleiters Adolf Hitler vom 30. Mai 1933 (vergl. „Völkischer Beobachter“ vom 1. 6. 33) ist die Weia als Reichsverband der leitenden Angestellten der volkswirtschaftlichen Gruppe in der Rechtsfront (Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen, NSDAP), die unter Führung des Herrn Reichsjustizkommissars Staatsministers Dr. O. Frank II steht, eingeleitet und reichs- und parteiamtlich anerkannt worden.

Gemäß Anordnung des Führers der Rechtsfront, Herrn Reichsjustizkommissar Dr. Frank II vom 26. 7. 33 („Völk-



**Der Kampf um den deutschen Menschen:**  
Hier noch der begeisterte Bannenträger der Kommune. Und dann ein fanatischer Kämpfer Adolf Hitlers. Dieses Schicksal finden Sie meisterhaft geschildert in unserem neuen Zeitungsroman:

PETER HAGEN!  
**SA-Kamerad Tonne**

cher Beobachter“ vom 1. 6. 33) bezieht für die leitenden Angestellten keine Verpflichtung, außer der Rechtsfront irgend-einer Parteiorganisation anzugehören, beizutreten oder in ihr zu verbleiben. Es wird in der Anordnung ausdrücklich betont: Diese Regelung ist endgültig und wirksam für das gesamte Reichsgebiet.

Diese Anordnung hat der Führer der Rechtsfront, Dr. Frank II, in seiner Eigenschaft als Leiter der Rechtsabteilung der NSDAP, d. h. als Reichsleiter in der nationalsozialistischen Bewegung getroffen. Er ist somit im Rahmen seines Gebietes, des Reichsgebietes innerhalb der Partei, allein maßgebend und nur dem Führer der NSDAP, und dem gesamten deutschen Volk verantwortlich. (Vergl. „Völkischer Beobachter“ vom 30. 8. 33.)

Somit ist das Organisationsverhältnis der Weia sowohl, als auch die Frage der Verbandsmitgliedschaft der leitenden Angestellten im Sinne der Zugehörigkeit zur Rechtsfront einwandfrei geklärt.

### Rönlj Seifal vom Straf gestorben.

Der Herr Rönlj Seifal vom Straf, der zur Zeit aus Gesundheitsrücksichten in der Schweiz weilte, ist heute Freitag morgen in Bern einem Herzschlag erlegen.

(London. Funkspruch.) Die Weie des in Bern heute morgen gestorbenen Rönlj Seifal wird nach einem Uebereinkommen mit der englischen Regierung an Bord eines britischen Kriegsschiffes nach dem Straf übergeführt werden.

### Roggen als Zahlungsmittel für Kommunalsteuern.

Berlin. (Funkspruch.) Die das N.S.-Büro meldet, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Ein nachwachsendes Weisseil“ die „Nat.-fos. Landwirtsch.“ das Hauptblatt des deutschen Landstandes, eine Nachricht, wonach die städtischen Rörverfassungen der Stadt Sternberg beschließen haben, die auf weiteres von Selbstverwaltungen Roggen für städtische Steuern in Zahlung zu nehmen. Diese Bestimmung gilt solange der Marktpreis für Roggen in Sternberg unter 8 RM. liegt. Die Stadt zahlt 50 Pf. über Sternberger Marktpreis, höchstens jedoch 8 RM. Die Stadt will mit diesem Beschluß nicht nur eine Erleichterung für die Sternberger Landwirte, und eine weitere Entlastung des Getreidemarktes erreichen, sondern zugleich einer wertschöpfenden Wirkung genügen, und zu ihrem Teil an der Geldeumwälzung der Landwirtschaft und damit Volkswirtschaft beitragen.

### Was der Bauer vom Herbst lagt . . . !

Was die Bauernregeln für den Herbst nehmen in der Hauptkategorie auf die Gestaltung des Herbstwetters und der Witterung im beginnenden Winter bezug. Die volkstümlichen Bauernregeln lauten: Ein Herbst, der rein und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — Michaelis-Wein ist Herrenwein, Galswein ist Dauerwein. — Warme Nächte bringen Herren-Wein, bei kühlen Nächten wird er lauer sein. — Wer Korn schon um Midli sät, nächstes Jahr viel Frucht abmählt. — Wenn die Bienen viel im Staube wühlen, ist's das des Sturmes Nähe fühlen. — Sieht man die Jungvögel zeitig ziehn, bedeutet's, daß sie vor Kälte flieh'n. — Der Dohleblitz karknarriger Duft verkündet trockene, warme Luft. — Solange der Kiebig noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeit. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Nicht's Gutes noch im Winter, wenn bald die Rülte hart und fest. — Sind zu Midli noch die Vögel da, dann ist der Winter noch nicht nah. — Schwarze die Wäute tief sich ein, wird ein harter Winter sein. — Und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen noch. — Steben zu Michaelis die Fische hoch, kommt vieles schöne Wetter noch. — Je rauer der Hale, desto baldier ertrieri die Wale. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. — Bitter's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Ist St. Morbinian-Gorgen schön, wird man's 40 Tage so seh'n. — Wer um Michaeli bestellt die Winterhaat, eine reiche Ernte zu hoffen hat.

### Kunst und Wissenschaft.

**Erkes Auftreten von Tiana Lemny als Mitglied der Dresdner Staatsoper.** Als Tiana Lemny zum ersten Male in Dresden als Elsa im Lohengrin gastierte, gab es nur eine Stimme der Bewunderung über das große Talent der jugendlichen Künstlerin. Die Intendanz verlor sich deshalb sofort, sie für die Dresdner Staatsoper zu gewinnen. Man wurde zwar bald einig, aber ein Jahr verging, ehe Tiana Lemny für die hiesige Bühne frei war. Mit Beginn der neuen Spielzeit konnte man das Engagement perfekt und das Opernensemble um diese wertvolle Kraft bereichert werden. Tiana Lemny ist eine Sängerin ganz großen Formates. Ihr sind alle Vorträge zu eigen, die man von einer Vertreterin des jugendlich-dramatischen Fachs erwartet, Anmut der Persönlichkeit, selten schönes Stimmmaterial und vollendete künstlerische Natur. Sie sang am Mittwoch die „Esa“ in den „Meisterlingern“ und führte sich mit der Durchführung dieser anspruchsvollen Rolle prägnant ein. Dem Kenner fiel vor allem die ausgezeichnete Wortbehandlung und die rhythmische Disziplin auf. Aber auch als Darstellerin beherrscht Tiana Lemny die Szene meisterhaft. Von der ersten Begegnung mit Stolzing bis zur Erfüllung ihres Liebesglücks gestaltete sie mit großem künstlerischen Reichtum und avang die Akteur ständig in Spannung. Der Erfolg war außerordentlich herzlich und kam in einer langanhaltenden Ovation für die hervorragende Künstlerin zum Ausdruck.

### Einheitsfront in der Kirchenmusik.

(Berlin. Unter dem Ehrenpräsidium des Reichsverbandes für evangelische Kirchenmusik, Prof. Dr. Karl Straube, ist in ein Reichsbund für evangelische Kirchenmusik gegründet worden. Präsident des Bundes ist der Direktor der Musikschule für Musik in Berlin, Prof. Dr. Fritz Stein, Reichsleiter der Fachgruppe Musik im Kampfbund für Deutsche Kultur. Zum Vizepräsidenten wurde Prof. Wolfgang Petmann und zum Geschäftsführer der Leiter des evangelischen Kirchenmusikamtes, Adolf Straube, ernannt. Der Reichsbund unterstellt sich der Schirmherrschaft des Reichsbundes der Deutschen evangelischen Kirche. Er bekennt sich zur katholischen Verwurzelung, zur gemeinschaftsbildenden Kraft und zur volkhaften Grundlage einer Kirchenmusik. Zweck des Bundes ist der Zusammenschluß aller auf dem Gebiete der Kirchenmusik tätigen Verbände und Stellen und die Einigung der evangelischen Kirchenmusik in die allgemeinen deutschen Musikbestrebungen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Für die Mitwirkung in den Austauschstellen werden führende Persönlichkeiten des Kirchenmusikfaches vordringend herangezogen.



Und des Abends brav und nett  
legt sich jeder in sein Bett.

Ja, wenn nur nicht die Matratze so verflucht  
hart wäre! Doch ein weiches Steiners  
Paradies-Trikotunterbett aufgelegt und  
Sie glauben sich im siebenten Himmel. Dabei  
kostet so ein Unterbett wahrlich kein Vermögen

**Trikotunterbett 90/190 cm . 6.90**  
**Trikotunterbett 90/190 cm . 10.90**  
eine Seite Drill, gut gefüllt  
**Matratze, 3 teilig m. Keil . 15.90**  
**Matratze, 3 teilig m. Keil . 27.90**  
Füllung: beste, weiche Polsterwolle

**Hasse**

**Hellmut Stieberitz**  
**Hilde Stieberitz geb. Jante**

**Vermählte**

Dresden 9. 9. 1933 Röhrau

Für die außerordentlich vielen Glückwünsche  
und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit  
danken herzlichst

**Wolff Andrich und Frau**  
**Gebwig geb. Werner**

Röhrau, am 6. 9. 33

**Sellen**

**Tarfilmerien**  
**Cele, Telle**

nur  
**F. W. Thomas & Sohn**

**Damen-Mäntel für die Uebergangszeit**  
zweckmäßig und preiswert

**D.-Uebergangsmäntel**, mod. Sportformen, 1550  
ganz gefüttert . 42.- 34.- 28.- 22.-  
**D.-Lodenmäntel**, gute Qualitäten . 975  
27.50 21.- 15.50  
**D.-Wasserdick- und Gummimäntel** 975  
15.50 12.50  
Knaben- u. Mädchenmäntel für jedes Alter

**Franz Heinze**

**Berein der Rosenfreunde Riesa.**

Zu dem am Sonntag, den 10. Sept. 33, im Hotel  
zum Stern stattfindenden

**großen öffentlichen Rosenfest**

laden wir alle unsere werten Mitglieder nebst An-  
gehörigen, sowie Freunde und Gönner nochmals  
berichtlich ein. — Beginn 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Der Restauskauf.

**SA. der NSDAP. Sturm 2/101**

Sonntag, den 9. September 1933,  
abends 8 Uhr im Hotel **Edelweiss**  
**Herbstmanöverball**

**Schützenhaus** Sonntag, den 10. Sept.  
**feiner öffentl. Ball.**  
Stimmungsvoller Anf.  
19 Uhr. Frdl. L. ein E. Jahn.

**Müllers Rest. Mehlthauer.**  
Sonnabend, den 9., und Sonntag den 10. Sept.  
**Guter Montag.**  
Für Küche und Keller ist bestens geforgt. Dazu  
laden frdl. ein **Georg Müller und Frau.**

**Gasthof Wadewitz**  
Sonntag, den 10. 9.  
**Erntefest mit Ball.**  
Für Küche und Keller ist bestens geforgt. Ergeben  
laden ein **Max Thieme und Frau.**  
Ausflügler Sonntagsrückfahrkarte Bornitz.

**Turnverein Seerhausen.**  
Sonntag, den 10. September  
**Sommer-Abturnen**  
mit Vereinswettkämpfen.  
Beginn 1 Uhr nachm. auf dem Spielplatz. Ab 6 Uhr  
**Deutscher Tanz**  
im Gasthof. Freunde und Gönner sind hiermit  
berichtlich eingeladen. **Der Turnrat und Wirt.**

**Achtung! Hausfrauen! Achtung!** Bei den  
Vespertagen morgen auf dem Markt besonders billige  
Zinich-Beeren- und Senfgurken. 1. Ein-  
schiffel, 2 Pfund 50 Pf., 2. prima frische Senf-  
und Salatgurken, billig, 3. Zinich-Beeren,  
billig, 4. tolle tolle Kommode.

**Tüten, Beutel**

**Jullius Schultze, Cottbus**  
seit 50 Jahren.

**Radio-Apparate**

der neue  
**Volksempfänger**  
**VE 301**

sowie alle übrigen Fabrikate  
empfehlen Radio- und  
Hörspielapparate

**B. Zeuner Nachf.**

Ind. G. Preische  
Schlageterstr. 49, Tel. 686.

**Einkochgläser**

1 Ltr. 24 Pf.  
2 Ltr. 30 Pf.

**E. Kaluschka**

Riesa, Bismarckstraße 22.

Vertretung für  
**Hans Renner, Dresden.**

**Gebr. Kleiderschrank**

an Kauf. gef. Off. m. Briefe  
u. H 3774 a. d. Tagebl. Riesa.

**Scheren, Rasiermesser**

Schneidemaschinen  
Messer aller Art  
Wälz- und Scheiben-  
Rasiermesser usw.  
werden schnellstens ge-  
schliffen und repariert bei

**Karl Geber** Messer-  
Schneidemasch.  
Hindenburgplatz 5.  
Saubere Verarbeitung.  
— Hedrine Weile. —



Sonntag, den 10. September 1933

**SA. = Heim = Weibe**

des Trupps II 2/101 **Gröba**

Festfolge:

- 6 Uhr **Beden**, Musikzug 2/101 u. Spielmannszug 2/101 Riesa
- 7 Uhr **Befähigung der SA. Gröba** auf dem DTV-Platz, Uhlemannstraße
- 8-8.45 Uhr **Feldgottesdienst** auf dem Hofe der Schlageter-Schule anschließend **SA. = Heim = Weibe** Flaggenhissung
- 9 Uhr **Sorbemarsch des Sturmes 2/101** vor den SA-Führern (an der „Hafenstraße“)
- 10 Uhr **Platzkonzert** auf dem Georg-v.-Altrichplatz, ausgeführt von dem Musikzug und Spielmannszug 2/101
- 11-12 Uhr **veranstaltet der Motorsturm M. 4/101 Riesa-Gröba** auf dem DTV-Platz Uhlemannstraße eine **Geschwindigkeitssahrt** für Motorräder mit anschließender Fuchsjagd
- 15-17 Uhr **Gartenkonzert** im Gasthaus „Zum Anker“
- ab 19. Uhr **Deutscher Tanz** in den Sälen: Gasthaus „Zum Anker“ und Gasthof Große, ausgeführt von der gesamten SA-Kapelle 2/101 Riesa für Kameradschaftsgeist, Gemütlichkeit und prächtvolle Ueberraschungen ist bestens geforgt! **Tanz frei!**

**SA. der NSDAP. Sturm 2/101 Trupp II Gröba**

Der neue Uebergangs-  
**Damen-Mantel**

Der richtige Mantel  
für die jetzige Jahreszeit von



Das Haus der größten Auswahl

Morgen auf dem Wochenmarkt pa. Mastbratfleisch  
i. Röhren, Wfd. 60-70 Pf., Derrbes Wfd. 80 Pf.,  
Schok Wfd. 80 Pf., Rouladen Wfd. 85 Pf., Bstel-  
kamm Wfd. 90 Pf., Kalbfleisch Wfd. von 70 Pf. an,  
Kaffeler, mild und hart, Wfd. 95 Pf., mag. Schinken-  
speck Wfd. 1.00 Mk., kl. Schinken u. Lachsbraten  
preisw., scharfe Bauernbratw. Wfd. 70 Pf., gef.  
Schinken 1/2, Wfd. 40 Pf., pa. Zerpelatw. Wfd. 1.25  
Mk., alle anderen Fleisch- und Wurstwaren billig.  
**Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.**

• Anzeigen helfen mehr verdienen! •

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Mittwoch nacht 12 Uhr erlöste der barmherzige Gott von ihren  
langen, schweren und qualvollen Leiden durch einen sanften  
Tod nach heißen Kämpfen meine innigstgeliebte Frau, unsere  
heißgeliebte bis zuletzt treusorgende Mutter, Großmutter,  
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

**Frau Elisabeth Weiser**  
verw. gew. Lehmann geb. Warlenberg.

Riesa, Bismarckstraße 20, II.,  
Breslau, Leipzig, Dresden, Chemnitz,  
6. September 1933.

In diesem Schmerz  
**Konrad Weiser**  
nebst allen Hinterbliebenen.

Beerdigung findet in Riesa Sonntag 1/2 2 Uhr von der Halle aus statt.

**A.M. Müldners Möbelhaus**  
Riesa, Paulitzer Str. 26  
an der Kirche  
**moderne Küchen**, lackiert,  
elfenbein, lindgrün  
6 teilig. Mk. 175-360  
**Schlafzimmer**, Mk. 350-700  
**Wohnzimmer**, echt  
Mk. 290-980  
**Herrenzimmer**  
von Mk. 385-600  
Bereitigt zu Lieferungen  
auf Ratenkredit

**BSF Platura BSF**  
Das schwer vererbte  
**Tafel-Besteck**  
ist in der Abstrichung. Stellen abgehoben  
massiven Silberplatten.  
Im Gebrauch unverwundlich.  
Alleinverkauf für Riesa:

**A. Herkner**  
Schlageterstraße 58.  
— Preisliste gratis. —

**Küchen**  
Vertikales, Kommod., Rohrbrücke,  
Schreibbrett, Tische, Stühle,  
Wanduhren, Sofas usw.  
guterhalt. • **Spottpreis** •  
**An- und Verkauf**  
Adolf-Hitler-Platz 2.

**Rompl. Tafelbesteck**  
72 teil.  
100 gr Silberaufl., m. maß.  
rotfr. Klinge, fabrikneu,  
für 75.- Mk. in bequemem  
Monatsraten von 10.- Mk.  
abgab. Angeb. u. J. 3775 a  
an das Tageblatt Riesa.

**Motorrad**  
Standard, 200 ccm, Führer-  
schein. steuerfrei, in elektr.  
Boch-Belencht, Bochsborn  
rot-gelb lack., alles verdr.,  
2 gebr. Räder, sehr gut erb.,  
preisw., verf. R. Preußner,  
Tobeln, Theaterplatz 1.

**Sofa** neu, billig  
an verkauft.  
Wid. Hofmann, Goethestr. 49

**Marschstiefel (schwarz u. braun)**  
**Arbeitsstiefel**  
Balke, Bahnhofstrasse

**Vereinsnachrichten**

**Stahlhelm-Frauenbund.** Autobusfahrt nach Gröbzig  
kommt nicht zustande. Abfahrt mit der Bahn 19.33.

**Reitverein Riesa.**

Der Reitverein Riesa veranstaltet am 15. 9. eine  
Autobusfahrt zur **Genastabende nach Moritzburg**.  
Verbindliche Meldungen sind bis spätestens 11. 9.  
abzugeben bei Gerhard Thomas, Riesa, Feldstr. 12.  
Seit wird den Teilnehmern noch bekanntgegeben.



Am Sonntagabend kehrt  
wieder ein frisches Trans-  
port schwedischer und  
österreichischer Pferde in  
großer Auswahl preis-  
wert und mit voller  
Garantie zum Verkauf.  
**H. Meydorst, Kommagisch**  
Telefon 65.

**An alle Hausfrauen v. Riesa u. Umg.**  
Mittwoch und Sonnabend zum Wochenmarkt: Roll-  
schinken i. Wfd. nur 1.10, 0.35, Schinken i. Wfd.  
nur 0.90, 0.25, Rauchf. u. ger. Speck i. Wfd. n. 0.80,  
0.20, Brat-, Mett-, Jagd-, Blut- und Leberwurst  
Wfd. 0.80, 0.20, Zerpelat-, Salami-, Bierwurst hart  
Wfd. 1.-, 0.30, gepöf. Schweinsb. u. Röhre Wfd. 0.40  
3 Wfd. 1.-, Wafelk. Wfd. 0.80, Wafelmaße Wfd. 1.-.  
**Hausschichterei Hanns, Döbeln.**

**Pa. Rindfleisch**  
A. Brat. ohne Bul. Wfd. 85  
Rouladen Wfd. 90  
empfehlen u. a  
**Pritz Müller, Schloßstr. 18**

**la Suchenpflanzen** Wfd.  
bei 5 Pfund billiger  
Salatgurken Wfd. 15  
Rohkost Wfd. 7  
Ruchensäfte 3 Wfd. 25  
empfehlen  
**Zieger** Schlageter-  
straße 84.

**Früh-  
geschäft, la Rebhühner**  
hochzeit  
leb. Raritäten u. Schoten.  
**Clemens Bürger.**  
Die heutige Nr. umfasst  
16 Seiten.



### Neuer Erfolg nationalsozialistischer Bauernpolitik!

In diesen Tagen ist vom Verband der Deutschen Landmaschinenindustrie ein Bericht veröffentlicht worden, der als durchschlagender Beweis für die Nützlichkeit der bisherigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung anzusehen ist. Die bisherige Zerrüttung der bäuerlichen Kaufkraft hatte u. a. zur Folge gehabt, daß die Landmaschinenindustrie fast vollständig darniederlag, da die vollkommene Unwirtschaftlichkeit der bäuerlichen Arbeit und die hohe Verschwendung der Erde die Anschaffung von Maschinen nicht mehr zuließ. Durch die Maßnahmen der Regierung aber, die den Bauern einen gerechten Inlandabsatz sichert, bekam der Bauer wieder Vertrauen und Mut zu neuer Arbeit.

Ohne landwirtschaftliche Maschinen ist heute die genügende und ergiebige Bearbeitung eines Bauerngutes nicht mehr möglich, deshalb erreicht der Maschinenbestand des deutschen Bauerntums auch den hohen Wert von über drei Milliarden Mark. Der notwendige jährliche Ersatzbedarf umfaßt die Summe von mindestens 300 Millionen Mark. Bedarf es eines noch eindrucksvolleren Beweises, um die Bedeutung des Bauerntums auch für die Industrie zu kennzeichnen?

Wie schon gesagt, war es der Bauernschaft insofern der Wirtschaftslage nicht möglich, die notwendigen Ersatzbeschaffungen zu tätigen. Überall sind große Lücken im Maschinenpark entstanden, die der Bauer so schnell wie eben möglich auffüllen muß, wenn er rentabel arbeiten will. Doch lassen wir den Zahlen den Vortritt. In ihrer höchsten Reifezeit geben sie noch immer das eindrucksvollste Beweismaterial.

Der Beschäftigungsgrad der Landmaschinenindustrie hatte im Januar 1932 mit 15 v. H. seinen tiefsten Stand erreicht, d. h. nur 15 vom Hundert der eigentlichen Sollstärke der Arbeiterkraft konnte beschäftigt werden. Die sommerliche Saison brachte dann eine geringe Belebung, der Beschäftigungsgrad stieg im Februar auf 18 v. H., im März auf 20 v. H., und erreichte schließlich seinen höchsten Stand im Juni 1932 mit 34 v. H. Und nun die Entwicklung in den entsprechenden Monaten des Jahres 1933, in einer Zeit also, in der die Regierung der nationalsozialistischen Revolution die Macht ergriff und nur kurze Zeit planvoller Arbeit ausmühen konnte, die die Anfänge einer Besserung zu zeigen vermögen. Die erste Auswirkung des Vertrauens der Bauernschaft zur neuen Regierung zeigt sich in einem plötzlichen Einsetzen von Renanzschönungen, die man bisher aus Anlauf und Misstrauen zurückgestellt hatte. Der Beschäftigungsgrad der Landmaschinenindustrie stieg schon im Januar auf den Stand von 30 v. H. Dann steigt die Kurve in stetiger Entwicklung, erreicht im Februar 32 v. H., im März 35 v. H., im April 41 v. H., im Mai 48 v. H. und erreicht schließlich im Juni die unerwartete Höhe von 45 v. H.

Im Vergleich zum Vorjahr sind also über 25 v. H. mehr Arbeiter beschäftigt worden, die wiederum durch ihre Erwerbstätigkeit ein nicht zu unterschätzender Faktor der weiteren Wirtschaftsbellebung sind. Wenn irgend etwas geeignet ist, die Erfolge der nationalsozialistischen Regierung zu dokumentieren, dann diese Zahlen! 81 v. H. des Gesamtabsatzes der Landmaschinenindustrie sind auf den Inlandmarkt entfallen, ein Beweis dafür, daß die weitere Gesundung auch dieses Wirtschaftszweiges vom Inlandmarkt her kommen muß.

## Wer ist Doppelverdiener?

### Ehemalige Offiziere in Privatbetrieben. — Grundzügliche Ausführungen des Arbeitsministers.

vdg. Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich Ausführungen zur Frage des Doppelverdieners bekanntgegeben. Wie das Vdg.-Büro meldet, gehen diese Ausführungen auf einen grundsätzlichen Erlass des Reichsarbeitsministers zurück, der vor einiger Zeit an die obersten Reichsbehörden, die Sozialministerien der Länder und die kommunalen Spitzenverbände ergangen ist.

Der Reichsarbeitsminister führt darin aus, daß Zweifel darüber entfallen seien, ob alle Ruhegeldempfänger, die bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Unternehmungen der öffentlichen Hand im Angestelltenverhältnis beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Eine solche Auslegung treffe schon deshalb nicht zu, weil das Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Ruhegeldvorschriften gekürzt werde und ein Doppelverdiener also nicht vorliege. Für Ruhegeldempfänger, die Inhaber eines Versorgungsgeldes sind, sei die Frage bereits dahin geklärt, daß sie nicht zu den Doppelverdienern gehören. Aber auch andere Ruhegeldempfänger würden nicht als Doppelverdiener anzusehen sein, wenn sie, wie z. B. die Angehörigen der früheren Wehrmacht, wegen Dienstunfähigkeit infolge von Kriegsbeschädigung usw. oder wegen Auflösung der alten Wehrmacht frühzeitig aus ihrem erwählten Lebensberuf ausgeschieden müßten und infolgedessen nur ein verhältnismäßig geringes Ruhegeld verdienen könnten. Der größte Teil dieser Ruhegeldempfänger habe jetzt bereits in einem Lebensalter von 40 bis 55 Jahren und habe für Kinder zu sorgen, die sich in der Ausbildung befinden. Würden diese Ruhegeldempfänger jetzt aus ihren Stellen entfernt, so müßten sie in größte Notlage geraten, da das

Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen zur Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreicht. Der Minister bittet daher, Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 75 Prozent ihres pensionfähigen Dienstverdienens erreicht und deren pensionfähiges Dienstverdienens dasjenige nach Stufe 3 der Besoldungsgruppe A XI (alt) nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behandeln, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau noch für unterhaltungsbedürftige nächste Verwandte zu sorgen haben.

In einem neueren Rundschreiben behandelt der Reichsarbeitsminister die Frage, wann Ruhegeldberechtigte ehemalige Offiziere, die in Privatbetrieben beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Er betont, daß dies nur von Fall zu Fall im Betriebe entschieden werden könne. Es bedürfe dazu sorgfältiger Abwägung aller Umstände des Einzelfalles. Diese Auffassung entspreche auch derjenigen der obersten Leitung der Politischen Organisation der NSDAP, die auf Anregung des Führers der Deutschen Arbeitsfront dazu Stellung genommen und ihre Ansicht dahin geäußert habe, daß es sich dabei meist um kriegsbeschädigte Offiziere handele, die mit der Auflösung des Heeres aus ihrem Beruf gerissen und denen nur eine geringe Pension zugesprochen wurde. Es sei selbstverständlich nicht möglich, diese nunmehr, wenn sie sich deshalb eine andere Position geschaffen haben, als Doppelverdiener zu bezeichnen und ums Brot zu bringen. Die Wehrleiter und Gewerbetreibendenleiter seien beauftragt, alle Dienststellen der Partei und der NSDAP umachend anzuweisen, daß derartige Maßnahmen in Zukunft unterbleiben.

Angehts dieser Zahlen wird nun wohl eublich die Kritik derer aufhören, die immer noch glauben, daß das Heil Deutschlands in der weltwirtschaftlichen Verlebung liegt. Hier sehen wir, daß die Förderung des Bauerntums, das die Reichsregierung als das notwendige Ziel hingestellt hat, nicht einseitige Bevorzugung eines einzelnen Standes, sondern gleichzeitige Stützung aller anderen Zweige des deutschen Wirtschaftslebens bedeutet. Bachhaus.

### Vorläufig noch keine Arbeitsdienstpflcht.

vdg. Berlin. In Nürnberg hat eine Taunna der deutschen Arbeitsdienstführer stattgefunden, an der auch Staatssekretär Dierl teilnahm. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Stellrecht von der Reichsleitung für den Arbeitsdienst eine Rede, in der er, dem „Fränkischen Kurier“ zufolge, ausführte, verschiedene Schwierigkeiten erlaubten es nicht, daß die Arbeitsdienstpflcht schon im nächsten Jahr eingeführt werde. Erst in zwei Jahren könne daran gedacht werden, die ersten Jahrgänge einzuziehen. Die wichtigste Ursache der Arbeitsdienstführer sei die der Erziehung. Es werde bemüht von den obersten Stellen die rein militärische Erziehung abzulehnen. Das Erziehungsalter sei der eheliche opferbereite deutsche Arbeiter, der mit seinem Boden und seinem Vaterland verbunden sei. Als wichtigste Aufgabe im kommenden Winter hob Dr. Stellrecht den staatspolitischen Unterricht im Arbeitsdienst hervor. In ihm müßte der junge Deutsche zum deutschen Vaterland erzogen werden. Er müsse für sein Volk alles geben können.

### Die Arbeitsbeschaffung in Sachsen durch die Elektrizitätswerke

Die sächsischen Elektrizitätswerke haben sich unter Führung der V. G. Sächsische Werke mit der Elektrogeräteindustrie und den Elektromotorenherstellern Sachsens zu einer Arbeitsgemeinschaft zwecks Durchführung einer Volksherdwerbung im Dienst der Arbeitsbeschaffung zusammengeschlossen, um die Maßnahmen der Regierung im Kampf gegen die Erwerbslosigkeit wirksam zu unterstützen. Diese Arbeitsgemeinschaft will sich uneigennützig in den Dienst der großen Sache stellen. Voraussetzung für das Gelingen der Werbung ist, daß den Stromabnehmern und besonders der Hausfrau, an die sich die Werbung in erster Linie wendet, besondere Vorteile geboten werden. Der Anschaffungspreis für den Elektroherd wird daher so stark gesenkt, daß er für weiteste Kreise erschwinglich wird. Es soll vom 11. September bis 4. November eine sächsische Volksherdwerbung im Dienst der Arbeitsbeschaffung veranstaltet werden. Wer sich während dieser Zeit den Ringmüldenherd mit komplettem Zubehör bestellt, zahlt einschließlich Installation unca. die Hälfte des normalen Anschaffungspreises.

Die sächsischen Elektrizitätswerke haben bedeutende Mittel im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellt, um die Anschaffung zu diesem Preis zu ermöglichen in der Hoffnung, daß durch erhöhten Stromabsatz und bessere Ausnutzung ihrer Anlagen die Möglichkeit zur Neueinstellung von Arbeitskräften geschaffen wird.

# Jenseits der Maritza



soll es Leute geben, die noch nicht die bulgarischen Tabake kennen. Das kann aber nicht in Sachsen sein. Denn dort versteht man von jeher etwas vom Tabak.

Verwöhnte Raucher bevorzugen seit langem Bulgaria-Zigaretten.

Ihre Qualitätshöhe wurde von König Boris durch Verleihung des Hoflieferantentitels anerkannt.

# BULGARIA SPORT

# 3 1/3

## NEUE BILDER

SPEZIAL - BULGAREN - MISCHUNG



# Der Wortlaut des neuen Kirchengesetzes.

Das „Kirchliche Gesetz- und Verordnungsblatt“ veröffentlicht u. a. folgendes Gesetz:

## Die Errichtung des Landesbischöflichen Amtes und der Bistümer.

Vom 6. September 1933.

Die Generalversammlung der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union hat das folgende Kirchengesetz beschlossen:

1. Der Landesbischof vertritt unbeschadet der Befugnisse des Kirchenrats die Evangelische Kirche der Altpreussischen Union.
2. Landesbischof Müller wird in das Amt des Landesbischöflichen Amtes berufen.
3. Die Stelle des Präbiteren des Evangelischen Oberkirchenrats wird mit einer Persönlichkeit besetzt, welche die Befähigung zum Kirchenamt oder höheren Verwaltungsdienst aufweist.
4. Das Amt der Generaloberintendenten wird aufgehoben.
5. Es werden folgende Bistümer errichtet: Brandenburg, Cammin, Berlin, Danzig, Königsberg, Breslau, Pommern, Münster, Magdeburg-Halberstadt, Westpreußen-Raumburg. An der Spitze des Bistums steht der Bischof. Der Bischof von Brandenburg ist der ständige Vertreter des Landesbischöflichen Amtes. Er ist gleichzeitig geistlicher Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats.
6. Die Bistümer gliedern sich in Provinzen.
7. Mit der notwendigen Weiterführung der laufenden Geschäfte im Bezirk der aufgehobenen Generaloberintendenten werden Beauftragte betraut.
8. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Kirchenrat beauftragt.
9. Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft. Vorstehendes Kirchengesetz wird hiermit verkündet. Berlin, den 6. September 1933.

Der Kirchenrat, v. Dr. Werner.

## Reichswohlfahrtshilfe im September.

Berlin. Wie wir von unterrichteten Kreisen hören, wird die Reichswohlfahrtshilfe, die die Gemeinden beim Heranwachsenden vom Reich zur Gleichsetzung der Wohlfahrtsklassen erhalten, im September voraussichtlich nur 60 Millionen RM. betragen. Auch für den kommenden Monat rechnet man mit dem gleichen Betrag. Damit ist die Reichswohlfahrtshilfe erneut gekürzt worden, denn im August kamen noch 65 Millionen, im Juli 70 Millionen und zur Zeit der größten Arbeitslosigkeit im Winter in einzelnen Monaten sogar 90 Millionen Mark zur Ausschüttung. In den Wintermonaten soll die Reichswohlfahrtshilfe dann wiederum sinken, und zwar entsprechend der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches.

## Rundgebung des Landhandelsbundes.

Der Deutsche Landhandelsbund veranstaltete in der Dresdener Produktendörfer eine Rundgebung. Im Auftrag des Agrarpolitischen Amtes sprach der Referent beim Landhandelsbund in Berlin, Dr. Kanfer, über die Aufgaben des Bundes und die Eingliederung des Produktendörfers in den Deutschen Handstand. Der Händler sei der Treuhänder zwischen dem Landwirt und dem Verbraucher und müsse als Treuhänder der Arbeit des deutschen Bauern ein zuverlässiger Kaufmann sein. Der Referent sprach zum Schluss über den Aufbau des Landhandelsbundes, der sich in eine Anzahl von Fachgruppen gliedere. Die Versammlung endete mit einer Vertrauenskundgebung für die nationalsozialistische Regierung und den Volkstanzler Adolf Hitler.

## Die Herbstübungen der 4. Division.

Für einen Teil der Truppen der 4. Division finden kleinere Truppenübungen in der Zeit vom 19. bis 21. September in der Gegend Neerane-Werdau-Zwickau-Hartenstein statt, an die sich am 22. September ein Vorbeimarsch bei Zwickau anschließt. Die Leitung liegt in den Händen des Infanterieführers IV in Magdeburg, Generalmajor von Jagow.

Am 19. September, morgens, wird sich das Geschehen in der Gegend südlich Gönitz-Waldenburg abspielen. Die Übung wird mittags abgebrochen, worauf Quartier im Raum Zwickau-Werdau-Crimmitschau-Mülsen bezogen wird. Am 20. und 21. September geht die Übung durch; sie wird sich von der Zwickauer Mulde zwischen Croßen und Schönlitz über Ortmannsdorf-Schöden-Beutha nach Gegend Stritzwald hinziehen.

Sehr nachdrücklich wird wieder das Diktat von Berka des Zuschauern vor Augen gestellt; sie werden nämlich Kampfwagen-Nachbildungen, das sind Blech-Urtrappen, und Kampfwagenabwehr-Kanonen-Nachbildungen, Holzkanonen, sehen!

Am 19. September werden die Militär-Ataches der fremdländischen Mächte als Zuschauer teilnehmen.

## Ein infamer Greuelheher.

Berlin. Einer der infamsten Greuelheher Rand am Donnerstag in der Berlin des 40-jährigen deutschen Rechts Dr. Carlis Johannes Raffinaktion vor dem Berliner Sondergericht. Der Verurteilte ist in Deutschland seit über 30 Jahren der Gastfreundschaft. Als Dank dafür bezeichnet er das deutsche Volk als das dümmste auf der ganzen Welt, heißt falsche Behauptungen über den Reichstagsbrand auf, verbreitete angebliche Judenmordhandlungen, beschimpfte die SA und beleidigte den Reichstanzler, den preussischen Ministerpräsidenten und andere deutsche Staatsmänner in einer Weise, die einfach nicht wiederzugeben ist.

In der Verhandlung, zu der 16 Zeugen geladen waren, erklärte der Angeklagte, er habe sich nie politisch betätigt und habe die zur Anklage stehenden Äußerungen niemals getan. Später schenkte er seine Aussage dahin ein, daß er diese Nachrichten aus einer lettischen Zeitung im Familienkreis vorgelesen habe, aber davon abgerückt sei. In der Beweisaufnahme ergab sich aber das Gegenteil, die Zeugen bestätigten die zur Anklage stehenden beleidigenden und beschimpfenden Äußerungen des Verurteilten im wesentlichen.

Der Angeklagte wurde zur Höchststrafe, nämlich zu zwei Jahren Gefängnis, verurteilt. In der Begründung wies der Vorsitzende besonders darauf hin, daß er als Angeklagter gar keinen Grund hatte, sich so zu benehmen und die deutschen Staatsmänner in einer derartigen Form zu beleidigen.

# Keine privaten Geldschöpfungsversuche!

Bekanntgabe des Wirtschaftsauftrages des Führers.

NSD. Der Wirtschaftsauftrag des Führers für Wirtschaftsaufträge teilt mit:

Es mehren sich in letzter Zeit die Anzeichen dafür, daß die verschiedensten Kreise und Organisationen, welche durch private Geldschöpfung die Krise zu befeitigen und Arbeit zu beschaffen suchen, sich zur Durchführung ihrer Pläne und Absichten die Unterstützung von Parteimitgliedern und Parteiangehörigen der NSDAP zu sichern suchen. Die Partei hat diesen Bestrebungen gegenüber schon wiederholt einen scharf ablehnenden Standpunkt vertreten. Sie steht nach wie vor diesen Versuchen unbedingt ablehnend gegenüber.

Au diesen Bestrebungen gehören unter anderem:

1. Das Schwundgeldsystem nach der Lehre Silvio Gesells.
2. Hiermit befaßt sich u. a.: Der Münz-Bund mit Münz-Handelsblatt, die Münzgesellschaft, Berlin, der Münz-Bund, Berlin-Mariendorf, die Münz-Verlagsgemeinschaft junger Handwerker, Raumburg/Saale.
3. Die Ausgleichskassen.

## Baumwoll verteidigt von der Lubbe

Der Amsterdamer Strafverteidiger Francois Baumwoll, der bekanntlich vor wenigen Tagen die von ihm übernommene Verteidigung des holländischen Reichstagsbrandstifters von der Lubbe niedergelegt, gibt jetzt bekannt, daß er von Familienangehörigen von der Lubbe erneut erlucht worden sei, die Verteidigung zu übernehmen. Er habe sich entschlossen, diesem Wunsch nachzukommen.

## Großaktion gegen Schwarzarbeiter.

Über 100 Festnahmen.

Berlin. Auf vier großen Güterbahnhöfen Berlins wurde vom Städtischen Wohlfahrtsamt gemeinsam mit dem Landesarbeitsamt Brandenburg eine Razzia gegen Schwarzarbeiter durchgeführt. Dabei wurden über 100 Personen festgenommen, die sich nicht ausweisen konnten, oder bei denen der Besitz einer Stempelfarte sogar sofort eindeutig bewies, daß sie außer ihrem Verdienst aus der Schwarzarbeit noch Unterstützung beziehen. Die Namen der auf den Bahnhöfen kontrollierten Arbeiter, die von Kohlenhändlern, Kartoffel- und Futtermittelhändlern beschäftigt werden, wurden von den Prüfern des städtischen Wohlfahrtsamtes sofort in Formulare eingetragen. Die Nachprüfung, inwieweit es sich um Schwarzarbeiter handelt, soll beschleunigt durchgeführt werden.

## Volksozialistisches Ehrengesetz in der Blatz.

Reutheide (Saar). In der Blatz ist zu einer Volksozialistischen Aktion aufgerufen worden. Die Grundlage dafür bildet das sogenannte „Volksozialistische Ehrengesetz“, das jetzt veröffentlicht worden ist. Es enthält acht Artikel. Nach Artikel 1 hat sich das völkische Volk dieses Ehrengesetzes selbst aneignen. In Artikel 2 heißt es u. a.: Wer sich verachtet an Wesen und Inhalt der sozialistischen Volksgemeinschaft, über den streichen die durch ihren Sozialismus verbundenen Volksgenossen in ihrer Gesamtheit die Strafe aus. Ein solches Urteil spricht dem anderen das Recht ab, als Volksgenosse zu nennen und verbindet die Gesamtheit, ihn als Volksgenossen zu betrachten.

## Streik der amerikanischen Stidereiarbeiter

Trotz eifriger Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, haben 15 000 Arbeiter des Stidereigewerbes in Kemmerich die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine 40stündige Arbeitswoche, während die Bestimmungen der Arbeitergesetzgebung eine 40stündige vorsehen.

## Berworfene Lage in Havanna

Nach Meldungen aus Havanna haben Truppenabteilungen Maschinengewehre in den Partanlagen der oberen Stadt in Stellung gebracht. In der Stadt sind zahllose verirrte Geschosse im Umlauf, u. a. heißt es, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die radikale Regierung zum Rücktritt aufzufordern.

Infolge der gespannten Lage hat ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes amerikanisches Jagzeuggeschwader Befehl bekommen, sich zum Flug nach Süden bereitzustellen.



## Ein Retorikauftrag für eine Saftwagenfabrik!

So viel Bestellungen haben wir noch nie erhalten, wie diesmal auf der Herbstmesse des Nürnberger Bundes, sagte freudstrotzend der Vertreter einer Saftwagenfabrik. Über 50 Aufträge konnten wir buchen, sagte der Vertreter einer Kemmericher Firma, die auf der gleichen Messe anwesend war. Freuliche Tatsachen, die jedem Kaufmann zeigen, daß es wieder aufwärts geht. Tatsachen, die zugleich mahnen, unverzüglich mit der Werbung wieder zu beginnen, denn ein Rad greift ins andere! Wer in unserer engeren Heimat nicht vom Umsatz ausgeschlossen sein will, muß tüchtig den Angehörigen des Reiches Tagesblatt, das in jeder Familie der Einkaufsberater ist.

Anzeigen-Annahme in der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Rieja, nur Goethestraße 59.

1. Die Arbeitsgemeinschaften, welche in den verschiedenen Orten unter dem Namen „Arge“ usw. gegründet wurden.

2. Das Geldsystem, insbesondere propagiert von der Deutschen Kaufmannschaft in Charlottenburg.

Die unkontrollierte Geld- und Krediterschöpfung kann vielleicht hier und da gewisse Anfangserfolge aufweisen. Auf die Dauer wird sie aber mit dem Neubau des Geld- und Bankwesens, sowie der Kreditpolitik der Reichsbank unvereinbar sein. Im neuen Staat bedarf es solcher wilden Geldschöpfungsversuche nicht mehr. Die Wiederherstellung des Vertrauens im Kreditwesen erfordert vielmehr die Zusammenfassung aller Kräfte unter einheitlicher Führung.

Im Einvernehmen mit der Reichsregierung werde ich nochmals darauf hin, daß Förderung und Unterstützung derartiger Versuche sowie Mitarbeit an denselben keiner Parteimitgliedschaft und keinem Mitglied der NSDAP gestattet ist. Berlin, den 7. September 1933.

Der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsaufträge, Wilhelm Reppner.

## „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug.

Hamburg. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstag 10.40 Uhr (MES.) in Rio de Janeiro zum Rückflug aufsteigend und fand am 17.30 Uhr (MES.) 480 Kilometer von Rio entfernt. Bei leichtem Rückenwind erreichte es eine Stundenleistung von etwa 129 Kilometern.

## Kein Unfall des deutschen Gordon-Bennett-Ballons.

Nach rund 500 Kilometer glatt gelandet.

Halle. Auf einem Kameradschaftsabend der Ballon- und Fliegerortsgruppe Bitterfeld der Landesgruppe 13 des Deutschen Luftsportverbandes gab der Führer der Ortsgruppe, Direktor Dr. Häger, das Ankunftstelegramm des am Gordon-Bennett-Wettbewerb als offizieller Vertreter Deutschlands teilnehmenden Bitterfelder Ballonführers Schöbe bekannt, das folgenden Wortlaut hat: „Glatt gelandet bei Ringen, westlich von Lake Heron, 9 Stunden über Michigan, Landung ohne allen Schaden, Sonntag 8 Uhr bei Windstille.“

Aus dem Wortlaut dieses Telegramms geht hervor, daß alle in den letzten Tagen erschienenen Nachrichten von einem Unfall des deutschen Gordon-Bennett-Fliegers unrichtig sind. Schöbe hat mit dem Ballon „Deutschland“ etwa 500 Kilometer zurückgelegt. Wie seine Lage im Gordon-Bennett-Wettbewerb ist, steht noch nicht fest, da die Landungsmeldungen der amerikanischen Ballone noch ausstehen. Der französische Ballon hat nach den vorliegenden Nachrichten nur etwa 250 Kilometer erreicht.

## 300 Saba-Geräte spendet für die Kämpfer des dritten Reiches!

Die Schwarzwälder Apparate-Wau-Anhalt, Herr Keller in der Saba-Radio-Geräte, hat den Kaufleuten der NSDAP insgesamt 300 hochwertige Saba-Radio-Geräte für Wechselstrom-Anschluß zur Weiterleitung an die Kämpfer für das dritte Reich, die körperlichen Schäden erlitten haben, kostenlos zur Verfügung gestellt. Nichts ist besser dazu geeignet als der Rundfunk, — die achte Grobmacht, — diesen Kämpfern tagtäglich vor Augen zu führen, daß sie nicht umsonst gekämpft und gelitten haben. Für den Saba Sachien entstehen von diesen 300 Stück 10 Geräte.

## Deutsch-schweizerische Vorbereitungen zu den Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir von maßgebenden Kreisen erfahren, wird am Montag der schweizerische Bundesrat nach Berlin kommen, um Vorverhandlungen wegen der späteren deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen zu führen.

## Geheimnisvolle neue Waffen bei den französischen Manövern.

Paris. Die großen französischen Manöver, die augenblicklich in der Gegend von Chalons abgehalten werden, sind am Donnerstag morgen nach einer 24-kündigen Pause wieder aufgenommen worden. Die Pariser Blätter berichten im Zusammenhang mit den Manövern von neuen, geheimnisvollen Waffen, die erstmals Verwendung finden und über die strenges Geheimnis bewahrt werde. Es dürfte sich hierbei um neue Tanks, Maschinengewehrpauzern und Schnellfeuergeschütze kleineren Kalibers handeln, von denen vor einiger Zeit einmal die Rede war.

## Höflichkeit, Saftgefühl und soziales Verständnis hinter dem Schalter.

Das Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsversorgung, das von Ludwig Bruder, dem amtlich beauftragten Leiter des Verbandes der Ortskrankenkassen, und Walter Schumann, dem Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, herausgegeben wird, veröffentlicht sehr wertvolle für den deutschen Sozialversicherungs-Angehörigen, die das Ziel haben, auch hinter dem Schalter, wo in den letzten Jahren oftmals ein Mangel in dieser Beziehung festzustellen wurde, den Gedanken der Volksgemeinschaft stärker zum Durchbruch zu verhelfen. Die Leitlinie lautet:

1. Du mußt Dir ein ausgeprägtes soziales Verständnis zu erlangen suchen.
2. Du mußt kranken Menschen gegenüber ein nie versagendes Tatgefühl an den Tag legen.
3. Du mußt die wirklich Kranken über alle Vorteile, die ihnen geschmäht zustehen, belehren.
4. Du mußt bestrebt sein, Dir das Vertrauen und die Dankbarkeit der von Dir betreuten hilfsbedürftigen Personen zu sichern.
5. Du darfst Dir im Parteienverkehr keinesfalls angewöhnen, mürrisch zu sein, auch wenn es keine leichte Aufgabe ist, mit jedem Kranken auszukommen.
6. Du mußt Dich im klaren Ausdruck Deiner Gedanken haben und ein einfaches verständliches Deutsch sprechen.
7. Du mußt aus Deiner Praxis heraus Erfahrungen sammeln und sie Dir nutzbar machen.
8. Du darfst nie vergessen, daß Du als deutscher Sozialversicherungs-Angehöriger die moralische Pflicht hast, Dein ganzes Können in den Dienst der deutschen Volksgemeinschaft zu stellen.
9. Du mußt Zutrauen zu Deinen Fähigkeiten und dazu keine Furcht vor Verantwortung haben.
10. Du mußt Wert auf Dein Aussehen legen, denn die Menschen sind nur zu leicht geneigt, Deine ganze Person hiernach einzuschätzen.

80 n... gannen... aus: Dipp... habe, daß... Die Angel... bestritten... haben. Es... soweit un... setzungen f... antwort... 3 Jahre G... Gefängnis... Bei v. D... meinfakti... ligung, Se...  
Berl... verankalte... Razzia in... lottenburg... weitere 18... Ermordun... dieses Jah...  
Büch... stellungen... aber beho... bei der U... lind. Die... Nachkrieg... bürgerlich... Steigerung... auch klei... nübende S... Umstand... Tuberfuko... Professor... Wohnungs... zwischen... liefert alh... schub...  
Wach... ernährun... des Woge... schwer u... holder G... bauungs... Kranken i... liche Hoff... bilden...  
Wohng... jam es H... den Feil... Herz wic... der es au... ist nicht... anstreng... können d... findet h... Haderfuo... rung, d... dadurch b... Kran... der Unte... dener Feg... und Sent... begünstig... konst h... h...  
Die... Volksherr... heitsguta... Gicht un... (Zucker... die der B... Fleisck... Zuckertra...  
Wenn j... wenn kein...  
Dah... Vitamine... uniere ge... zu und n... aber, wo... Ernährung...  
Dah... bauer h... Folgesuch... für sich... viel stül... Rogens... rügen n... der durch...  
Wen... gänzlich... haben. U... freien S...  
Choler... Su, ein...  
Hid... Lustiges... Humor',... angetrich...  
10 volls... wird, u... Wundach... meist un... deshalb...  
An l... Damen... fest, wen... bringt, u... vor h... laum h... der beib... ja, Sie... lichen G... horden... heern S...  
Dresde... to grob... geben d... lacht ma...



## Strafanträge im Dippel-Prozess.

Königsberg. (Funkdruck.) Im Dippel-Prozess begannen heute die Plädoyers. Der Staatsanwalt führte u. a. aus: Dippel habe einen Verzicht verfaßt, in dem er erklärt habe, daß die Kredite der Generallandbankkasse in erster Linie für den kleinen Grundbesitz bestimmt gewesen seien. Die Angeklagten hätten während der ganzen Verhandlung bestritten, die Voraussetzungen für die Diktate gekannt zu haben. Es sei aber nicht anzunehmen, daß ihre geistige Kraft soweit unter der der Zeugen stehe, daß sie die Voraussetzungen für die Diktate nicht erkannt hätten. Er beantragte gegen v. Dippel 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Graf zu Eulenburg 6 Monate Gefängnis, gegen Rohde und Ding 6 Monate Gefängnis. Bei v. Dippel, Graf zu Eulenburg und Rohde sei auf gemeinnützige Untertreue, bei v. Dippel außerdem auf Begünstigung, bei Ding auf Beihilfe zur Untertreue zu erkennen.

## Erfolgreiche Razzia in Charlottenburg.

Berlin. (Funkdruck.) Die Geheime Staatspolizei veranfaßte heute zusammen mit der SA und SS eine Razzia in der Gegend der früheren Baustraße in Charlottenburg, die jetzt Matkowskistraße heißt. Dabei wurden weitere 16 Kommunisten verhaftet, die als Mittäter bei der Ermordung des SA-Mannes von der Polizei am 17. Febr. dieses Jahres gesucht wurden.

## Der Einfluß der Ernährung auf die Lebensdauer.

Von San.-Rat Dr. W. Wacke, Herzn. Zwischen Ernährung und Sterblichkeit bestehen Beziehungen, die für den Einzelnen Bedeutung haben, die aber besonders für die Lebensversicherungs-Gesellschaften bei der Abklärung des Risikos, das sie eingehen, wichtig sind. Die Erfahrungen der Kriegsjahre und der ersten Nachkriegsjahre, die eine große Unterernährung vieler Bevölkerungsteile herbeiführten, hatten eine gewaltige Steigerung der Tuberkulosesterblichkeit zur Folge. In vielen auch schlechte Wohnungsverhältnisse und sonstige ungenügende Hygiene eine beachtenswerte Rolle, so ist doch der Umstand, daß in manchen armen Gebirgsgegenden die Tuberkulosesterblichkeit weit größer war und ist, als in den Profetarbeitervierteln der Großstädte mit ihren schlechten Wohnungsverhältnissen. Beweis für den Zusammenhang zwischen mangelhafter Ernährung und Tuberkulose. Es liefert also die Magerkeit als solche der Tuberkulose Vorlauf.

Auch andere Krankheitszustände können durch Unterernährung bedingt werden, wie Erschlaffung und Senkung des Magens, ein Zustand, der die Nahrungsaufnahme erschwert und dadurch zu weiterer Unterernährung führt. Auf solcher Grundlage können weitere Störungen im Verdauungsapparat entstehen, Verstopfung, dadurch, daß die Kranken infolge ihrer Verstopfung nur zarte leichtverdauliche Kost genießen, auch Magengeschwüre können sich bilden.

Wehr aber noch als die Unterernährung kann, so selten es klingt, Ueberernährung das Leben verkürzen. Bei den Fettleibigen leiden besonders Herz und Gefäße. Das Herz wird zu einer erheblichen Mehrleistung gezwungen, der es auf die Dauer nicht gewachsen ist; das „Fett Herz“ ist nicht durch Herzerweiterung, sondern durch Herzerweiterung verursacht. Der Blutdruck ist erhöht, dadurch können Herz und Gefäße leiden. Die Arterienverhärtung findet sich recht häufig gerade bei Fettleibigen. Auch die Zuckerkrankheit ist mehr oder weniger durch Ueberernährung, durch Luxusernährung bedingt, wird jedenfalls dadurch begünstigt.

Kranke und deren Folgezustände, Anämien und andere Fettleibigkeit ein häufiges Vorkommen. Auch Bluthochdruck und Gicht werden durch die stärkere Belastung der Leber begünstigt, ein zwar nicht Leben verkürzender, aber doch sonst hinderlicher Vorgang.

Wie die Menge der Nahrung, so hat aber auch ihre Beschaffenheit, ihre Qualität Einfluß auf den Gesundheitszustand. Auf übermäßigen Fleischgenuß führen wir die Gicht und ähnliche Zustände zurück; viel Kohlehydrate (Zuckerarten) führen zur Fettleibigkeit; manche Gewerbe, wie die der Bäcker und Brauer sind dessen Zeugniss. Vermehrte Fleisch- und Fettmahlungen bedingt Fettleibigkeit, Gicht, Zuckerkrankheit, Verstopfung etc.

Alleinige pflanzliche Kost bringt keinerlei Nachteil, wenn für genügende Eiweißzufuhr gesorgt ist, sie hat aber auch keinen Vorteil.

Das einseitige Ernährung, besonders das Fehlen von Vitaminen, Gefahren im Gefolge hat, ist bekannt; durch unsere gemischte Kost, die wir unter regulären Verhältnissen zu uns nehmen, sind diese Gefahren ausgeschaltet, entstehen aber, wo besondere Umstände die freie Auswahl unter den Ernährungsstoffen verhindern.

Das übermäßige Trinken Einfluß auf die Lebensdauer hätte, dafür fehlen wissenschaftliche Belege. Die Folgezustände des Alkoholgenusses sind natürlich ein Kapitel für sich. Selbstverständlich kann die Aufnahme von allzu viel flüssiger Nahrung zu Dehnung und Erschlaffung des Magens führen. Die Herzbelastungen der Biertrinker beruhen nicht auf zu großer Flüssigkeitsaufnahme, sondern auf der durch den Biergenuß erzeugten Fettleibigkeit.

Wenig Trinken macht keine Störungen. Kalkül kann gänzliche Entziehung der Flüssigkeit schwere Folgezustände haben. Aber im allgemeinen dürfte wohl niemand aus freien Stücken zu wenig trinken oder in der Nahrung so

wenig Flüssigkeit aufnehmen, daß Gefahren daraus entstehen.

Uebermäßiger Gebrauch von Gewürzen und Salz kann Magenkatarrh verursachen, eine Uebersäuerung des Magensaftes herbeiführen, auf deren Grundlage ein Magenleiden entstehen kann. Sonstige schwere Erkrankungen dürften dadurch kaum bedingt werden.

Das ist in großen Umfassen, was über den Zusammenhang zwischen Ernährung und Sterblichkeit zu sagen war und was Professor Dr. Wacke in einem Vortrage in der österröschischen Gesellschaft für Versicherungs-Medizin darüber ausführte.

## Rheinanalprojekt wurde zu Wasser.

Frankreich verzichtet auf Fortbau seines Seitenkanals.

Der von den Franzosen betriebene Bau eines Seitenkanals zum Rhein zwischen Straßburg und Basel ist nach Vollendung der ersten Bauetappe bei Rembs, die sich als ein voller wirtschaftlicher Mißerfolg erwies, vorläufig eingestellt worden. Damit kommt ein Werk zum Stillstand, dessen vollständige Durchführung infolge der Ableitung des Rheinstroms und der dadurch bedingten Senkung des oberrheinischen Grundwasserspiegels die gesamte Bodenkultur des Landes in Gefahr bringen würde.

Als durch den Artikel 358 des Versailler Vertrages den Franzosen das Recht eingeräumt wurde, innerhalb der französischen Landesgrenzen zur Speisung von bereits erbauten oder noch zu bauenden Kanälen dem Rhein Wasser zu entnehmen, wurde sofort der Plan des Seitenkanals entworfen mit dem Ziele, die elektrischen Energien des Rheines für Frankreich zu sichern. Der Plan sah vor, auf der Strecke von Basel bis Straßburg parallel zum Strom einen Seitenkanal anzulegen, in dem in acht Stufen die Wasserkraft ausgenutzt und die elektrische Energie von etwa 700.000 Kilowatt dem ostfranzösischen Industriegebiet und der Stadt Paris zugeführt werden sollte. Mit dem ganzen Plan französischer Prestigeliebe ging man zu Werke. Die Zeitrechnung für das Projekt aufgelegte Anleihe wurde 25 fach überzogen. An der Fortführung der Schiffahrt über den französisch gewordenen Oberrhein hinaus rheinwärts bis Basel hatte man kein Interesse, auch die Gefahren für die Bodenkultur nicht nur auf deutscher, sondern auch auf französischem, jetzt also französischem Boden berührten die Projektanten nicht.

Jetzt ist das Werk Rembs fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Das Krafthaus enthält 5 Turbinen mit den zugehörigen Generatoren von je 31.000 Kilowatt. In Verbindung mit diesem Niederdruckwerk steht ein Dampfkesselwerk am Schwarzen und Weißen See in den Vogesen, das in Stunden niedriger Strombeanspruchung für eine Kraftreserve in den Stunden stärkster Belastung zu sorgen hat. Ein Wunderwerk der Technik ist entstanden — mit großem Aufwand. Aber die von der Internationalen Zentralkommission für die Rheinschiffahrt im Interesse der Schiffahrt vorgeschriebenen Wasserverhältnisse in diesem ersten Stück des Kanals haben das Unternehmen derartig verteuert, daß die Preisberechnung des hier erzeugten elektrischen Stromes zu hoch ausgefallen ist, daß kein Absatz noch nicht zu 60 Prozent gelichert ist. Schweizerische und süddeutsche Elektrizitätsgesellschaften sind ganz erheblich billiger als die in Rembs erzeugte. Die wirtschaftliche Vernunft hat einen vollständigen Sieg über die überspannte französische Prestigeliebe davongetragen.



Deutsche Weltmeisterpringer.

Bei dem Studenten-Olympia in Turin konnten die deutschen Kunstspringer (von links) Jäger, Wiesbahn und Pinger schöne Erfolge für sich buchen: Jäger gewann das Turmspringen, während Pinger in beiden Konkurrenzguten Leistungen zeigte.

Die Kanalbau-Anleihe steht heute sehr niedrig im Kurs, der Mißerfolg des Planes ist nicht zu übersehen, überdies gewinnen jetzt auch die französischen Stimmen, die sich gegen die Vernichtung der Landeskultur wenden, an Gewicht: das für Deutschland und die Schweiz erzielte, für Frankreich etwas blamable Ergebnis ist, daß die zweite Bauetappe des Kanals gar nicht erst begonnen wird. Der Ausbau des freien Rheins, gemeinsam durch Deutschland und die Schweiz zu einer vollwertigen Wasserstraße wird der allgemeinen Schiffahrt mehr nützen als ein Seitenkanal auf französischem Boden.

## Rundfunk-Programm.

Sonntag, 9. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. — 12.30: Weitermeldungen für den Landwirt. — 13.30: Für die Jugend: Ergo fahren über das Meer. — 14.45: Auf Singfahrt in Siebenbürgen. — 15.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Als Anlage gegen 17.00: zehn Minuten Sport. — 17.25: Frankfurt (Ober): Von der ersten deutschen Arbeitslosen-Ausstellung. — 17.55: Berthoven: Sonate über Werck für Klavier und Violoncell. — 18.20: Mit Fronte durch die Welt — damals und heute. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit. — 19.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation: Aus Köln: Als der Großvater die Großmutter nahm. — 20.00: Lösung. Danach bis 1.00: Unter Abend. Vortrag hoch!

Königsmusterbauern. 10.10: Schulfunk: Märchenstunde. — 10.40: Lieber von Waldemar Wendland. — 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. — 11.45: Zeitfunk. — 12.05: Schulfunk: Das Fest der deutschen Schule. — 13.00: Kinderballstunde. — 13.45: Politische Dialoge: Johann von Deers: Orient und Nordland. — 16.00: Konzert. — 17.00: Sportwochenschau. — 17.20: Mit Bienen und Rüdern ins Grüne, und Musik ist auch dabei. — 18.05: Politische Wochenschau. — 18.20: Wochensendelot. — 19.00: Stunde der Nation: Aus Köln: Als der Großvater die Großmutter nahm. — 20.05: Langmusik. — 20.30—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

## Rückschau.

Vom Verein für Arienschauforschung in Tübingen wird heute herausgegeben: Carl Herrmann — „Von Vater Philippart von Kardinal Mercier und von anderen Unbekannten Soldaten“. Carl Herrmann, ehemaliger Aufklärungschef der Geheimen Feldpolizei im Bereich der 6. Deutschen Armee an der Westfront, dessen vor 14 Jahren bei der Dankeitsfeier Verlagsanstalt in Hamburg erscheinende Buch „Wehrkrieg“ schon große Beachtung fand und zwar besonders auch in den maßgebenden militärischen und wissenschaftlichen Kreisen, hat seinen durch den Verein für Arienschauforschung Tübingen ein neues Buch der Offenheit übergeben, mit dem Titel „Von Vater Philippart, von Kardinal Mercier und von anderen Unbekannten Soldaten“. Während Herrmann in seinem Buch „Wehrkrieg“ an Hand einer ganzen Reihe dokumentarisch belegter Spionagefälle die verschiedenen Methoden feindlicher Spionage und Propaganda nebst deren vorkriegsseitiger internatistischer Vorbereitung oder kriegsmäßiger Improvisation darstellte, beschränkt er sich in seinem neuen Buch in dieser Hinsicht auf einen einzigen Fall, nämlich den des Jesuitenpaters Philippart, der sich allerdings nicht nur durch seinen Umfang — es sind 42 Mitangelegte — aus der Masse ähnlicher Fälle heraushebt, sondern ganz besonders auch durch den Nachweis, daß ein und dieselbe Spionageorganisation gleichzeitig für drei oder gar vier Kulturen arbeitete. Was die französisch-russische diplomatische zu diesem Spiel veranlaßte, was sie damit bezwecken wollte und wie sie es von langer Hand mit einzigartigem Raffinement vorbereitete, zeigt Herrmann in den vier ersten Kapiteln seines Buches, mit den Ueberschriften „Kulturpolitische Stimmen zum Weltkrieg“, „Von der Entente Cordiale“ und vom „Kulturkampf“ in Frankreich. „Das wahre Gesicht des Trennungsgeschehens“ und „Die Aufgaben der Weltlichkeit in den besetzten Gebieten von Belgien und Frankreich“. Von ganz besonderem Interesse sind die Ausführungen über die Bedeutung des französischen Archiventrennungsgeschehens. Allein schon dieses Kapitel wird dem Buch die größte Beachtung in allen wissenschaftlichen und politischen Kreisen sichern. — Der Preis des Buches ist 3 RM. — In demselben Verlag erschien auch das Buch: Herrmann „Die Hüllen fallen. Von Erich Maria Remarque zum Epion im Großen Hauptquartier“. — Preis 4.50 RM.



Bilderrätsel. Auflösung folgt.

## Dresdner Streifzüge.

Choleriker werden durch Gemütsstärke überwunden! — Du, eine Giftschlange! Das Reptil soll gefangen werden.

Hörst du zu: Wenn ich in Dresden etwas Lustiges hören wollte: ich meine nicht den „Sächsischen Humor“, wie man ihn auf der Bühne eines Tingeltangelns ansitzend bekommt, auch nicht solchen, wie er dem letzten, so vollständigen König fälschlich in den Mund gelegt wird, und der mit dem lebenswichtigen Wesen dieses Monarchen nur wenig zu tun hat, sondern den Humor, der meist unfreiwillig im Munde des Sächsen verankert und deshalb der erste ist. Man muß ihn erleben.

An der Straßenbahn ist's ein überfüllter Wagen. Zwei Damen stehen und halten sich an den Griffen der Säge fest, wenn eine Kurve den Wagen etwas ins Schleudern bringt. Ein Herr steigt ein, schaut sich um, brummt etwas vor sich hin, denn für seine leibliche Güte ist der Platz kaum hinreichend. Wäghals schmeißt er nach der Richtung der beiden Damen hin: „Machen Sie man gefälligst vor; ja, Sie meine ich! Sehen Sie denn nicht, daß ich kaum stehen kann?“ Die Damen lächeln zusammen und gehorchen, aber ein anderer Herr nimmt sich ihrer an: „Na, heern Sie mal“, laßt er zu dem Cholerischen in edlem Dresdner Sächsisch, „Sie brauchen die Damen noch nicht so groß anzusehen. Wissen Sie denn nicht, wie man sich gegen das weibliche Geschlecht zu benahmen hat? Da laßt man: Bitte, meine Damen, kein So hoch so freudlich

und rufen Sie es bishen nuff, mer löchtn ja hier wie de Öhringe. Sahn Se, da wärn de biblischen Freileins noch magerer, die im gar nicht so garlich, die solchen schon!“ Weillal fordernd laßt sich der Uebermann um, und freudliche Blicke lohnen ihm keine Rede.

Dann war es in der Neustadt auf Riffer Straße, wo die Dorngärten der zurückliegenden Häuser an läbliche Adulle erinnern. Dort wohnt die freundliche Witwe eines Hofbeamten. Sie steht naturgemäß mit der Zoologie nicht auf dem Kriegsfuß wie viele andere Leute. Gerade hält sie ihr Mittagsschälchen, als es an ihrer Türe Sauren klopft.

Eine einfache Frau steht draußen. „Was wünschen Sie?“ — Die Frau ist starr vor Staunen und bringt endlich die Worte hervor: „Sie wissen wohl gar nicht? Da? Ne, je wech wärrlich nicht!“ — „Was soll ich denn wissen?“ — „Ne, daß Sie das nicht wissen!“ — „Aber, was soll ich denn wissen?“ fragt die Witwe noch einmal beunruhigt. „Na, daß eine giftige Schlange in Ihrem Garten zumaukt! De Reite schöhn schon danor und hee Reicht moacht sich, das Vieh zu fangen.“ — „Warten Sie, ich schau gleich einmal nach“, laßt betroffen die Witwe und rennt zum Fenster, kehrt aber beruhigt zurück. „Das ist keine Giftschlange, gute Frau, das ist eine Ringelnatter, die tut keinem etwas zuleide. Sagen Sie das den Leuten draußen.“ — Sie lächelt die Tür. Nach einer Weile klingelt es wieder. Draußen steht ein beschämter Junge. „Sie, — ham Se einen Stod?“ — „Einen Stod? Was?“ — „Nu, ich will nur de Preiszettel tommen, die

im Grate draußen im Garten liegt.“ — „Das ist keine Preiszettel, das ist eine Ringelnatter“, laßt die Dame, aber damit gibt sich der Junge nicht zufrieden. „S ist aber doch eine Preiszettel, ich hab's ganz genau gefaßt, die hat ä Kreuz uffm Kreize!“ Die Dame wirft die Tür zu und legt sich wieder hin. Da klopft es noch einmal, eine längliche Dame steht draußen. „Verzeihen Sie“, kommt es lächelnd aus ihrem Mund, „ich will Sie nur aufmerksam machen, daß eine giftige Schlange in Ihrem Garten liegt. Wie leicht kann da ein Unglück geschehen! Wenn ein Kind in den Garten kommt — mein Gott! Es ist Pflicht der Nächstenliebe, das gefährliche Reptil zu entfernen, das gewiß aus einer Menagerie entläßt ist und —“ Die alte Dame unterbricht den Redestrom — ohne zu antworten, wirft sie die Tür zu. Wieder nach einer Weile klingelt es zum vierten Male. „Verzeihen Sie die Störung“, spricht ein junger Herr, „ich bin Lehrer an der... Volkshochschule. Wollten Sie mein Name. In Ihrem Garten hab ich soeben ein herrliches Exemplar einer ausgewachsenen Ringelnatter. Da mir daran liegt, meine Schüler der Natur möglichst nahe zu bringen, und es in der Stadt äußerst schwierig ist, sich eine Schlange lebendig zu bekommen, möchte ich Sie bitten, mir gütigst dieses Exemplar zu überlassen. Fragen werde ich es selbst.“ Die Dame nicht bestimmend, sie wäre ja froh, das unfaulbige Tier entfernt zu wissen. „Wönnten Sie mir wohl mit einem Glas, einem Stück Papier und einem Hindfaden aushelfen?“ — Sie geht und holt das Gewünschte. Als die beiden endlich in den Garten kommen — ist die Ringelnatter verstorben... — H. B.



# Turnen — Sport — Spiel — Wandern

Die Gitter-Pokalspiele im Fußball haben einen recht guten Erfolg gehabt. Ein Reinerlös von 87542,81 Mark konnte an die Spende für die Opfer der Arbeit abgeführt werden.

## Schichtathletisches Abendvortreff des DSC.

Der Dresdner SC veranstaltet am Sonnabend im Otragebege ein schichtathletisches Abendvortreff, das für alle Vereine im Kreis I des Bezirks Dresden-Gauten offen ist.

Deutsche Tennisspieler werden aus Schwaben gemeldet. Als Ruhem und Hilde Krabwinfel hatten keine Mühe, bei den internationalen Meisterschaften von Ungarn ihre Gegnerinnen im Einzel zu bewirken und waren auch im Doppel erfolgreich. Im Gemischten Doppel hat Hilde Krabwinfel mit Hildeberg Mangel die dritte Runde erreicht.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Freizeitsportler wird auch in diesem Jahre wieder einen amerikanischen Sieger stellen, der schon 1932 den Sieg für USA errang, kam auch diesmal am weitesten und landete mit dem Ballon USA 1 an der Küste des Atlantischen Ozeans bei Bradford (Connecticut) mit einer Flugstrecke von 1200 Kilometern. Der deutsche Ballon läßt mit 440 Kilometern wahrscheinlich nur den 4. Platz belegen. Die Landemeldungen des zweiten amerikanischen und des polnischen Ballons stehen noch aus.

## Vermischtes.

Ein freches Räuberstückchen. Vor der 8. Großen Ferienkammer des Berliner Landgerichts hatten sich am Donnerstag unter der Anklage des Strafenraubes der 23-jährige Brenner Erwin Richter und der gleichaltrige Arbeiter Willi Ahrens zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten in einem Lokal in Berlin-Staustein beobachtet, daß ein gewisser W., der sich sehr freigebig zeigte, über eine wohlgehaltene Brieftasche verfügte, und sie beschloßen, einen Raubüberfall auf W. auszuführen. Als der Wirt des Lokals Feierabend geboten hatte, flüchtete sich W., nach Hause zu gehen, weil er angesichts seines betrübten Zustandes das heimliche Auswendrichten mit seiner Frau beabsichtigte. Er zog es daher vor, zunächst seinen Bruder aufzusuchen, der am Bran-Weiler wohnte. Er war bereits im Hausflur des betreffenden Hauses angelangt, als sich die beiden Angeklagten, die ihm gefolgt waren, auf ihn stürzten, ihn schlugen, zu Boden warfen und ihm die Brieftasche stahlen. W., der durch den Überfall wieder nüchtern geworden war, machte laut um Hilfe und ließ den inzwischen geflüchteten Tätern nach. Als diese erkannten, daß sie über kurz oder lang einem Polizeifähnchen in die Hände fallen würden, machten sie einfach fecht und fragten den Leberfallenen ganz ruhig, warum er denn einen solchen Krach mache und was passiert sei. Sie griffen ihm unter den Arm, lösten eine Handtasche und fuhren ihn zur Rettungsstelle. Dort erklärten sie, der Mann sei unterwegs gefallen worden, und — verabschieden. Nach einiger Zeit war es gelungen, die beiden Strafenräuber festzunehmen. Das Gericht verurteilte Erwin Richter, der schon achtmal vorbestraft ist, zu einer Knaststrafe von fünf Jahren und fünfjährigem Ehrverlust, während Ahrens, der erst einmal vorbestraft ist und im Gegenlicht zu Richter voll geschäftig war, mit 1 1/2 Jahren Gefängnis davonkam.

Sachend dem Tod entgangen. Ein Brautpaar aus Hamburg kam, zu wird aus Neu-Ulm berichtet, dieser Lage durch die Stadt und stieg in einem Gasthof ab. Die beiden unterhielten sich mit anderen Gästen und amüsierten sich über den schwäbischen Dialekt. Besonders die junge Frau mußte öfters herzlich lachen. Dies hatte zur Folge, daß ihr eine Ader platzte. Ein Bluterguß in das Gehirn stellte sich ein. Die Frau mußte mit dem Sanitätsrat ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie fünf Stunden später starb.

Wäule im Magen eines Artisten. Ein höchst eigenartiger Vorfall hat sich auf dem Salzburger Volksfest ereignet. Dort trat u. a. auch der Wiener Artist Josef Schneider auf, der sich u. a. mit dem Verschlingen einer Maus produzierte. Das Tier war an einen Faden gebunden, so daß der Artist die Maus wieder aus dem Magen herausziehen konnte. Einmal jedoch klappte die Sache nicht ganz, wie das Publikum sofort merkte. Die Maus kam zwar wieder aus dem Magen des Artisten heraus, doch wurde der Mausschlinder blüh und ließ die Rettungsglocke rufen. Die Maus hatte inwendig abgebeißt — und zwar in Geburtswehen, von denen sie im Magen des Artisten überrollt wurde. Sie brachte im Magen Schneiders zwei Junge zur Welt, die aber das Licht der Welt nicht erblicken konnten. Der Mann mußte ein Brechmittel nehmen, als dessen Folge die ungewöhnliche Mausschuld nachgewiesen werden konnte.

Eine goldene Uhr geangelt. Der Schaulah einer merkwürdigen Goldsuche war kürzlich das etwa 80 Kilometer östlich von Paris gelegene Dorf Warras-sur-Seine. Pariser in Kraftwagen, Bauern aus der Umgegend und alle möglichen Abenteuerer erschienen an dem

Ufer des Dorf-Bisses und warfen hier ihre Angeln aus. Man hoffte, daß dieser französische Lieblingsort sich an diesem Gewässer besonders belohnen würde. Denn ein paar Tage vorher hatte einen Ferienbesucher von Warras, als er in der Seine angelte, plötzlich einen besonders heftigen Fisch verputzt und als er einen schweren Fisch herausziehen wollte, hing an dem Haken eine große goldene Uhr mit massiv goldener Kette. Die Befürchtung dieses Hundes verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das Land, und das Angeln an dieser Stelle wurde sehr beliebt. Noch ein anderer Angler hat gute Ernte gehalten, indem er ein goldenes Armband herausbrachte, aber alle die andern haben bisher höchstens ein paar elende Fische gefangen. Der „Goldbrauch“ ist daher allmählich wieder verflohen.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Berliner Börtenbericht vom 7. September 1933.

Nach schwachem Beginn im Verlauf erholt. Bei klarem Geschäft zeigte die Berliner Börse am Donnerstag zunächst eine schwächere Tendenz; da sich die Banken aber wieder der Kurspflege angenommen haben, waren nennenswerte Verluste nicht zu verzeichnen. Kaufaufträge lagen so gut wie gar nicht vor. Im Verlauf trat eine Erholung ein, sodas sich gegenüber den Vortagskursen überhaupt keine nennenswerten Veränderungen ergaben. Einlaß Werte wiesen gegenüber den Vortagskursen einen etwas höheren Stand auf.

Montanaktien tendierten nach schwacher Eröffnung im Verlauf freundlich; der Bezirk über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt reagierte; Deutsche Erdöl konnten einen Anfangsverlust von 1 1/2 Proz. später wieder ganz abwählen. Raffinerie lagen anfangs im Angebot, im Verlauf trat aber auch hier wieder eine Kursaufbesserung ein. Farben zeigten sich nach den Abschlüssen in den letzten Tagen milder, Handelsaktien tendierten uneinheitlich; Tarifaktien lagen freundlich. Von den ionischen Industrieaktien lagen Auto- und Maschinenwerte bei klarem Geschäft kaum verändert; Textilaktien hatten freundliche Haltung. Bogen-Telegraph gaben auf ein geringes Angebot 3 Prozent her, Eisenbahnverkehr verloren 1 1/2 Prozent, Gebr. Lunows konnten um 1 1/2 Prozent anbieten. Schiffahrtaktien zeigten sich behauptet. Reichsbankaktien lagen vorübergehend nicht unerheblich schwächer, BSW gaben ebenfalls nach.

Am Nachmittag übernahmen für Industrieaktien auch am Donnerstag die Abschlüsse. — Banken hatten hier nur geringes Geschäft. Die Kursverluste waren unerheblich. — Die letztveränderten Werte hatten auch nur eine kleine Unsicherheit aufzuweisen, die Grundtendenz war hier aber freundlich; Pfandbriefe und Kommunalobligationen wiesen leichte Kursaufbesserungen auf. — Am Geldmarkt verblieb die Kasse bei 4 1/2 Prozent, Privatdiskont unverändert 3 1/2 Prozent. — Am internationalen Devisenmarkt unterliefen Pfund und Dollar kleineren Schwankungen, die Berliner Notierungen wurden mit 13,25 (13,28) festgelegt bzw. mit 2,905 (2,91).

Leipziger Börse vom 7. September. Bei geringer Unternehmungslust war die Stimmung nicht unzufrieden. Reichsbank verloren 3, Mittelsächsischer Baumwollweberei 2, Sachsenbank und Rößiger Jäger je 1,5 Prozent. Dagegen gingen Riebeck Bors. 2,5, Sachsenwert 1,5 Prozent höher um. Pfandbriefe und Reichsanleihen lagen uneinheitlich.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 7. September. Auftrieb: Ochsen 39, Bullen 74, Kühe 78, Kalben 46, Kälber 893, Schafe 255 und Schweine 1807, zusammen 2990 Tiere Direkt von Aischlern zugeführt: Kälber 7, Kälber 93, Schafe 11, Schweine 218. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen, Kühe und Kalben ohne Notiz; Bullen je 2 —, do 3 22—24, do 4 19—21; Kälber 1 —, do 2 41—44, do 3 36—40, do 4 32—35, do 5 27—31; Schafe 1 33—36, do 2 —, do 3 30—32, do 4 26—29; Schweine 1 46—47, do 2 45—46, do 3 43—45, do 4 40—42, do 7 40—43. Geschlachtet: Kälber schlecht, Kälber und Schweine langsam, Schafe mittel. Ueberstand: Ochsen 20, Bullen 16, Kühe 32, Kalben 18, Kälber 13.

Dresdener Börse vom 7. September. Die Beruhigung machte auch heute Fortschritte. Die Geschäftslage ließ trotzdem die Kurse überwiegen abdrücken. Großenhainer Webstuhl verloren 4,5, Gebrüder Werte und Schifferhof je 2, Radeberger Exportier 1,5, Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft 2, Reichsbank 2,25 Prozent, während nur Braubank 1,5 Prozent geminnen konnten. Am Rentenmarkt kam es nur ganz vereinzelt zu Kursverschiebungen.

## Wasserstände

	7. 9. 33	8. 9. 33
Moldau: Samoit	+ 11	—
Moldau: Mubran	— 91	— 87
Elbe: Lauen	— 47	— 47
Elbe: Rimbürg	— 50	— 62
Brandeb.	— 57	— 58
Melnit	+ 29	+ 27
Leitmeritz	+ 61	+ 57
Rußla	— 36	— 49
Dresden	— 192	— 208
Rieba	— 154	— 148

## Allmählich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Ölsaaten pro 1000 kg, (sonst pro 100 kg in Reichsmark)

	7. Sept.	8. Sept.
Weizen, märkischer, ab Station	174,00—175,00	176,00—177,00
do per Juli	185,00—185,00	186,00—186,00
per September	190,50—190,50	191,75—192,25
per Oktober	192,00—192,00	193,00—193,50
per Dezember	198,00—198,00	199,25—199,75
Tendenz:	fest	fest
Roggen, märkischer, ab Station	142,00—144,00	142,00—144,00
do per Juli	153,00—153,00	153,00—153,00
per September	158,75—158,75	158,75—158,75
per Oktober	159,00—159,00	159,00—159,00
per Dezember	162,00—162,50	164,50—165,00
Tendenz:	fest	fest
Gerste, Braugerste, feinste neue	187,00—191,00	187,00—191,00
ab märkischer Station	178,00—182,00	178,00—182,00
Tendenz:	fest	fest
Braugerste, gute	181,00—186,00	181,00—186,00
ab märkischer Station	172,00—177,00	172,00—177,00
Tendenz:	fest	fest
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	155,00—163,00	155,00—163,00
ab märkischer Station	156,00—154,00	146,00—154,00
Tendenz:	fest	fest
Wintergerste, zweizeilig	158,00—163,00	155,00—163,00
ab märkischer Station	146,00—154,00	146,00—154,00
Wintergerste, vierzeilig	147,00—152,00	147,00—152,00
ab märkischer Station	138,00—143,00	138,00—143,00
Tendenz:	fest	fest
Industrieernte	—	—
Dafel, märkischer } alt	—	—
ab Station } neu	125,00—132,00	124,00—133,00
frei Berlin } per September	134,00—141,00	135,00—142,00
per Oktober	132,00	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	fest	fest
Weizenmehl	30,20—31,20	30,50—31,50
aus ugmehl, 0,405 Mische	29,20—30,20	29,50—30,50
Wäckermehl, 0,79 Mische	24,90—25,20	24,80—25,50
Wäckermehl, 0,82 Mische	20,35—21,85	20,40—21,80
Tendenz:	ruhig	gefragt
Weizenkleie	9,40—9,50	9,40—9,50
Roggenkleie	8,60—8,90	8,60—8,90
Raps	310—320	—
Reinsaat	—	—
Wickelfrüchte	31,00—35,00	32,00—36,00
Kleine Speiseerbsen	25,00—26,00	25,50—26,50
Futtererbsen	13,50—15,00	13,50—15,00
Bohnen	—	—
Adersbohnen	—	—
Flecken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
Lupinen, gelbe	—	—
Erbsen, alte	—	—
Erbsen, neue	—	—
Leinöl	15,60	15,60—15,70
Erdnussöl	15,10—15,20	15,10—15,20
Erdnussölmehl	15,50—15,60	15,50—15,60
Erbsenmehl	8,50—8,80	8,50—8,80
Sofjakrot ab Hamburg	13,60—13,70	13,60—13,70
do ab Stettin	14,00—14,10	14,00—14,10
Kartoffelkosten	—	—
Allgemeine Tendenz:	fest	fest

Die Grundtendenz am Produktenmarkt war heute auf der ganzen Linie als fest zu bezeichnen. Die Nachfrage hat sich etwas verbessert, namentlich die rheinischen Weizen befanden für Weizen stärkeres Interesse. Da andererseits sich das Angebot keineswegs vermindert hatte, ergaben sich am Lieferungsmarkt für Weizen Preisbesserungen von 1 bis 1,25 Mark, Roggen blieb in den vorderen Sichten unverändert und wurde per Dezember um 1,75 Geldmarkt höher notiert. Für prompte Ware sind die Forderungen auch gleichfalls erhöht. Auch das Weizenkleie hat sich nunmehr am Plage günstiger gestaltet. Dafel und Gerste tendierten gleichfalls fest, wobei besonders Dafel gering angeboten und härter gefragt ist.

Gibbad: Wassertemperatur 18° C

## Amtliches

Wegen Pfasterungs- und Brückenbau-Arbeiten in Gams wird der Kommunikationsweg Gams-Neudorf vom 8. September dieses Jahres bis auf weiteres für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Strehla bzw. die Staatsstraße Weipala-Dresden vermittelt. Auswärtigen Besuchen hiergegen werden mit Geldkräften bis zu 150 RM. oder fast bis zu 14 Tagen befristet. Dtsch a. B., am 7. September 1933.

### Die Amtshandlungsmannschaft.

Sonnabend, den 9. September 1933, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 1 Räucherer, 1 Schlachttier, 1 großer Warenschrank mit Schließzylinder u. s. m. versteigert werden. (Die Versteigerung des Warenschranks erfolgt bestimmt.) Niea, am 8. September 1933.

### Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wir geben hiermit bekannt, daß in den Stadtteilen Gröba und Weiba bis auf weiteres Haus-schlachtungen außerhalb des Schlachthofes aus nach dem 1. 10. 1933 vorgenommen werden können, soweit es sich um die Schlachtung selbstgezeugener Schweine handelt, die nicht verpfundet werden.

### Der Rat der Stadt Niea, am 5. Sept. 1933.

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzige Jahreszeit mit ihrer wechselhaften Witterung besonders geeignet ist, die Erkrankung an spinaler Kinderlähmung hervorzurufen. Im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege werden daher alle angefordert, bei Erkrankungen

die ihrer Erkrankung nach vermuten lassen, daß ein Fall spinaler Kinderlähmung vorliegt, sofort den Arzt anzusuchen.

Die spinale Kinderlähmung ist daran erkennbar, daß sie sich in besonderer Schmerzhaftigkeit der Glieder und der Haut und hartem Schlingen bemerkbar macht.

Der Rat der Stadt Niea: Dr. Schulze, Erster Bürgermeister.

## Freibant Niea und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.



aller Art vermittelt schnell und bestimmt die Kleinanzeigen in dieser Tageszeit. Annahmestelle für Klein-Anzeigen in Niea, am Marktstraße 58.

## Magd

ist sofort gesucht.

Gasthof Weibener.

## Kuhfütterer

der gut melken kann, sucht für sofort Schwarze, Noyna.

Dampfseifenfabrik mit gut eingeführten Spezialitäten sucht für den Bezirk Niea eingeführten

## Vertreter.

Offert. erb. unt. E 3771 a am Marktstraße Niea.

## Kirchennachrichten

### 13. Trinitatissonntag.

Niea, St. A., 1/8 Uhr Predigt. (St.). 9 Uhr Sonntagsm. (Sch.). Trinitatis. 9 Uhr Predigt. Lut. 10, 23—37 (St.). 11 Uhr Rinderg. (Sch.). Mittwoch, 13. 9. Pfarrhaus, abds. 8 Uhr Bibelst. (St.). Kirchentausen: St. Gröba, 9 Uhr (St.). 1/12 Rinder in Noyna, Mi. abends 8 Uhr Bibelstunde (St.). Weiba, 8 Uhr heil. Abendmahl, 1/9 Uhr Predigt-gottesdienst, 1/10 Rindergottesdienst. Pank. 8 Uhr Segelgottesdienst in Feinshausen. Pank. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Weibener, 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Rinderg. Dienst, 12. 9., 8 Uhr Frauen. in Rindlers Salt. Radebau, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/11 Uhr Rindergottesdienst, Mittwoch, 8 Jungmädcherverein. Freitag 5 Jungm. Zeitbain-Dorf, 1/9 Segelgottesdienst. Zeitbain-Dorf, 1/10 Segelgottesdienst im Hauptg. 1/12 Rindergottesdienst (St. C.). Glanb. 1/9 Uhr Predigt (St.). 1/2 Uhr Rindergottesdienst. Dienst. Frauenverein. Mittwoch, 19 Uhr Bibelkunde.

## Mädchen, 21 Jahr

mit sehr guten Zeugnissen sucht 1. Oktober anderweitige Stellung. Angeb. u. C 7709 am Marktstraße Niea.

Wer Geschäfte machen will — muß inserieren

## Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedächtnis, Prologe usw. schnellstens an. Heim-Verlag, Radolfzell Baden-Württemberg.

Fantische 2-Z. Wohnung F. Niea 120.—, geg. groß, bis 250.—. Zu erfragen Weibener Str. 21, str. u.



## Orig. Ostpr.-Holänd. Milch- u. Jungvieh-Verkauf.

Montag, den 11. Sept., stelle ich wieder eine große Auswahl prima junge, schwere, hochtrag. u. neu-melkende Kühe u. Kalben besal. 1/2 u. 1/3, für Kuhfütterer sehr preisw. zum Verkauf. Das Vieh trifft Sonnab. ein.

Georg Otto, Ostpr. geg. 1895 Bernau 173.



### Sächsishe Jugend — Grenzampfungend

Von Herbert Curtius

Presse- und Nachrichtendienstleiter der Landesjugendführung Sachsen des BDU

Die Sachsen, die nach Böhmen zu unseren sudetendeutschen Brüdern wandern, bemerken oft kaum den Zollmast, der ihnen zeigt, daß hier durch deutsches Land die tschechische Grenze geht. Diese Tatsache ist das äußere Zeichen für den wichtigen Umstand, daß diesen Wanderern nicht zum Bewußtsein kommt, daß sie sich in einem fremden Nationalitätenstaat aufhalten. Wie sollten sie auch? Man kann ja von der tschechischen Grenze aus noch stundenlang wandern, ohne ein einziges Wort Tschechisch zu hören. Deutsche Bauern arbeiten nach deutscher Art auf ihren Feldern. Deutscher Handwerksleiß tritt uns überall in kleinen Städten des Grenzraumes entgegen. Deutsches Schrifttum liegt in deutschen Bücherläden zum Verkauf. Wie sollten sich da die Reichsdeutschen dort fremd fühlen?

Kamentlich der Jugend, die über die Grenze wandert, und die, noch politisch ungeschult, den Irrwahn der Grenzen um unser Reich kaum zu fassen vermag, leuchtet es nicht ein, daß sie in ein Land gekommen ist, wo das Slaventum das Deutschland planmäßig bekämpft. Sie geht mit dem Bewußtsein hinüber, daß ein Volk den Staat bilden müsse.

Es wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein, der sächsischen Jugend das zu lehren, was man bei ihren Vätern verjüamt hat:

#### Sachsen ist Grenzland!

Die sächsische Jugend muß wissen, daß dort, wo der tschechische Grenzmaß steht, ein fremder Staat beginnt. Ein fremder Staat, in dem Nationalitäten von nicht sehr viel größerem Umfang als der deutschen, diese als Minderheit betrachten und bekämpfen. Die sächsische Jugend muß wissen, daß, wo immer sie die Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei überschreitet, sie nicht schlechtlich zu Deutschen kommt, sondern zu Deutschen, deren Volkstum bedroht ist: deren Selbstbestimmungsrecht man untergräbt, deren politische Haltung man durch volkstremde Elemente zu verfeuern sucht, deren Schulen man durch Einführung fremder Lehrkräfte beeinträchtigt. Für die Deutschen jenseits der Grenze; sie muß ein Bollwerk gegen die tschechische Invasion, für die Tschechen ein Bollwerk gegen die tschechische Invasion, der Vortrupp für das Reich im Süden sein. Daher die Rolle für das große Treffen der sächsischen Hitler- und BDU-Jugend in Falkenstein am kommenden Sonnabend und Sonntag: Sächsische Jugend — Grenzampfungend!

Aus allen Gauen Sachsens werden sie kommen, die Jungen und Mädel des BDU und Abordnungen der Hitlerjugend und des BDU, um in Falkenstein im Vogtland am 9. und 10. September einmütig ihr Bekenntnis zum volkstümlichen Gedanken abzulegen. Die letzten Vorbereitungen sind bereits getroffen. Das kleine vogtländische Städtchen steht in Erwartung seiner nach Tausenden zählenden jungen Besucher. Falkenstein wird erweisen, daß Hitler- und BDU-Jugend im volkstümlichen Gedanken geeint marschieren. Es wird der Deffentlichkeit zeigen, daß die verantwortungsbewusste Jugend sich autonom verwalten kann. Wer immer in Sachsen den großen Tag der Jugend erleben will, der komme am 9. und 10. September nach Falkenstein.

### Weitere Berringerung

#### Der Betriebseinschränkungen und -stilllegungen.

Die Zahl der beim Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingehenden Anzeigen über beschlagnahmte Betriebseinschränkungen und -stilllegungen hat sich weiter verringert; sie betrug im August d. J. nur noch 104 (gegen 115 im Vormonat und 248 im August 1932) und ist damit auf den Tiefstand des Jahres 1928 herabgefallen. Die auf Grund der Anzeigen vorgenommenen Entlassungen sind sogar erheblich geringer als vor fünf Jahren. Von den 18 000 Arbeitern und 2100 Angestellten, die im Mai 1933 in den 145 Anzeigen erfassten Industriebetrieben beschäftigt waren, wurden nach Ablauf der in der Regel vier Wochen dauernden Sperrfrist — also zum größten Teil im Juni — 1150 (1087 Arbeiter und 63 Angestellte) entlassen, während in der gleichen Zeit der Vorjahre drei- bis zehnmal so viel Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verloren. 4 Betriebe entließen sämtliche (111) Arbeitnehmer, 41 nur einen Teil der Belegschaft. In 81 Fällen wurden die beabsichtigten Entlassungen überhaupt nicht vorgenommen und in 19 Fällen fand die Stilllegungsvorordnung keine Anwendung. Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich nach den Ergebnissen der Branchenstatistik die Zahl der in Sachsen beschäftigten Arbeitnehmer im Juni d. J. um beinahe 18 000 erhöhte.

### Wirtschaftsbelebung schreitet fort.

#### Millionenaufträge in Hamburg.

Der Arbeitgeberverband nordwestdeutscher Elektrizitätswerke in Hamburg teilt u. a. mit, daß bei den ihm angeschlossenen hamburgischen Elektrizitätswerken umfangreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen schon durchgeführt und auch noch für die Zukunft geplant sind. In den letzten Monaten seien von den hamburgischen Elektrizitätswerken Unternehmen gearbeitet im Werte von zwei Millionen vergeben worden, wodurch zahlreiche Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. In den nächsten Monaten werden noch Arbeiten im Werte von ca. 1,4 Millionen in Auftrag gegeben. Außerdem haben diese Werke noch dadurch zur Arbeitsbeschaffung beigetragen, daß sie eine größere Anzahl von Arbeiterinnen und Arbeitern vorzeitig pensioniert haben, um jüngeren Arbeitskräften Platz zu machen. Die Werke planen, eine Siedlung für ihre pensionierten Arbeitnehmer zu schaffen; vorläufig ist der Bau von 70 Häusern vorgesehen.

Der Schleswig-Holsteinische Stromversorgungs-A. G. in Rendsburg hat Aufträge auf Anwerbeleistungen nachfolgenden Umfangs erhalten und in Höhe von ca. 800 000 RM. vergeben.

Schließlich sei noch ein Bericht des Reichsverbandes der Obolais-Industrie in Dresden erwähnt, wonach in jüngerer Zeit sieben der ihm angeschlossenen Firmen insgesamt 233 Arbeitskräfte neu eingestellt haben.

## Die Konsumvereine im neuen Staat.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht folgende grundsätzliche Ausführungen: Mehrere Vorgänge in den letzten Tagen geben mir Veranlassung, noch einmal ganz klar unser Verhältnis zu den Konsumvereinen darzutun.

Die Konsumvereine entstanden seinerzeit aus rein genossenschaftlichem Denken heraus. Sie hatten mit der sozialdemokratischen Partei nicht das geringste zu tun und waren mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften in einem Verband vereinigt. Die sozialdemokratische Partei hat die Konsumvereine in der ersten Zeit mit allen Mitteln bekämpft. Als sie jedoch erkannte, daß der beste Teil der Arbeiterkraft immer mehr und mehr zu Mitglidern der Konsumvereine wurde, gab sie mit einem Schlag den Kampf dagegen auf und versuchte nun, sich Nachbatterien innerhalb der Konsumvereine zu sichern. Dies ist ihr dann auch gelungen, und schließlich waren die Konsumvereine nichts anderes als marxistische Propaganda-Zellen. Der Nationalsozialismus nahm gegen die Konsumvereine den Kampf auf, einmal um dem niederbrechenden Mittelstand zu helfen, zum anderen, um dem Marxismus dieses Machtmittel aus der Hand zu schlagen. Als wir zur Macht gekommen waren, war für uns die Frage, was wir mit den Konsumvereinen anfangen sollten. Tatsache ist, daß auch heute noch ein großer Teil der besten deutschen Arbeiterkraft in den Konsumvereinen organisiert ist, und Tatsache ist, daß die Konsumvereine zu einem großen wirtschaftlichen Faktor geworden sind. Hätten wir sie rückwärts geschlagen, so hätten wir nicht nur einen großen Teil der deutschen Arbeiterkraft verärgert und verbittert und uns zu unerbittlichen Feinden gemacht, sondern wir hätten auch große Werte vernichtet und Hunderttausende arbeitslos gemacht. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, beauftragte mich der Führer, das Problem der Konsumvereine anzufassen und zu lösen.

Meine Aufgabe war es nun, dem wilden Kampf gegen die Konsumvereine aus den Kreisen des Mittelstandes entgegenzutreten, damit ein vorzeitiger Zusammenbruch aller Konsumvereine verhindert wurde und ich Zeit gewann, die Umwandlung oder Ueberleitung der Konsumvereine in neue Formen in Angriff nehmen zu können. Diese Aufgabe war eine sehr schwere und harte und hat mir und meinen Mitarbeitern manchen unberechtigten Vorwurf eingetragen. Unverständnis, gepaart mit främeristischem Eigennutz, versuchten mir die Aufgabe nahezu unmöglich zu machen. Nach vielen Wägen gelang es uns dann endlich, Ruhe hineinzubringen.

Als Nationalsozialist ist mir selbstverständlich bekannt, daß alle Befehle nicht zu befehlen sind, wenn es nicht gelingt, die Befehle durch Ueberzeugung und Beweiskraft klar und verständlich zu machen. Deshalb war mein Sinn und Trachten darauf gelenkt, eine neue Form für die Konsumvereine zu finden, um einmal dem Konsumvereins-Mitglied, d. h. dem Arbeiter, seine Anteile zu erhalten, damit er keinen Schaden erleidet, und zum anderen, um eine Verbindung mit dem Handwerk und dem Mittelstand zu finden, die es ermöglicht, auch diesen Kreisen gerecht zu werden. Ich glaube nun heute dieses an sich schwierige Problem der Lösung entgegenzubringen. In der letzten Sitzung des Kleinen Arbeits-Konvents wurde mit den Vertretern der nationalsozialistischen D.M.G.D. und der G.S.G., sowie den Vertretern der Arbeiter-Verbände und der Konsumvereine eine völlige Einigung erzielt. Beide Teile erkannten meinen Plan als richtig an, und es wurde sofort ein Arbeits-Ausschuß bestimmt, der mir in kürzester Zeit einen Plan vorzulegen hat, wie meine Gedanken über den Umbau der Konsumvereine vom kaufmännischen und technischen Standpunkt aus durchgeführt werden können.

Der Handel leidet an sich die Waren vom Produzenten zum Konsumenten. Je kürzer und einfacher dieser Weg sein wird, um so billiger wird die Ware sein. Der Verbraucher hat ein einziges Interesse, gute und billige Ware zu erhalten. So muß denn bei einer planvollen und gut geleiteten Wirtschaft Produktion und Konsum der Einzelpersonlichkeit, ihrer Initiative und ihrem Bedürfnis zur Vielheit überlassen bleiben. Je mehr hier die Fähigkeiten des einzelnen und die Eigenart des einzelnen einzuwirken können und heräufert werden, um so besser wird die Wirtschaft sein. Der Weg zwischen diesen beiden muß klar, kurz und einfach sein. Auch der Staat hat an diesem Weg ein Interesse, besonders, wenn der Staat von der Nation die höchsten Kraftanstrengungen verlangen muß; z. B. wie im Weltkrieg 1914/18 unser Volk gezwungen war, seine Grenzen zu verteidigen. Es ist nachgewiesen, daß bereits 1915 diese große Einheits-Verteiler-Organisation der Konsumvereine herangezogen werden mußte, um die Warenverteilung zu sichern.

So habe ich denn folgenden Plan gefaßt, die 1200 Einzel-Konsumvereine zu einer Reichsverbandsgenossenschaft zusammenzufassen, in der die bisherigen Rechte und Ansprüche der Mitglieder der Einzel-Konsumvereine vollkommen erhalten bleiben. Die Anteile der Einzel-Konsumvereine gehen auf die Reichsverbandsgenossenschaft über und dafür erhält das Einzelmitglied genau dieselben Rechte, die es heute an dem Einzel-Konsumverein

hat. Nur dadurch wird es auch möglich sein, heute einige schlecht fundierte Konsumvereine überhaupt noch zu erhalten. Diese Reichsverbandsgenossenschaft verpackt ihre Läden an den Mittelstand mit der Mahgabe, von der Zentral-Genossenschaft G.S.G. einzukaufen und sich der Revision und Kontrolle der G.S.G. zu unterwerfen. Es ist dann zu ermägen, ob man die heute vorhandene Genossenschaft des Einzelhandels (Edeta) mit dieser Zentral-Genossenschaft G.S.G. vereinigt, um zu einem aus Verbrauchern und Händlern zusammengesetzten gemischtgenossenschaftlichen Unternehmen zu gelangen. Dem Händler kann es nur lieb sein, wenn er einen gesicherten Kundenkreis hat und ihn der Verbraucher in seinem schweren Existenzkampf unterstützt, und ebenso hat der Verbraucher ein Interesse daran, einen stabilen und sektundierten Mittelstand zu haben. Beide dürfen sich nicht als feindliche Partner betrachten, sondern auch hier muß der Gemeinheitsgedanke zum Durchbruch kommen, damit diese schweren Jahre des Aufbaues überwunden werden. Mit dieser Einrichtung hätte aber auch der Staat das erreicht, was er für Zeiten der Not und höchsten Kraftanstrengung der Nation gebraucht. Er hätte damit eine Zentrale in der Hand, die ihm einen organisierten Verteilerapparat garantiert. Wenn nun noch diese Zentral-Genossenschaft verpflichtet wird, in erster Linie Produkte des Handwerks über die Handwerker-Einkaufungen zu kaufen — vorausgesetzt, daß diese Ware gut und preiswert ist —, so wäre auch damit dem Handwerk ein stabiler Abnehmer gesichert.

In den Beratungen des Kleinen Arbeits-Konvents wurde in diesem Zusammenhang auch die Stellung des isolierten und anständigen Großhandels erörtert. Man kam auch hier zu einem klaren und eindeutigen Ergebnis, daß es eigentlich nur eine Frage der Organisation sei, wie man diese Unternehmungen in diesen Plan einschalten kann.

Auch der Komplex des Warenhauses wurde erörtert und man kam zu dem Ergebnis, daß die Lösung des Warenhaus-Problems nur in diesem Rahmen möglich ist. Will man das Warenhaus zu einem überdehnten Markt gestalten, so muß, um überhaupt eine gesunde Konkurrenz ermöglichen zu können, auch hier wiederum eine zentrale Einkaufs-Genossenschaft die Güte der Ware garantieren und schmutzige Konkurrenz unterbinden.

Mit einem Wort, das Problem ist ein Gesamt-Problem, aus dem man nicht allein einen Einzel-Komplex wie die Konsumvereine oder Warenhäuser oder Hebung des Mittelstandes und des Handwerks für sich herausnehmen kann, sondern es ist eine Ganzheit, die man wohl an einem Ende anknüpfen, aber immer nur im Hinblick auf die Ganzheit lösen kann.

Grundlag muß sein: Dort, wo die Ware nur geleitet wird, kann man oder soll man sogar verwalten. Dort jedoch, wo die schöpferische Initiative des einzelnen eingesetzt werden kann, muß man wirtschaften, d. h. die freie Konkurrenz einschalten und dem menschlichen Geist einen Spielraum lassen.

Alle beteiligten Kreise sowohl des Mittelstandes, des Handels und Gewerbes sowie der Gesamt-Verbände der Arbeiter und der Angestellten, wie auch Vertreter der Arbeitgeber und der Genossenschaften stimmten den Grundlagen unbedingt zu, und haben in deren Verwirklichung die einzige Lösung der brennenden Frage der Eingliederung des Mittelstandes und des Handwerks in den neuen Staat, sowie die gesunde Lösung der Frage der Konsumvereine und Warenhäuser. Der Genossenschaftsgedanke ist richtig angewandt, gesund und entspricht, wie uns die Geschichte lehrt, dem menschlichen Denken.

So werden wir denn in Kürze bei einzelnen Konsumvereinen versuchen, diese Idee in die Wirklichkeit umzusetzen. Dem Konsumvereins-Mitglied wird nichts genommen, sondern im Gegenteil, seine Werte werden gesichert.

Auch die psychologische Seite soll im stärksten Maße eingearbeitet werden. Gerade die Möglichkeit, das Konsumvereins-Mitglied Anteil nehmen könnte an dem Aufbau seines Konsumvereins, soll in der neuen Form erhalten bleiben.

So ist denn zu hoffen, daß mit diesem grundlegenden Umbau Ruhe einzieht, damit auch diese Zweige der Wirtschaft von dem ewigen Druck und Kampf befreit werden, um zum Segen unseres Volkes wirken zu können.

Nachdem ich so verfuhr habe, allen Beteiligten Klarheit machen, daß wir nicht gewillt sind, an den ererbten Formen, die für die heutige Zeit überlebt sind, festzuhalten, sondern neue Wege zu beschreiten, die dem nationalsozialistischen Denken und der nationalsozialistischen Revolution gerecht werden, ordne ich an:

Daß jeder, der von nun ab in unverantwortlicher Weise Eingriffe gegen die Konsumvereine unternimmt und trotz unseres besten Willens den Kampf fortsetzt, als ein Feind zu betrachten und dementsprechend zu behandeln ist. Ich werde solche Elemente rückwärts losrennen lassen, werde darüber hinaus den Ausschluß aus der Partei beantragen und werde die Stellen des Staates anfordern, solche Elemente unschädlich zu machen.

Man lasse uns Zeit, und auch diese schwierige Frage wird gelöst werden.

Dr. H. Len.

## Kommunistische Flugblattpropaganda vor dem Sondergericht.

Der Sondergericht für das Land Sachsen beschlagnahmte in seiner Donnerstagssitzung mit einer Reihe Straftaten wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften und Aufstellung unwarmer Behauptung.

Wegen Verbreitung verbotener Schriften hatten sich der Schuhmacher Maximilian Dettmer, Schlosser Hans Schrapel und Möbelschleifer Walter Panik, sämtlich aus Dresden, zu verantworten. Dettmer hatte von einem gewissen Hans eine größere Anzahl kommunistischer Druckschriften erhalten mit dem Auftrage, diese am Arbeitsnachweis und Häufstellen zu verteilen. Dettmer hatte er die beiden anderen Angeklagten gewonnen. Bei der Uebergabe der Schriften an Schrapel und Panik wurden alle drei gefaßt. Da es sich bei diesen Schriften um solche hochverräterische Inhalte handelte, mußte wieder einmal klar durchgegriffen werden und so erhielten Dettmer 1 Jahr 2 Monate, Schrapel und Panik je 8 Monate Gefängnis.

Der Kapellmeister Alfred Bretschneider aus Alosche hatte am 27. Juni in der Wiltershöhe in der Waldschänke Hellerou in angeheuerem Zustande sich über die Mitglieder der sächsischen Regierung in der Weise ausgesprochen, daß diese Verbindungen an Logen hätten und aus ihren Stellen entfernt werden müßten. Da er sonst in politischer Beziehung sich nichts hat zuzuschulden kommen lassen und stets für die nationalsozialistische Regierung eingetreten ist, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

Wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften standen der Dreher Herbert Gräfe, Schlosser Hans Grimmer,

Arbeiter Josef Vaga und Bergmann Oskar Vögels, sämtlich aus Chemnitz, unter Anklage. Die Angeklagten haben gemeinsam im Juni die Druckschrift „Kaufkraft“ der antisozialistischen Front vertrieben. Vaga und Vögels streiten heute jede Beteiligung ab, werden aber von dem Angeklagten Gräfe belastet. Die Verhandlung bot ein interessantes Bild über die kommunistische Taktik beim Vertrieb illegaler Druckschriften. Da es sich immerhin um eine größere Anzahl dieser Druckschriften handelte, und dem Vertrieb endlich Einhalt geboten werden muß, forderte der Staatsanwalt eine strenge Bestrafung. Es wurden verurteilt: Gräfe zu 10 Monaten, Grimmer zu 8 Monaten, Vaga zu 1 Jahr 4 Monaten und Vögels zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Die letzte Verhandlung brachte wieder den Beweis des lebhaften Schmutzes kommunistischer Druckschriften und der tschechoslowakischen Staatsangehörigen Anton Reichert aus Oskan hat mit einem anderen Genossen ein arbeiterisches Voket-Zeitungen „Die neue Welt“, die in Strahburg gedruckt werden, über die Grenze gebracht und vom nächsten Postamt an die Frau des Angeklagten Schmidt nach Delitzsch geschickt. Diese Delitzsch war von dem dritten Angeklagten Roth angemaht worden. Bereits eine Stunde nach Eintreffen des Paketes in Delitzsch in der Wohnung des Schmidt wurde von der Polizei zugegriffen und die Zeitungen beschlagnahmt. Das Gericht verurteilte Reichert und Schmidt zu je 8 Monaten Gefängnis. Roth wurde mangels Beweisen freigesprochen.

7,00  
8,00  
2,25  
3,50  
9,75  
4,00  
8,00  
8,75  
9,00  
5,00  
1,00  
2,00  
1,00  
7,00  
13,00  
14,00  
13,00  
14,00  
1,50  
0,50  
5,50  
1,50  
1,50  
9,50  
8,90  
16,00  
16,50  
5,00  
15,70  
13,30  
15,60  
1,50  
13,70  
14,10  
heute  
drange  
hüben  
erleitet  
von  
lichten  
markt  
lungen  
an  
Werte  
gering  
legen-  
leben,  
um,  
vollstän-  
e.  
bnung  
e groß-  
fragen  
otr. u  
Münd-  
verkauf.  
Sept.  
e große  
junge,  
u. neu-  
Walden  
hüber  
verkauf.  
abb. ein  
Kron  
178



# Der Arbeitstag des Volkskanzlers

Chefbesprechungen, Kabinettsitzungen und Beratungen — Der Wert der Sekunde

Eine politisch-unpolitische Plauderei von Karl Georgi

Der Arbeitstag des Volkskanzlers ist der Arbeitstag eines Mannes, der den Wert der Sekunde kennt. Anders wäre es wohl kaum möglich gewesen, daß der Parteiführer Adolf Hitler in wenig mehr als einem Jahrzehnt aus einer kleinen Mann starken Zelle eine Millionenpartei und aus der Partei eine jeden Wider-

gefordert worden. Nur die Dinge, die dringlich und wichtig sind und der persönlichen Entscheidung des Kanzlers bedürfen, haben Aussicht, in das Tagesprogramm aufgenommen zu werden. Aus dem Vortrag des Staatssekretärs Lammers ergibt sich also das eigentliche Tagesprogramm, das nach Möglichkeit inne-

wegung, zu Gast. Neben dem persönlichen Adjutanten des Kanzlers, Oberleutnant Brückner, dem Pressechef der Partei Dr. Dietrich und anderen führenden Nationalsozialisten sowie diesem oder jenem Minister teilen vor allem Parteiführer aus dem Reich, die gerade in Berlin sind, die Tafel des Kanzlers. Man verrät kein Geheimnis, wenn man erzählt, daß der Kanzler weder Fleisch noch Alkohol zu sich nimmt.

Am Nachmittag gehen Empfänge und Besprechungen weiter. Der Abend gehört dann der persönlichen Arbeit des Kanzlers. Repräsentation alten Stils ist wie bekannt dem Kanzler fremd, und wenn Adolf Hitler sich abends in einem Konzertsaal oder einem Theater zeigt, so tut er das, von besonderen Anlässen vielleicht abgesehen, nicht, um „das Reich zu repräsentieren“, sondern weil er Musik und Literatur (wie überhaupt die Kunst) liebt.

Das ist ein Tag, an dem der Zeitungsleser klagt, „daß nichts los ist“. Wir wissen alle, daß solche Tage selten sind. Bei dem außerordentlichen Tempo, mit dem unter der Führung des Kanzlers in der Wilhelmstraße gearbeitet wird, läuft so ein „normales“ Tagesprogramm fast niemals ohne wichtige Unterbrechungen ab. Da sind vor allem die Ministerbesprechungen, Chefbesprechungen und Kabinettsitzungen, die

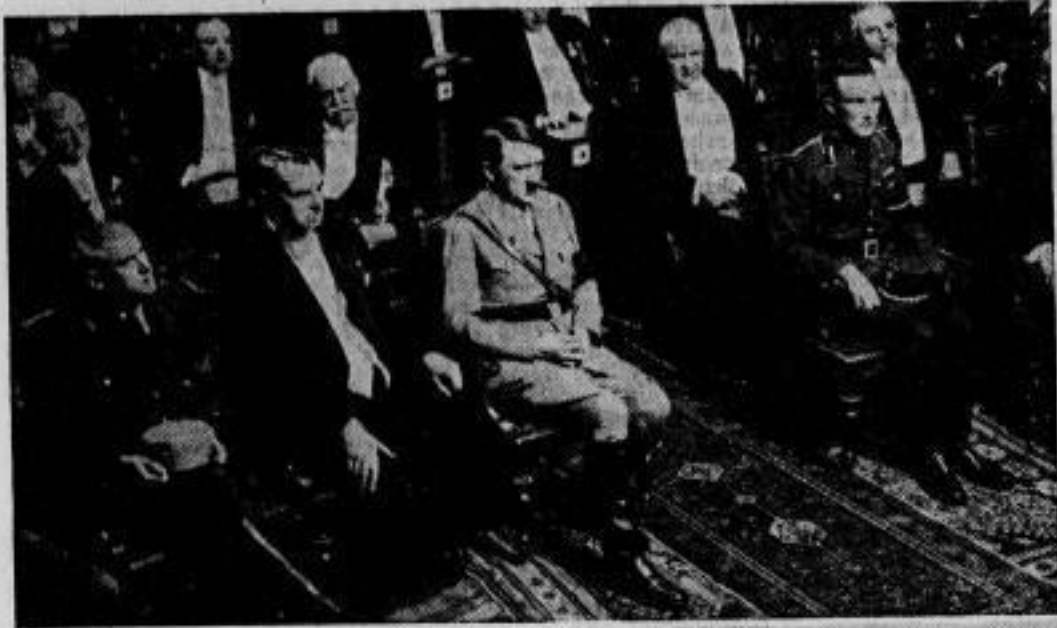
beratungen (zwischen einzelnen Mitgliedern des Kabinetts), lange Chefbesprechungen (ebenfalls Beratungen unter einzelnen Ministern, aber gewöhnlich unter dem Vorsitz des Kanzlers) und überhaupt ein langes Hin und Her, bis ein Gelehtwurf dem



Das Heim in den Bergen  
Hitlers Landhaus bei Berchtesgaden

Kabinettsrat (Konferenz der Minister, Staatssekretäre, zuständigen Referenten, bei Finanzfragen auch des Reichsbankpräsidenten und eventuell der zuständigen Länderminister) zur ersten Lesung vorgelegt werden konnte. Auch heute noch finden Chefbesprechungen, Ausschusssitzungen, Ministerbesprechungen und Kabinettsitzungen statt. Aber der Fortfall prinzipieller Gegenläufe erleichtert selbstverständlich die Überbrückung von Meinungsverschiedenheiten, und die Befestigung des Majoritätsprinzips innerhalb des Kabinetts hebt jede gesetzgeberische Arbeit aus der Atmosphäre des „Kuhhandels“ heraus.

Das Bild eines Arbeitstages des Volkskanzlers kann man sich jetzt leicht vervollständigen: Proklamationen im Rundfunk,



Der Kanzler bei einer öffentlichen Veranstaltung  
Links von ihm Dr. Frick und Dr. Sahn, rechts Staatskommissar Lippert

Hand überrennende Volksbewegung machen konnte, und daß der Volkskanzler Adolf Hitler in wenig mehr als einem halben Jahr Staat, Wirtschaft und Kultur Deutschlands in gänzlich neue Formen gießen konnte.

Aus der Lektüre der amtlichen Berichte der Wilhelmstraße gewinnt der Zeitungsleser leicht den Eindruck, als ob die Arbeit des Kanzlers in — sagen wir — informative und aktive Abschnitte eingeteilt werden kann. Er liest z. B.: Der Kanzler empfing L. D. zum Vortrag, L. D. erstattete dem Reichskanzler über das und das Bericht. Oder: Der Reichskanzler erließ heute die und die Verordnung, unterzeichnete das und das Gesetz. In Wirklichkeit geht natürlich eins ins andere über. Sehr oft wird sich an den Vortrag eine Beratung knüpfen, werden Ideen ausgetauscht und sich zu Entschlüssen und Anweisungen verdichten, die eine Stunde später schon das in Frage kommende Ministerium oder den Kabinettsrat beschäftigen.

Einen sozusagen normalen Arbeitstag mit einer festgelegten Einteilung gibt es in der Reichskanzlei nicht. Das einzige Feststehende sind die Vorträge, die jeden Morgen punkt zehn Uhr der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammers und der Chef der Presseabteilung und Staatssekretär des Reichspropagandaministeriums Walter Funk dem Reichskanzler erstatten. Von dem Staatssekretär der Reichskanzlei erzählt der Kanzler, was für Anträge und Wünsche seit dem Vortrag der Reichskanzlei



Der Führer des Volkes:  
Hitler bei einem der großen SA-Aufmärsche

gehalten wird — wenn nichts Dringlicheres dazwischen kommt. Bis zum Beginn des Vortrages, das heißt bis um zehn Uhr, hat der Kanzler jedoch schon ein erhebliches Arbeitspensum hinter sich. Minister, hohe Beamte, führende Mitglieder der Partei, kurz Persönlichkeiten, die auf Grund ihrer Stellung und ihrer persönlichen Beziehung zum Kanzler auch außerhalb des offiziellen Tagesprogramms Zutritt zum Kanzler finden, nehmen dessen Zeit oft schon beim Frühstück oder auf dem Weg in das Arbeitszimmer in Anspruch.

Staatssekretär Waltherr Funk unterrichtet den Kanzler über die in- und ausländischen Pressestimmen und das sonst noch bei der Reichspressstelle eingelaufene Material. Tägliche Vorträge dieser Art waren schon in der Vorkriegszeit üblich. Sie beschränken sich gewöhnlich nicht nur auf die reine Berichterstattung, sondern haben noch eine Aussprache über die wichtigsten aktuellen Fragen im Gefolge. Um elf Uhr beginnt dann der Reigen der Beratungen, Besprechungen und Empfänge, der ungefähr um zwei Uhr durch das Mittagessen unterbrochen wird.

Für das Mittagessen gilt ungefähr das gleiche, was wir oben für das Frühstück andeuteten. Der Kanzler speist fast niemals allein, sondern hat täglich Herren, insbesondere aus der nationalsozialistischen Be-



Die Erholung des Volkskanzlers  
Hitler wohnt einem Konzert des Pianisten Backhaus bei

unter dem Vorsitz des Kanzlers stattfinden und die von wenigen Minuten bis zu zehn Stunden dauern können. Das sichtbarste Resultat dieser Beratungen ist im allgemeinen eine neue Verordnung oder ein Gesetz, das der Zeitungsleser am nächsten Tag in seinem Blatt oder im Reichsanzeiger studieren kann.

Damit ist schon andeutungsweise die Frage, wie heute eigentlich ein Gesetz entsteht, beantwortet. Der Weg von der Idee bis zu der Unterschrift des Kanzlers, die der Idee ihren gesetzgeberischen Ausdruck gibt, ist heute, wie man weiß, wesentlich kürzer als früher, auch wenn man außer acht läßt, daß heute das parlamentarische Blacet fortfällt. Früher gab es, wenn es sich um eine Vorlage von grundsätzlicher Bedeutung handelte, unzählige Ausschus-

ansprachen an Verbände, Vorträge vor Gremien der Partei, Reisen in alle deutschen Gaue, Führerberatungen der NSDAP. usw.

Und das Privatleben des Volkskanzlers? Man wird von Adolf Hitler niemals wie von allzuvielen seiner Vorgänger Worte hören wie: „Das habe ich als Privatmann gesagt oder getan...“ Oder: „Als Privatmann würde ich... aber als Politiker...“ Man kann die Tätigkeit des Kanzlers unmöglich in eine „private“ und eine „offizielle“ einteilen. Ob Hitler in der Reichskanzlei Kabinettsberatungen vorsteht, ob er in Obersalzberg seine Mitkämpfer bei sich hat, ob er in der Philharmonie ein Beethovenkonzert hört — er ist nie abwechselnd Staatsmann, Politiker und Privatmann, sondern immer nur — eben Nationalsozialist.



Die beiden Verantwortlichen:  
Reichspräsident von Hindenburg und Hitler nach einer Besprechung

vorgelegt worden sind, welche Persönlichkeiten um einen Empfang bitten, ob und was für Ministerbesprechungen vorgesehen sind usw. Selbstverständlich ist schon vorher in der Reichskanzlei die Soreu vom Weizen

Die alte  
der Pro  
17. Sept  
gibt eine





# Wunsch vom Torjorn in Bild und Wort.



**Tausend Jahre Langermünde.**  
Die alte Kaiser- und Hohenollernstadt Langermünde in der Provinz Sachsen bezieht mit einer Festwoche vom 9. bis 17. September ihr tausendjähriges Bestehen. — Unser Bild gibt einen Blick auf das schöne alte Neustädter Tor in Langermünde.



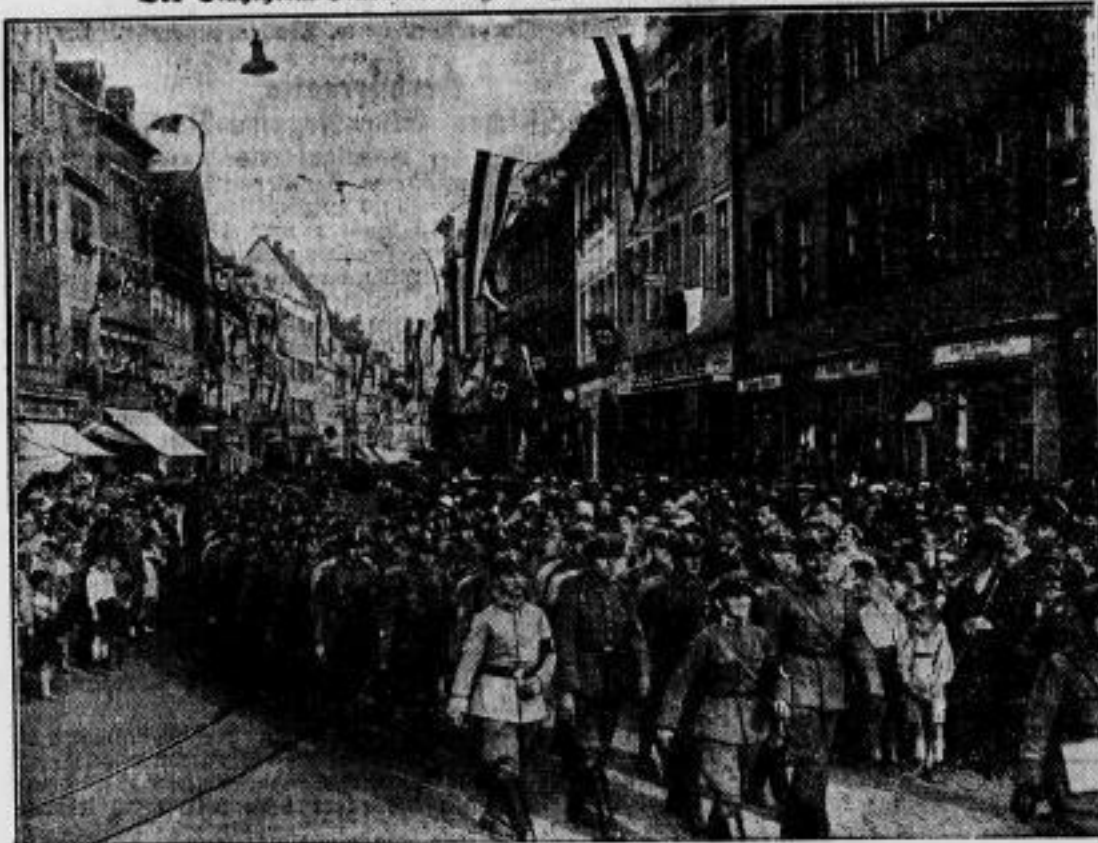
**Reichszugler Adolf Hitler und Reichswehrminister von Blomberg**  
begraben auf dem Wege zu den Herbstübungen der württembergischen Truppen die herbeigeeilte Landbevölkerung.



**Ministerpräsident Brüning**  
nach seiner Ernennung zum General der Infanterie erstmalig in Reichswehruniform, beaufsichtigt die Übungen.

## Die Weihe des Langemard-Chrenmals in Naumburg.

Der Stahlhelm-Studentenring Langemard weihte in Naumburg an der Saale das Chrenmal für die vor Langemard gefallenen studentischen Kriegsfreiwilligen.



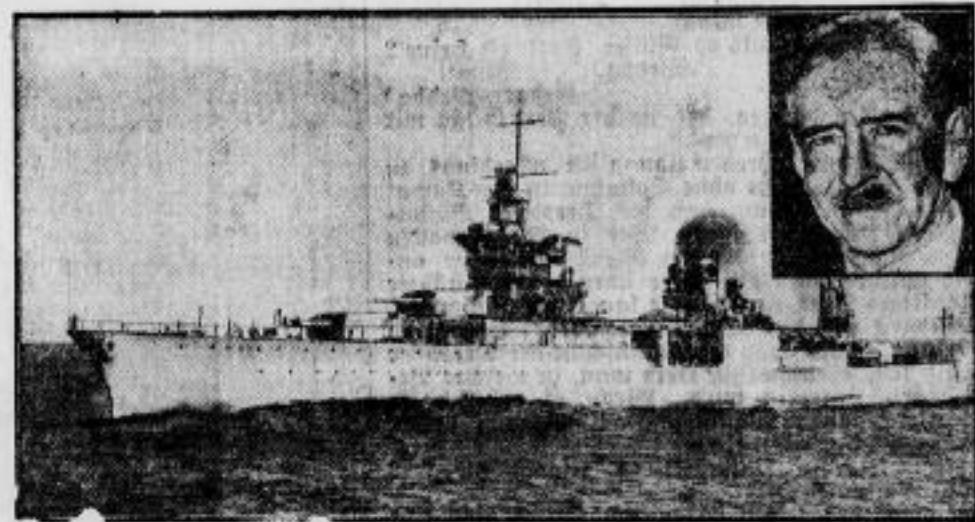
Aufmarsch zum Festakt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.



Das Chrenmal während der nächtlichen Weihstunde.



**Das deutsche Bauernhaus.**  
Altes niederländisches Bauernhaus, dessen hervorragende Bauart oft Jahrhunderte überdauert.



### Vor dem Eingreifen Amerikas auf Kuba?

Die Zubereitung der politischen Lage auf Kuba hat die amerikanische Regierung zur Alarmierung der gesamten Atlantikflotte veranlaßt. Mehrere amerikanische Kriegsschiffe unter Führung des erst kürzlich fertiggestellten Kreuzers „Indianapolis“ — den wir hier zeigen — sind auf dem Wege nach Havanna, um dort die Interessen der amerikanischen Staatsbürger zu schützen. Marineminister Swanwick, den wir im Ausschnitt wiedergeben, befindet sich an Bord der „Indianapolis“; er wird die weiteren Maßnahmen der amerikanischen Flotte gegen Kuba überwachen.

Bild rechts.

Er übernimmt das deutsche Generalkonsulat in Newyork. Dr. Borchers, der bisher das deutsche Konsulat in Cleveland leitete, ist mit der Verwaltung des deutschen Generalkonsulats in Newyork beauftragt worden.

Bild links.

Tanzlehen der Eisbären. Wer wird hier wohl Sieger bleiben? Oder ob der alte Esch nicht schon vor der Entscheidung reißt?





# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Im Kampf um die Punkte ...

### Die Spiele von Gauklens Fußball-Gauliga.

Nach dem Kustakt der Gauligaspiele am vergangenen Sonntag und den teilweise überraschenden Ergebnissen ist das Interesse an den Spielen dieses Sonntags sicher sehr groß. Von den 11 Gauliga-Vereinen bleibt wiederum der VfB. Glauchaun spielfrei. Die übrigen Paarungen lauten:

Guts Muts Dresden — Wacker Leipzig.

Auf dem Sportplatz an der Plotenauerstraße in Dresden stehen die Dresdner „Witlen“ vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Wacker Leipzig zeigte am letzten Sonntag gegen den Plauenener Sport- u. VC. ein hervorragendes Spiel und erzielte mit 9:1 die höchste Siegnote. Die Dresdner müssen noch immer auf ihren Stammvorführer Fischer verzichten und haben, wenn ihr Sturm nicht bessere Leistungen zeigt, als zuletzt in Chemnitz, keine Aussichten, um eine klare Niederlage heranzukommen.

SC. Planitz — Dresdner SC.

In diesem in Planitz stattfindenden Spiel haben die Einheimischen trotz des Vorteils des eigenen Platzes kaum Aussicht auf einen Sieg gegen den mitteldeutschen Doppelmeister. Die Dresdner werden nach ihrer Niederlage gegen den VfB. Leipzig bestrebt sein, weitere Punktverluste zu vermeiden und sich deshalb von vornherein gehörig anzustrengen.

VfB. Leipzig — 1. Vogtl. FC. Plauen.

Die Leipziger stehen auf eigenem Blase vor einer ungleich leichteren Aufgabe, als am vergangenen Sonntag in Dresden. Ein Sieg der Vogtländer kommt unter normalen Umständen gar nicht in Betracht.

Voltzei Chemnitz — Spielbvg. Falkenstein.

Trotz des guten Starts und des überraschend hohen Sieges der Falkensteinler gegen den SC. Planitz steht der Sieg der Chemnitzer Voltzisten nicht in Frage.

Plauenener Sport- u. VC. — Chemnitzer SC.

Auch um die Aussichten des dritten vogtländischen Vertreters sieht es nicht besonders gut aus. — Die Spiele beginnen sämtlich um 16 Uhr.

### Start der ostthüringischen Bezirks- u. Kreisliga.

Nachdem die Fußball-Gauliga bereits am vergangenen Sonntag mit den Vorkämpfen begonnen hat, nehmen die Spiele der Ostthüringischen Bezirks- u. Kreisliga am Sonntag ihren Anfang. In der Bezirksliga sind alle 12 Mannschaften beschäftigt und auch in der Kreisliga nehmen sämtliche Mannschaften den Kampf auf.

Die Spiele der Bezirksliga:

### Riesaer SV. gegen Sportfreunde 01 Dresden.

Ein schwerer Gang der Riesaer!

Nun ist es soweit. Die mit großer Spannung erwarteten Spiele um die Bezirksklassenmeisterschaft, die mit dem Auftreten in die Gauliga verbunden sind, beginnen am Sonntag. Wir haben schon des Öfteren darauf hingewiesen, daß die Verbandsspiele in diesem Jahre von großer Wichtigkeit sind und sicher vom ersten bis zum letzten Spiel mit größter Begeisterung durchgeführt werden. Der Riesaer Sportverein hat gleich im ersten Spiel gegen die Mannschaft des neuen Grohvereiens, Sportfreunde 01 Dresden, anzutreten. Die aus den bisherigen Vereinen „Dresdner Fußballring“, „SV. Brandenburg“ und „Rafensport“ zu dem neuen Grohvereiens, Sportfreunde 01“ gebildete Mannschaft ist in drei Uebungs-spielen sorgfältig ausgewählt worden und stellt das Beste dar, was den Dresdnern im Augenblick zur Verfügung steht. Zum großen Teil sind es Spieler, die den bisherigen Gau Ostthüringen sehr oft bei Stadtspielen vertreten haben und in den letzten Kämpfen bei ihren alten Vereinen zu großer Form aufgelaufen sind.

Wir glauben, daß die Sportfreunde mit

Schmidt (Rina)  
S. Müller (Claus)  
(beide Brandenburg)  
Röderich Bachmann Tannert  
(alle Rina)

Seine 1. Eltscher Hochgemuth od. Müller Forke od. Seine 2.  
(alle Rina) (Rina) (Rina)

einem Gegner abgeben dürften, der in der Bezirksliga mit an vorderster Stelle zu erwarten ist.

Aus einer Dresdner Bekanntschaft ist allerdings zu erleben, daß die Riesaer nicht ohne Hoffnung in den Kampf ziehen. Vielmehr glaubt man, daß die Dresdner Mannschaft noch nicht eingespielt ist. — Wir in Riessa wollen nicht so optimistisch sein, sondern der HSV-01 lieber anraten, tüchtig aufzuwachen. Ein Sieg über die Neukämpfer wäre ein gewaltiges Plus, von dem sie lange leben könnten. Die Erwartungen für das Spiel sind groß. Hoffentlich werden sie erfüllt. Noch steht die Mannschaft der Dresdner nicht endgültig fest, ebensowenig weiß man, in welcher Besetzung der HSV. antreten wird. Wenn es möglich ist, werden wir die genaue Mannschaftsaufstellungen beider Vereine morgen noch veröffentlichen.

Als Schiedsrichter ist Münch-Rüchrig angelegt. Der Anstoß ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Vor dem Spiel der 1. Elts stehen sich nachm. 1.45 Uhr

HSV. An. — Rüchrig An.

and anschließend

HSV. 1. Jugend — Waldheim 1. Jugend

gegenüber.

Die HSV-Ref. tritt in Münchrig gegen Münchrig 1. in folgender Besetzung an:

Gieslad  
Wiegand Falmer  
Krause Böbe Lemansky  
Vogel Berger Hänsel Wöringer Schmidtgen  
Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt mit Rad 2 Uhr Eltsbrücke.

Sportklub Yittau — Spielberg. Dresden.

Spielbeginn Sonnabend 17 Uhr in Yittau. Die Dresdener stehen vor keiner zu unterschätzenden Aufgabe. Der ehemalige Oberlausitzer Gaumeister verfügt über beachtliche Spielstärke, so daß eine Niederlage der Dresdner nicht völlig ausgeschlossen erscheint.

Sportgel. 1893 Dresden — VfB. 03 Dresden.

Spielbeginn Sonnabend 16.45 Uhr im Jägerpark in Dresden. Beide Mannschaften dürften sich ungefähr gleichwertig sein, weshalb ein knappes Ende zu erwarten ist.

SV. 08 Reichen — Sportfreunde Freiberg.

Spielbeginn Sonntag 16 Uhr in Reichen. Die Freiburger dürften bei aller Achtung vor ihrem Können um eine Niederlage nicht herumkommen. Die Reichen sind außerordentlich spielstark, wozu die Vereinigung der Reichen Vereine Guts Muts und Sportverein 08 wesentlich beigetragen hat.

SV. 08 Bickfawerda — Sportb. 06 Dresden.

Spielbeginn Sonntag 16 Uhr in Bickfawerda. Die Dresdner haben einen recht schweren Gegner und werden nur bei einer besonders guten Leistung als Sieger hervorgehen. Die Bickfawerdaer konnten schon mehr als eine der ostthüringischen Ligamannschaften bezwingen.

Budissa Bauten — SC. Großröhrsdorf.

Spielbeginn Sonntag 16 Uhr in Bauten. Zwei alte Gegner stehen sich auf dem Budissaplatz in Bauten gegenüber. Beide Werten schon häufig mit wechselndem Erfolg gegeneinander. Die Spielstärke scheint ausgleichend zu sein, weshalb eine Voraussage über den Ausgang des Treffens unterbleiben soll.

Die Spiele in der 1. Kreisliga:

### SV. Radeberg in Dresden zum Punktspiel.

In jeder der beiden Abteilungen finden fünf Spiele statt, die mit einer Ausnahme am Sonntag 16 Uhr beginnen. In der 1. Abteilung spielt die Sportvereinigung Dresden-01 bereits um 11 Uhr in Vohdowitz gegen Dresdenia. Die weiteren Paarungen lauten: Sportvereinigung Dresden — Radebeuler SC. im Ortsteil, Fortuna Dresden — SV. Radeberg an der Eibenhofer Straße, Südwest Dresden — SC. 04 Freital an der Oberen Bernhardtstraße, SV. 1897 Großenhain — Polizei SV. Dresden in Großenhain. — 2. Abteilung: SV. 07 Cobitz — VfB. Ramens in Cobitz, Sportklub Dresden SV. 1910 an der Delmhofstraße, VfB. 07 Radeberg — SC. Miana Dresden in Radeberg, SV. Rabenau — SV. Wiederleblich in Rabenau, VfB. Sachsen Dresden — SC. Birna an der Gottfried-Keller-Straße. — Ein Gesellschaftsspiel bestreitet der Radebeuler SC. gegen Sachsgold bereits am Sonnabend 17 Uhr in Radebeul.

### SV. Ritzsch.

Infolge Abgabe ist die 1. Elts voraussichtlich spielfrei. Die 2. Elts spielt in Tschischau 14.30 Uhr gegen Zeitbahn 1. Elts. Dieses Spiel ist noch ein altes Rückspiel der Zeitbainer. Die Ritzsch werden zu tun haben, um gegen die autausgelegten Zeitbainer auszukommen. Die Anaben spielen 14 Uhr in Riessa gegen HSV-Anaben. Ob sie auch im vierten Spiel nach der Pause gegen werden, ist fraglich.

### Weiteres über Vereins-Zusammenschlüsse im Bezirk Dresden-Bauten.

Der aus der Vereinigung der beiden Meißner Vereine Guts Muts und SV. 08 entstandene neue Verein trägt den Namen Meißner Fußball-Verein 1908. Er zählt etwa 450 Mitglieder und verfügt über 25 Fußball- und Handballmannschaften, sowie eine Leichtathletikabteilung. — In Bauten ist aus der Vereinigung der Vereine Spielvereinigung und VfB. der Bauener Sport-Club entstanden, der über 300 Mitglieder und 18 Fuß- und Handballmannschaften besitzt.

Die Vereinszusammenschlüsse im Kreis 1 des Bezirks Dresden-Bauten haben zur Folge, daß in der Klasseneinteilung Veränderungen eingetreten sind. Wie bereits mitgeteilt, ist der SV. 08 Reichen in die Kreisliga aufgerückt. Die beiden freigewordenen Plätze in der 1. Abteilung der 1. Kreisliga nehmen der SV. Südwest Dresden und der Voltzei-SV. Dresden ein, den freigewordenen Platz in der 2. Abteilung der 1. Kreisliga belegt der SV. Rabenau.



Zielfahrt nach Tauerwände zur 1000-Jahrfeier d. Brückenwahe 10. September 1933

### Dohnstein-Bergrennen 1933.

Vor. Wettern früh 7 Uhr schon begann das Training an dem am Sonntag stattfindenden Dohnstein-Bergrennen. Das Wetter war ganz besonders anständig, und zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, die — besonders bei der Beobachtung vom Start und Ziel aus — alle auf ihre Rechnung kamen. Sämtliche Fahrer, die ihrer Pflicht zum Training nachkamen, äußerten sich im höchsten Grade befriedigt über die vorzügliche Beschaffenheit der Rennstrecke. Wenn auch das Training für die herzukommenden Biens- und Wagenfahrer erst am Freitag einsetzt, so muß der Renner doch kaum über den Schneid und die Fahrtechnik, die die HSV. und HSVR. Fahrer an den Tag legen. Leicht kann man erkennen, daß es sich hier um Männer handelt, die gewohnt sind, alles einzusehen und ihr Bestes herzugeben, sei es auf sportlichem Gebiet, sei es im Kampfe für die Idee des Führers. Schon aus dem Training und den hierbei beobachteten Leistungen geht hervor, daß es ein äußerst glücklicher Gedanke der Landesführung Sachsen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps war, Sonderläufe für die Motor-SV. und HSVR.

## Einfachheit im deutschen Sport!

REK. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten erläßt an die Vereine und Verbände folgenden Aufruf:

Darmit mache ich allen mit unterstellten Vereinen und Verbänden zur Pflicht, ihre gesellschaftlichen Veranstaltungen im kommenden Winter in einem so einfachen Rahmen zu halten, daß sie mit der Auffassung der nationalsozialistischen Revolution in Einklang stehen. Es liegt nicht in meinem Sinne, wenn einzelne Vereine mangelnde sportliche Ausbildung durch gesellschaftliche Erfolge ausgleichen suchen. Kein Glied der unter nationalsozialistischer Führung stehenden deutschen Sportgemeinde darf Feste veranstalten, deren Besuch nicht jedem Nationalsozialisten unbedenklich zugemutet werden kann.

Fukerdem mache ich auf folgendes aufmerksam: Ich werde von den mit unterstellten Vereinen und Verbänden mit Vorkrägen zur Uebernahme von Ehrenamtlichkeiten, Protokollanten und Schirmherrlichkeiten überhäuft. Als Führer und Betreuer des gesamten deutschen Sports fühle ich mich so eng mit jeder einzelnen mit unterstellten Organisation verbunden, daß ich Übernahmen dieser Art für überflüssig halte. Ich bitte deshalb in Zukunft von diesbezüglichen Vorkrägen an mich abzusehen.

Enge Zusammenarbeit im Rahmen einer Turn- und Sportgemeinschaft ist zwischen den Führern der Fachverbände 1 bis 5 (Turnerklub, Fußball-Bund, Leichtathletik-Verband, Scherathletik-Verband und Schwimm-Verband) für die Zukunft beschlossene worden. Alle sportlichen Fragen werden gemeinsam geregelt, jedoch wird jeder Verband für sein Gebiet federführend sein. Der gesamte Spielbetrieb wird von unten herauf bis zur Deutschen Meisterschaft gemeinsam durchgeführt.

mit auszuscheiden. Wenn ihre Leistungen hinter denen der Biens- und anderer herausragenden Rennfahrer auch zurückbleiben müssen, so liegt dies sicher weniger an dem Schneid, mit dem die Fahrer an den Start gehen, als vielmehr daran, daß nach der Ausschreibung ausdrücklich nur tourenmäßige Motorräder bzw. Wagen zugelassen sind.

### Herbstregatta

### des Sächsischen Elbe-Regatta-Verbandes.

In Birna führt der Sächsische Elbe-Regatta-Verband am Sonntag seine diesjährige Herbstregatta durch, die ein beachtliches Rennsergebnis aufzuweisen hat. Insgesamt haben 13 Vereine mit 43 Booten und 186 Ruderern gemeldet. Die Vereine aus Dresden, Birna, Meissen und der Böhmisch sind fast alle vertreten, von auswärtig erschienen der Halleische RC., Germania Leitmeritz, Raumburger RB. und RuSB. Auffig. Zum Austrag gelangen 11 Rennen. Im Einer trifft Schöler (Dresdner RB.) auf Dr. Richter vom Halleischen RC., der Richter siegt die drei Dresdner Vereine Ruder-Club, Ruderverein und Ruderfreizeit im Wettbewerb. Besonders stark ist mit 9 Booten der Jungmann-Einer besetzt, in dem u. a. Kirchhoff (Halleischer RC.) gegen die Vertreter der Dresdner, Birnaer und Böhmischer Vereine startet. Die Hauptrennen beginnen nachmittags 14 Uhr und sind gegen 18 Uhr beendet. Der Start der Boote erfolgt in Vogelgelang; das Ziel befindet sich in Birna am Bootshaus des Birnaer Ruder-Vereins.

Der Berliner Ruder-Club startet nach seinem erfolgreichen Abschneiden bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Turin am Wochenende noch bei der Regatta auf dem Como-See. Dr. Dudy bestreitet den Einer, während die Berliner-Mannschaft für den Ersten und den Akademischen Vierer gemeldet ist.

Deutsche Ruderer sind auch an der Hollandbecher-Regatta am 15. und 16. September in Amsterdamb beteiligt. Für den Einer wurde Deutsch-Tangerwände und für den Doppelweier Rosmann-Weichert vom RC. 1882 Frankfurt/Oder gemeldet.

### Die Studenten-Wettspiele in Turin

brachten im Wasserballturnier die wichtige Begegnung Deutschland-Ungarn im überfüllten Schwimmbad. Die Sportstätte war polizeilich gesperrt, sodass die deutsche Mannschaft zuerst keinen Einlass fand und erst nach langen Bemühungen durch einen Seiteneingang zum Kampfablats kam. Die Ungarn waren erwartungsgemäß besser und fielen 5:1 (4:0). Den Ehrentreffer schob Schürger-Nürnberg. — Am Donnerstag traten die Leichtathleten in Aktion, allerdings wurden in der Hauptsache Vorkämpfe entschieden. Die ersten Entscheidungen sind jedoch bereits gefallen. Italien gewann die Olympische Staffel und durch Gerardi die 3000 m, Laborde-USA. gewann das Distuswerfen mit 48,90 m und Fri. Cox-England das Sperwerfen mit 29,16 m. Im Zwischenspiel zum 110-m-Hürdenlaufen erzielte Wegner-Schöneberg mit 14,6 als Sieger einen deutlichen Rekord.

### Regelsport.

Einen Langstreckenlauf über 300 Kugeln brachte am 3. 9. 33 der Reglerverband Riessa auf dem Bahnen des Reglerheims „Hotel zum Stern“ zum Austrag. In diesem Einundeinhalbstunden-Rennen hatten sich 20 Bewerber gemeldet, die sämtlich gut durchgehalten haben. Von 8.00 bis 22.30 Uhr vollten auf beiden Bahnen ununterbrochen die Kugeln um die von dem Verband ausgelegten sowie von Hönnern des Regellorts, denen auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei, gestifteten Preise. Das Höchstergebnis von 1932 mit 1642 Holz wurde nicht ganz erreicht; die beste Leistung vollbrachte Helbig mit 1623, nur um 1 Holz stand ihm sein Klubkamerad Haase C. nach. Als Dritter platzierte sich Fiedler mit 1603, dem Werner mit 1596, Spranger 1584, Vieche 1583, Danz M. 1574, Queißch W. 1568, Richter 1564, Groß 1511, Reher 1533 und Versti 1501 Holz folgten. Die restlichen Bewerber blieben knapp unter dem Durchschnitt. Nach je 50 Kugeln wurden die Bahnen gewechselt, die besten Ergebnisse erzielten in diesen Kampfablatsritten Haase C. mit 288, 287, Fiedler 288, 278, Werner 288, 275, Spranger 287, Versti 288, Vieche 284, Haase M. 283, Helbig 282, 281, 275, Queißch 278 und Richter 277. Mit 10 Kugeln legte Haase M. 7 3 6 8 9 5 7 8 9 8 = 70 und nochmals 66, Helbig 69 und 65, Vieche 67 und 65, Werner 67 und Haase C. 65, außerdem konnte Haase M. den Diplomwurf 9 9 9 für sich buchen lassen.

An einem der letzten Klubabende schob der jüngste Reglerbruder Rieching-Holzschänder 7 8 5 7 6 9 6 7 9 = 71 und 9 Jour 9. Auf Holz. Ritz.



# Das deutsche Lied.

## Die Sächsische Regierung zur Neuordnung des gesamten Gesangsvereinswesens in Sachsen.

An den Sächsischen Sängerbund,  
s. O. von Herrn Reichsbahnrat Dr. Hartwig,  
Dresden, A. 18.

Im Gesangsvereinswesen des Freistaats Sachsen besteht noch immer eine große Verfalltümung. Da der nationalsozialistische Staat auf allen Gebieten Vereinfachung und Totalität anstrebt, möchte auch das Gesangsvereinswesen vereinfacht und vereinheitlicht werden. Nachdem der Sächsische Sängerbund sich eine neue Satzung gegeben und sich nach dem Führerprinzip gleichgeschaltet hat, würde seine Aufgabe sein, die in dieser Richtung notwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten und durchzuführen.

Zur Erreichung des angestrebten Zieles ist es vor allem erforderlich, daß alle außerhalb des Sächsischen Sängerbundes noch bestehenden Sängerbünde sich selbst auflösen. Die den Bänden angeschlossenen Vereine möchten sich dem Sächsischen Sängerbund anschließen. Auch für sonstige Gesangsvereine irgendwelcher Art ist außerhalb des Sächsischen Sängerbundes kein Raum. Sie möchten sich spätestens bis Ende des Jahres in den für sie zuständigen Gau des Sächsischen Sängerbundes eingliedern. Selbstverständlich können in den Sächsischen Sängerbund nur solche Vereine aufgenommen werden, die in politischer Beziehung einwandfrei sind. Die Führerschaft des Vereins muß die Gewähr bieten, daß sie sich freiwillig und überzogen zu den nationalen Grundbänden des Sächsischen und des Deutschen Sängerbundes bekennt. Die Mehrzahl der Führerschaft muß der NSDAP. angehören. Insbesondere darf in der Führerschaft niemand sitzen, der die nationalsozialistische Bewegung bekämpft oder durch Wort und Schrift bekämpft hat. Einzelmitglieder möchten in die Bundesvereine nur nach einer Probezeit von mindestens 6 Wochen aufgenommen werden und nur dann, wenn die Aufnahme von zwei Bürgern, die

der nationalen Front angehören, befristet wird. Da im Interesse der Gesangspflege Zwergvereine unerwünscht sind, möchte in Orten bis zu 3000 Einwohnern der korporative Eintritt eines Vereins in den Sächsischen Sängerbund unterbleiben, wenn am gleichen Orte schon ein Verein Mitglied des Sächsischen Sängerbundes ist. In diesem Falle haben sich die Mitglieder dem bestehenden Bundesvereine anzuschließen. In Orten über 3000 Einwohnern möchten nur solche Vereine aufgenommen werden, die über 40 Sänger zählen. Bei einer geringeren Mitgliederzahl hat sich der Verein aufzulösen, und seine Mitglieder haben sich dem bestehenden Bundesvereine anzuschließen. Bestehen an einem Orte unter 3000 Einwohnern mehrere Bundesvereine, so haben sich die Männergesangsvereine zu einem Männergesangsverein und die gemischten und Frauenchöre zu einem Chorgesangsverein zusammenzufügen. Auch in Orten über 3000 Einwohnern möchten sich die Männergesangsvereine und Chorgesangsvereine mit weniger als 40 Sängern zusammenzuschließen. Bei dem Zusammenschluß wird in der Regel der kleinere Verein in den größeren, der jüngere in den älteren aufzugehen haben.

Das Ministerium bittet, die Vereinheitlichung des Sächsischen Gesangsvereinswesens nach diesen Grundbänden anzustreben. Es darf erwartet werden, daß alle außerhalb des Sächsischen Sängerbundes noch bestehenden Bünde und Vereine diesen Grundbänden Rechnung tragen, andernfalls würde dies das Ministerium gezwungen sehen, selbst die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Der Sächsische Sängerbund wird ermächtigt, die ihm angeschlossenen Vereine, aber auch die außerhalb des Bundes bestehenden Sängerbünde und Vereine, von diesem Schreiben in Kenntnis zu setzen.

Ministerium des Innern  
F. d. M.: (ges.) v. Burgsdorff.

### Führerprinzip im Deutschen Sängerbund.

Der Vorsitzende des DSB., Georg Brauner, Berlin, hat den reichsdeutschen Bänden des DSB. folgende Verkaufsbearbeitung zugehen lassen:

Zur schnelleren Durchführung einer der neuen Staatsform entsprechenden Organisation im DSB. ernehme ich die derzeitigen Vorsitzenden der reichsdeutschen Kreise und Bünde zu ihren kommissarischen Führern. Ich bitte, sobald als möglich durch den Sängertag der Einzelbünde eine diesem vorzulegende abgeänderte Satzung beschließen zu lassen, die das Führerprinzip festlegt; bei gleicher Gelegenheit ist durch den betreffenden Sängertag der Führer des Einzelbundes endgültig zu berufen bzw. zu bestätigen.

Zur Vermeidung der mit der Einberufung eines Sängertages des Einzelbundes verknüpften hohen Kosten kann die Satzungsänderung und Führerberufung beim Befähigung auch auf schriftlichem Wege erfolgen; wo in diesem Jahre bereits ordentliche Sängertage stattgefunden haben, empfiehlt sich die Einhaltung des schriftlichen Weges unter allen Umständen; die formale Bestätigung läßt sich dann immer noch auf dem nächsten ordentlichen Sängertag des Bundes nachholen.

Die kommissarischen Führer übernehmen schon von jetzt an die persönliche Verantwortung für eine reibende Durchführung der von der Bundesleitung seit dem Vormünder Sängertag herausgegebenen Richtlinien. Es ist vornehmlich, daß sie die Leiter ihrer Gauen sofort zu kommissarischen Gau- und Führern mit der gleichen Verantwort-

lichkeit ernennen und daß diese ihrerseits für die Einführung des Führerprinzips auch in den Vereinen Sorge tragen.

Ich weile noch einmal nachdrücklich darauf hin, daß auch die Bundesvereine vor Eingriffen der politischen Behörden nur dann geschützt sind, wenn sie der mit der Reichsleitung der NSDAP. und dem R. i. d. F. getroffenen Vereinbarung entsprechen. Führer, Chorleiter und die Mehrzahl der Leitungsmitglieder müssen der NSDAP. oder einer anderen nationalen Organisation — Kampfbund, Stahlhelm, NSDAP., Kampfbund, NS-Lehrerbund, NS-Beamtenbund — angehören, und es darf niemand mit einem Amte betraut werden, der einer marxistischen Organisation verpflichtet ist oder die nationalsozialistische Bewegung früher bekämpft hat.)

### Sozialer Ausgleich durch Gesangsvereine.

Der Deutsche Sängerbund war von jeher bestrebt, in seinen Vereinen alle Schichten des deutschen Volkes zu verbinden, den Arbeiter neben den Akademiker, den Beamten neben den Handwerker zu stellen. Er will sozial ausgleichend wirken und hat daher die Aufnahme von Bänden, in denen ausschließlich Sänger aus einer bestimmten Berufsklasse vertreten waren, stets abgelehnt, und diese Haltung durch Aufnahme in seiner Satzung verankert. Bei den 3. Bt. stehenden Zusammenschlußverhandlungen ist die Frage wieder neu aufgetaucht. Die Verzeichnung

stößt gerade wegen der sozialen Einstellung der Vereine oft auf Schwierigkeiten. Vertheilung-Galle schreibt darüber im neuesten Heft der DSB. u. a. folgendes:

„Schon immer waren wirklich „große“ Vereine auf leistungsfähige Sänger angewiesen und mußten deshalb die Frage des Berufs und des Bildungsgrades fast schon zwingend ausfallen. Bei den übrigen Vereinen aber, an denen die Gesangsvereine großer Chöre nur los vorübergingen, hat sich das herausgebildet und leider immer mehr vertieft, was wir leider auch heute noch als ungeschriebenes Gesetz betrachten, das mindestens die Eignung des neuen Mitgliedes für den betr. Gesellschaftskreis verlangt. Das braucht nicht nachgewiesen zu werden, das fordern heute noch unzählige Aufnahmeparagraphen, die z. B. schon bei einer ablehnenden Stimme einen komplizierten Vereinsparlamentarismus in Bewegung setzen. Viel leicht ist dieser „Satzungsbetrieb“, die bis ins kleinste getriebene und übertriebene Eigengeizlichkeit überhaupt der Grund unterer maßlosen Verschlechterung und der ewigen Hemmnisse für die Verwirklichung aller Gemeinschaftsideen. Es leuchtet gewiß ein, daß mancher Vorliegender und Chormeister mit der Satzung in der Faust Vertheilungsgesetz nicht allzu leicht verwehrt sein kann. Daß man hier den Debel ansetzen und jetzt endlich nach dem Führerprinzip verfahren muß, ist schon lange nicht mehr nur ein Gebot der Stunde, sondern das verlangt letzten Endes die Staatsführung, die im neuen Deutschland auch für den ernsthaften Sängersmann besondere Aufgaben vorbereitet. Kurz, es gilt der Braunerischen Verfügung rückblicklos zu folgen, wirklich geeignete Männer, mindestens mit der notwendigen kommissarischen Beauftragung zu versehen und nicht erst abzuwarten, bis der klare Ton der Verordnung erst wieder durch die Jutaten der verschiedenen Sängerpapimente verwischt wird. Wenn wir jetzt nicht schnelle und ganze Arbeit verrichten, bekommen wir nie den Handwerker neben den Arbeiter, den Arbeiter neben den Akademiker, auch keine überhöflichen Vereinsarbeiten und die langverheißenen größeren Angriffskräfte für eine akademische Erziehungsarbeit. Ich darf wohl im Namen einer noch jüngeren Sängergeneration sagen, daß wir unter Vorkriegszeit nur schon zu häufig verstanden haben und fast nicht mehr daran geglaubt haben, daß die Bundesleitung bieten beherzten Schlußstrich unter das Kapitel „Vereinsmeierei“ legen würde.“

### Unser neuer „Erzähler“-Roman:

*Silberwahn im Mittelnacht*  
Einer verblendeten Mutter Liebling.  
ROMAN VON HARRY NITSCH.

Eine Warnung vor allzu großer Liebe, Milde und Güte in der Erziehung, eine Warnung vor Verzärtelung, vor Blindheit dem Kinde gegenüber. — Ein erschütternder, ergreifender Roman, der nicht umsonst geschrieben wurde.



(43. Fortsetzung.)

Dann öffneten sich die Schleusen ihres Mundes, und Wendrich hatte endlich Gelegenheit, sie auch „von der Seite“ kennen zu lernen.

Mitten in dieses Joch plakte Hildebrand. Als Wendrich ihn sah, überzog sein Gesicht ein dunkles Rot. „Werfen Sie den Kerl hinaus, Frau Krüger!“ schrie er.

Aber Mutter Krüger zog es vor, sich selbst in Sicherheit zu bringen. „Er ist verrückt geworden!“ klangte sie den Gast im Hinausgehen auf.

Hildebrand trat bedächtig auf seinen Kollegen zu, sah ihm eine Weile ins Gesicht und begann dann dröhnend zu lachen. „Wissen Sie, was Sie sind, Wendelin? — Ein ganz ausgewachsener Idiot!“

Wendrichs Lippen zitterten. „Sie — Sie — —“. Zum Glück fiel ihm keine passende Bezeichnung ein.

Hildebrand wintte beschwichtigend mit den Händen. „Nur keine Aufregung, lieber Freund! — Uebrigens, haben Sie nicht noch eine Flasche von Ihrem guten Wein? Ich habe verdammt Appetit auf irgendeinen Stoff, der die Kehle anfeuchtet.“

Wendrichs Hände vollführten die Geste des Abwürgens. „So einer, wie Sie sind, ist mir überhaupt noch nicht über den Weg gelaufen. Mir fehlen die Ausdrücke, die Dreistigkeit zu kennzeichnen, mit der Sie es wagen, mir noch unter die Augen zu kommen. Wir sind fertig, Herr Hildebrand! Ich behaupte die Stunde, in der ich das Unglück hatte, Ihren Weg zu kreuzen.“

Hildebrand machte ein Gesicht, das um Barmherzigkeit zu flehen schien. „Aber nicht doch, lieber Kollege! Sie sind mir so ungemein sympathisch!“

Dem Redakteur standen die Bartstoppeln zu Berge. „Sie verhöhnen mich, Herr! Auch das noch zu allem!“

„Nichts liegt meinem Herzen ferner!“ erwiderte Hildebrand, die Augen beschwörend nach der Zimmerdecke richtend. „Warum eifern Sie eigentlich so gegen mich?“

Wendrich wurde mit einmal lachlich. „Nun sagen Sie mal, woher haben Sie denn das Bild, das Sie mir mit der

Versicherung schickten, es sei das Porträt von Frau Brenner. Von wem haben Sie sich diesen Kohl andrehen lassen?“

Hildebrand stülpte schmolend die Lippen. „Das Dienstmädchen von Frau Brenner zeigte mir das Porträt. Stimmt denn etwas nicht?“

„Nein, leider stimmt etwas nicht! Die Ähnlichkeit ist nicht übermäßig groß.“

„Das möchte ich bestreiten. Ich habe die Frau doch vorher selbst gesehen. Wenigstens jagte man mir, daß jene Dame Frau Brenner sei.“

„Einen schönen Bären hat man Ihnen aufgebunden. Du lieber Himmel — und Sie bilden sich allen Ernstes ein, ein Reporter zu sein?“

Hildebrand tat unschuldig. „Ich begreife wirklich nicht, Herr Kollege! Was ist denn eigentlich los?“

„Gehen Sie doch nach der Kurfürststraße und sehen Sie sich Ihre Frau Brenner an! Da werden Sie gleich merken, was los ist!“

„Wieso denn? Ich habe gestern mit ihr gesprochen.“

Wendrich rief vor Erstaunen den Mund auf. „Na — und? Wie gefällt sie Ihnen?“

„Eine entzückende Frau!“ rief Hildebrand mit dem Brustton der Ueberzeugung. „Ich habe den Eindruck, daß jenes Bild von der Wirklichkeit noch übertroffen wird.“

„Nun bleibt mir der Verstand weg!“ jammerte Wendrich und ließ sich in einen Stuhl fallen. „Aber nach einigen Sekunden sprang er wieder auf und kratzte seine Finger in Hildebrands Schultern. „Mensch, ich flehe Sie an, machen Sie keine Scherze! Sie waren ebenfalls bei ihr? — Und Sie behaupten, daß sie dem Bild entspricht?“

Hildebrand zündete sich erst eine Zigarette an, bevor er zustimmte. Dann erzählte er breit ausholend und sich an Wendrichs immer länger werdendem Gesicht erfreuend, den Besuch in der Pension Flora und was er dort ermittelt hatte.

Der Redakteur rautte sich die Haare. „Dah mir so etwas passieren konnte! Ich flehe Sie an, Hildebrand, Bester, erzählen Sie weiter! — Wo wohnt sie jetzt? Ich will sie sofort besuchen.“

„Das werden Sie nicht tun, mein Bester! Sie werden Ihren Koffer vollends fertig packen und Ihre Urlaubsreise antreten!“

„Verückt mühte ich sein!“ Wendrich zitterte vor Aufregung. „Es ist doch selbstverständlich, daß ich jetzt bei Jenny bleibe.“

„Das ist schön von Ihnen!“ lächelte Hildebrand und nickte. „Den Rauchwolken seiner Zigarette nach. Hören Sie trotz dem, welchen Vorschlag ich Ihnen mache! — Sie werden sich ein Auto mieten und eine schöne Reise machen. Das bringt

Sie wieder auf andere Gedanken! Ich habe bereits einen wundervollen Wagen für Sie ausgeliehen.“

Wendrich griff dem Kollegen vorsichtig an die Stirn und schüttelte wortlos den Kopf.

„Und dazu eine hübsche Chauffeuse, die Ihnen gern beihilflich sein wird, die Zeit auf das Angenehmste zu vertreibt! Was sagen Sie dazu? — Erschrecken Sie aber nicht, wenn Ihnen das Gesicht bekannt erscheint!“

Nun erst begann dem Redakteur ein Licht aufzugehen. Er wäre dem wackeren Hildebrand fast um den Hals gefallen. Dem blieb nun nichts anderes übrig, als endgültig Farbe zu bekennen und alle Einzelheiten seiner Unterredung mit Jenny Brenner zu berichten.

„Sie sind ein großartiger Kerl, Hildebrand! Herrgott, wenn Sie nicht gewesen wären!“

„Ja, sehen Sie — und Sie meinten schon, auf meine Mitarbeit verzichten zu dürfen! Ich hoffe, daß Sie die beleidigenden Ausdrücke, die heute mehrmals an meine Ohren drangen, in aller Feierlichkeit zurücknehmen.“

Wendrich tat es mit dem größten Vergnügen.

„Dann darf ich also Frau Brenner die Mittheilung machen, daß die Sache perfekt ist! Wann wünschen Sie die Abreise?“

„Unverzüglich!“ strahlte Wendrich. „In einer Stunde! Ich kann es kaum glauben, Hildebrand!“

Aber plötzlich trakte er sich nachdenklich hinter den Ohren. „Der Spah wird mich einen schönen Wagen Geld kosten!“

„Mit der Eisenbahn wäre es billiger gemessen hoffentlich hat Frau Brenner keinen allzu hohen Tarif!“

„Und wenn auch!“ lächelte Hildebrand und drückte die Zigarette aus. „Sie können ja dafür sorgen, daß das Geld in der Familie bleibt! — Aber nun muß ich Frau Brenner verständigen und dann ins Büro, leider! — Ich möchte Ihnen eine recht vergnügliche Reise, Wendelin und nehme als selbstverständlich an, daß mir die Ehre zuteil wird, Ihrer Trauzugung zu machen.“

Während verabschiedete er sich.

Wendrich öffnete die Tür zur Küche. „Frau Krüger!“ rief er laut. „Beste, edelste, herrlichste der Frauen über fünfzig! Kommen Sie rasch! Unserem Hause ist Freude widerfahren.“

„Er ist wahrhaftig übergeschnappt!“ flüsterte Frau Krüger und kam vorsichtig näher.

Wendrich rasierte sich. Er war im Zustand einer stetig steigenden Spannung. Kein Wunder! Sah er sich doch endlich vor dem entscheidenden Augenblick, da er sie sehen durfte, seine geheimnisvolle Freundin, da er — welche Fülle der Möglichkeiten! — für eine lange Zeit, für eine beglückende Reihe von Tagen mit ihr zusammen sein durfte.



## Die Uraufführung des Reichsparteitagfilms noch im September.

NSD. Berlin. Die Tonfilm-Wochenschauen, die in diesen Tagen sich mit dem Reichsparteitag in Nürnberg beschäftigen, können infolge ihres beschränkten Umfangs nicht annähernd das Umfassende, Tiefe, Eindringende in Bild und Ton wiedergeben, das diese unvergesslichen Tage des ersten wirklichen Reichstags des deutschen Volkes zu einem der unvergesslichen Erlebnisse macht.

Der große offizielle Tonfilm vom Reichsparteitag, der als programmführendes Werk alle Einzelheiten von der Vorbereitung bis zum Festtag in Nürnberg wie allenthalben in Deutschland über alle riesenhaften Veranstaltungen bis zu dem grandiosen Vorbemerkung dem Zuschauer lebendig vor Augen führt, wird von der Hauptabteilung Film der Reichspropagandaleitung der NSDAP. herausgegeben und bedeutet das umfassende offizielle Dokument über diese erhabenden Tage des neuen Deutschen Reichs.

Diese Tonbildhinführung des Parteitages, deren künstlerische Beratung von Riefenstahl in Händen hat, deren technische Leitung bei Frau. Knappe und Claus liegt und deren gesamte Oberleitung von Arnold Roeder, der Leiter der Hauptabteilung Film in der Reichspropagandaleitung befehligt, wird bereits Ende September zur Uraufführung gelangen und für die Teilnehmer am Parteitag die stolze Erinnerung, sowie für das gesamte deutsche Volk den hoffnungsvollen Blick in Deutschlands Zukunft bedeuten.

## Der Rahusen-Prozess.

Bda. Berlin. Am siebenten Verhandlungstage des Bremer Rahusen-Prozesses wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt und eine von der Anklage als fiktiv bezeichnete Belastung der Reudeder Wollkammerei zu Gunsten der Nordwolle im Jahre 1931 über rund 10,11 Millionen RM verhandelt. Diese Belastung wird von den Angeklagten mit einer Zwangslage begründet, um die Nordwolle-Schulden bei der Danat-Bank von sechs Millionen RM durch einen Übertrag der Nordwolle-Vorberung an Reudeder umdecken zu können. — Von den ausführlich erörterten Buchungsvorgängen ist eine sogenannte Biederbuchung vom 31. Dezember 1930 über 4,94 Millionen RM zwischen der TSC., Reudeder, Gum und Nordwolle hervorzuheben. Hier wird den Rahusen vorgeworfen, daß für diese Buchung kein geschäftlicher Vorgang zugrunde gelegen habe. Demgegenüber erklärte Carl Rahusen, daß der Buchung und Geschäftsvorgang der Nordwolle gegenüber den drei anderen Unternehmen aus wiederholt betonten Gründen nicht zu kurz in Erscheinung treten sollte. Schließlich wurden noch die sogenannten „November-Millionen“ behandelt, ein Kredit von 10 Millionen RM, den die Bremer Staatshauptkasse im November 1930 der Nordwolle gewährte. Dieser Kredit sollte nach der Angabe Carl Rahusens dazu dienen, die Verpflichtungen der Nordwolle gegenüber der Danatbank geringer erscheinen zu lassen, als sie in Wirklichkeit waren. Diese 10 Millionen hätten zweifellos einen echten Kredit dargestellt. Gegenüber dem Verhalten der Staatsanwaltschaft, daß die Tatsache der Kreditgewährung nicht durch die Bücher der Staatshauptkasse gelassen und auch kein Pfennig Bargeld herausgegangen war, erklärte Carl Rahusen, daß auf Seiten der Nordwolle eine ordnungsmäßige Verbuchung erfolgt sei. Der Umweg des Kredits sei deshalb erfolgt, weil auf besonderen Wunsch der Danatbank-Vertreter die Tatsache der Kreditgewährung geheim gehalten werden sollte, um keine unnötigen politischen Schwierigkeiten heraufzubekommen.

Am 11. September wird die Verhandlung fortgesetzt.

## Gerichtssaal.

5 Monate Gefängnis für einen Kraftwagenführer.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden beschäftigte erneut ein schweres Verkehrsunfall, das sich in der Nacht zum 24. April auf der Staatsstraße nach Radeberg an der Einmündung der nach Peppersdorf-Großhörnstraße führenden Straße ereignete. Von einem mit 15 Personen besetzten Omnibus eines Dresdner Fuhrunternehmers, der sich auf der Fahrt von Radeberg nach Dresden befand, wurde

## Dr. Frid und Graf Schwerin auf dem Luthertag.

Bda. Berlin. Der Reichsarbeitsauschuh des Deutschen Luthertages 1933 teilte mit, daß Reichsinnenminister Dr. Frid und Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk noch in letzter Stunde ihr Erscheinen zur Lutherfestwoche in Wittenberg für Sonntag, den 10. September, zugesagt haben. Reichsinnenminister Dr. Frid wird als erster Redner bei dem Festakt auf dem Luthertag um 11 Uhr vormittags sprechen. Nach ihm sprechen noch Kultusminister Dr. Rust, Landesbischof Dr. Müller, Bischof Dörfel, Erzbischof Dr. Eidam-Schweden, Alfred Bier-Schmale, Direktor Dr. Lic. Schulz, Dr. Fabrenhorst und Präses D. Rood-Halle.



Martin Luther wurde vor 450 Jahren geboren.

Unser Bild zeigt den Schöpfer der deutschen Reformation, Martin Luther, nach einem Gemälde von Lucas Cranach dem Jüngeren. Vom 9. bis 13. September werden in Wittenberg die Lutherfesttage zum Gedenken an den 450. Geburtstag des großen Reformators durchgeführt, der am 10. November 1483 in Eisleben das Licht der Welt erblickte.

der entgegenkommende 25 Jahre alte Musiker Alfred Zelter aus Peppersdorf, der auf dem Rade fuhr, erfaßt, vom Rad geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Der Fahrer des Omnibus, der 32 Jahre alte Kraftwagenführer Fritz Quiesch aus Dresden stand jetzt unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Ihm war zur Zeit geistlich, an der Unfallstelle, an der sich eine Kurve befindet, zu weit links und nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit gefahren zu sein. Der Angeklagte gab zu, auf die linke Straßenseite geraten zu sein und durch einen Baumstumpf gestreift zu haben. Er wollte aber durch ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug gebremst worden sein und von dem Unfall selbst nichts bemerkt haben, weshalb er auch weiterfuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Das Landgericht folgte dem Vorbringen des Angeklagten nicht, war nach den ärztlichen Verhältnissen der Ansicht, daß eine Verletzung des Angeklagten nicht in Betracht kommen könne und er lediglich wegen zu schnellen und unvorsichtigen Fahrens

in der Kurve weit nach links hinausgetragen wurde, wodurch der Unfall eintrat. Der Angeklagte wurde im Sinne der Anklage zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zehn Monate Gefängnis beantragt.

## Schwere Grubenunglücke in Ostoberschlesien.

«Patto mit». Auf der Moarsjow-Grube bei Sosnowitz ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Auf der 400-Meter-Sohle waren 12 Bergleute beschäftigt, als plötzlich ein Bruch der Firne erfolgte. Sieben Leute gelang es, zu flüchten, während die übrigen fünf von herabstürzenden Kohlenmassen überrascht und verschüttet wurden. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten, die nur sehr mühsam fortgeschritten, war es nach 18stündiger Dauer noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Es besteht nur noch geringe Hoffnung, die Leute lebend zu bergen.

Auf den Boerschächten in Kestowna (Kreis Biele) wurden durch Zubruchgehen eines Pfeilers zwei Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet und auf der Stelle getötet.

Auf der Radionkau-Grube wurde ebenfalls ein Bergmann durch Kohlenmassen verschüttet. Die völlig verstümmelte Leiche konnte erst nach 30stündiger Arbeit geborgen werden.

## Großfeuer in einer ostenburgischen Stadt.

11 Scheunen mit 350 Tuder Getreide verbrannt.

«Wet al (Oldenburg). In der Nacht zum Donnerstag zwischen 1 und 2 Uhr fand ein Großfeuer im südlichen Stadtteil 11 Scheunen vollkommen vernichtet worden. In den Scheunen lagerten die Getreidevorräte mehrerer Landwirte, und zwar insgesamt etwa 350 Tuder Getreide, weiter eine Zahl landwirtschaftlicher Maschinen und Kraftwagen, die sämtlich mit verbrannt sind. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

## Unbewachter Bahnübergang — Drei Tote

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, wurde am Donnerstagabend auf der Strecke Nienburg—Minden in der Nähe des Bahnhofs Schlüsselburg an der Weiser an einem Bahnübergang ohne Schranke ein Personkraftwagen, der anscheinend das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatte, von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und vollständig zertrümmert. Drei Personen kamen dabei ums Leben, eine wurde schwer verletzt.



## Oh, wie billig!

Schade, daß ich schon anderweitig gekauft habe! Bist du heute schon sparsamer? Vergessen Sie sich nicht. Lesen Sie das nächste Mal zuerst den Anzeigenteil des Riesaer Tageblatt. Der Geschäftsmann, der großen Nutzen bietet, ist immer Inhaber des Riesaer Tageblatt.

Annahme für Werbe-Anzeigen in Riesa nur Goethestraße 50



144. Fortsetzung.)

Wachte die Reise ein halbes Vermögen kosten! Er konnte es sich leisten. Treuner hatte ja günstige Nachrichten gefandt. Man schien in Chicago würde zu werden — und wenn sich auch schlimmstenfalls nicht die ganze Million lösen ließe, was schadete es? Soviel sprang jedenfalls heraus, daß man für den Rest des Lebens ausgeliefert hatte!

Es war somit kein Grund, diese glückhafte Reise ins Wunderreich mit Bewußtsein anzutreten.

Mitten in seine Überlegungen drang ein Hauptton, der sich mehrmals wiederholte, und ließ ihn jäh hochfahren.

Er beugte sich aus dem Fenster. Drunten stand ein eleganter, pastellblauer Wagen, dessen Anblick die angenehmsten Zukunftsbilder in seinem Herzen auslöste.

In diesem herrlichen Wagen durch den Sommer zu fahren, an der Seite einer schönen Frau, einer Frau, die durch ein zauberhaftes Geheimnis mit ihm verbunden war, dafür konnte man schon auf die umstrittene Erbschaft sündigen.

Er trant hastig den Rest des Kaffees, würgte noch ein halbes Schinkenbrötchen hinab und griff nach Mantel und Sportmütze.

Seine Wirtin kam gerade herein.

„Das Auto, mit dem ich abreise, ist soeben vorgefahren!“ Er reichte ihr den Handkoffer, während er selbst den schweren Reisekoffer aufnahm.

Sie vermochte ihm kaum zu folgen, so rasch eilte er die Treppe hinab.

Hinter der Haustür blieb Fritz Wendrich stehen. Er mußte einen Augenblick verschlafen, um die heiße Beklemmung niederzutampfen, die ihn plötzlich befallen hatte.

Frau Krüger kam leuchtend hinterher. „Ach herrje!“ stöhnte sie. „Wollen Sie sich denn im letzten Augenblick einen Herzklaps zulegen?“

Wendrich lächelte auf eine eigene Art. Dann straffte er seine Gestalt und öffnete die Haustür.

Jenny Brenner stand wartend am Wagenschlag.

„Das ist sie also!“ dachte Wendrich, und ein rauschendes Glücksgefühl durchströmte ihn.

Wie ein Wunder war es, daß die Frau, der er auf so glück-

hafte Weise angehörte, nun lebhaftig vor ihm stand, im Lärm der Straße.

Das Bild der vertrauten Häuser, die Straßenbahnen und Autobusse, die vorüberstehenden Menschen, der Atem der Straße, vertraut aus täglichem Sehen und Erleben, alles schien ihm mit einemmal seltsam umgewandelt, überstrahlt, beklämmt von der schönen, schlanken Frau, die nun bei seinem Erscheinen sich haltig vom Wagen löste und mit febernden Schritten auf ihn zuging, um ihm den Koffer abzunehmen.

Sie sah ihn an, ein wenig neugierig, ein wenig prüfend. Ihre Augen waren wie schimmernde Lichter.

„Herr Redakteur Wendrich?“ fragte sie und öffnete ihm den Schlag. Dann half sie Frau Krüger, den Koffer im Gepäckhalter an der Rückfront des Wagens zu verladen.

Wendrich heuchelte sachliches Interesse. „Sofortlich hält er gut!“ sagte er und zog an den Riemen.

„Keine Sorge, Herr Redakteur! Der sitzt in einem halben Jahr noch genau so fest wie in der ersten Minute.“

Nun kam der Abschied von Frau Krüger, die mit wachsender Verblüffung Frau Brenner anstarrte und um ein Haar eine schreckliche Geschichte angestellt hätte.

„Über das ist doch —“ begann sie stotternd und zog Wendrich beiseite. Sie hatte das Bild auf dem Schreibtisch oft genug angesehen, um logisch zu merken, daß da irgendein Zusammenhang bestand.

Als sie aber Wendrichs Augen streng und warnend auf sich gerichtet sah, hielt sie erschreckt ein und begnügte sich, verständnislos die Schultern zu zucken.

„Allo, leben Sie recht wohl, liebe Frau Krüger!“ lenkte Wendrich ihre Aufmerksamkeit von dem gefährlichen Thema ab. „Bleiben Sie gesund und lassen Sie sich's gut gehen! Sie werden ab und zu von mir hören!“

Frau Krüger schien gerührt. „Recht frohe Ferien, Herr Wendrich — und machen Sie keine Dummheiten!“

Sie warf einen heimlichen Seitenblick auf die Frau, die anscheinend gleichgültig neben dem Wagen stand.

Wendrich stieg ein. Einen Augenblick überlegte er, ob er nicht neben ihr am Führerplatz nehmen sollte. Aber schließlich — man mußte klug sein und sich gedulden.

Jenny Brenner vertauschte sich im Führerplatz. Dann drehte sie sich nach ihm um.

„Ja — wohin fahren wir denn eigentlich?“ fragte sie lächelnd. „Ihr Herr Kollege gab mir keine weitere Aufklärung. Er sagte nur, daß ich den Benzintank bis oben füllen lassen solle.“

Wendrich war verblüfft. „Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht!“ gestand er. „Vielleicht machen Sie einen Vorschlag! Jergendwohin, wo es schön ist!“

Frau Brenner lachte. „Wein Gott, schön ist es überall.“

Gestern Die G d. S. Statist. Insekten größten rische Dr. Edward Schöpfung Jahre 19 dessen Be welte Be wenig w Dr. der in F Er quill seinen B Auftrage um ihn überrede durch den warum i sahren? kommen, Omnia. Er i Re verlt Enttäus war zur stellen. mußte A lammer um die im Om Bergmei tag, alle Feiertag fährt B ganzen 100 Sch Bus ga heraus Günst k ein eng aus, ga kotteten raktens gepakete Da nehmer ist, wei verfehr amide kretlen tehräu



Gettern Fahrradkloster — heute Millonar

Die Geschichte des englischen Omnibuskönigs Hillman. d. London. Dieser Tage wurde in London eine Statistik über die selbständigen Verkehrsunternehmen des Inselreiches veröffentlicht. Mit an der Spitze unter den größten und mächtigsten dieser Unternehmen ist die „Britische Omnibus- und Lastverkehrsgesellschaft“ des Mr. Edward Hillman aufgeführt.

Mr. Hillman war damals ein kleiner Fahrradkloster, der in Romford eine kleine Reparaturwerkstatt aufmachte. Er qualte sich rechtlich, aber es wollte ihm nicht gelingen, seinen Laden in die Höhe zu bringen. Eines Tages kam im Auftrag eines Verkehrsunternehmens ein Agent zu ihm, um ihn zur Uebernahme einer Fahrradverkauflstelle zu überreden.

Das war 1880. Seitdem hat Mr. Hillman sein Unternehmen, das in der Form einer Familien-GmbH. aufbaut ist, weiter ausgebaut. Dreihalf Hunderttausend seiner Firma verkehren auf den englischen Hauptverkehrslinien und zwischen Irland und Frankreich.

Der Blasenwurm.

Professor Dr. Woster in Greifswald hat es als eine bemerkende Tatsache hervorgehoben, daß Vommern eine der Gegenden Deutschlands ist, in denen die Krankheit des Blasenwurms (Schistosomiasis) beim Menschen am häufigsten vorkommt.

Der Blasenwurm ist der Finnenzustand des Hundebandwurms, in dem er namentlich bei dem Kindvieh und den Schafen vorkommt, von denen es ja bekanntlich in Vommern sehr große Herden gibt, und von denen die Weiden behelenden Hunden in sich aufgenommen wird.



(45. Fortsetzung.)

„Ist es so wichtig, den Menschen zu kennen, bevor man ihn heiratet? — Außerdem scheinen Sie mir so viel Reichtum in sich zu haben, daß Sie nicht zögern sollten, einen einsamen Mann an Ihrem Ueberflusse teilzunehmen zu lassen.“

„Nun ja, wir wollen sehen, Herr Redakteur!“ entzog sich Frau Brenner der Entscheidung und wandte sich der Suppe zu, die eben aufgetragen wurde.

„Aber den Redakteur wollen wir zu Hause lassen! Ich möchte nicht immer an die Arbeit erinnert werden.“ Nichts in Jennys Gesicht verriet, in welchen Aufruhr sie Wendrichs Angebot zu stürzen begann.

Dieser Mann war kein Feind, er zerstörte nicht das Wunder, dem sie sich so bereitwillig hingeeben hatte. Fast schien er dessen glückselig lebendige Verwirklichung zu sein.

„Ich werde versuchen, mich zu beherrschen!“ lächelte der Redakteur. Aber schließlich war es Jenny selbst, die das Verbot übertrat. Da er Berliner ist, wollte sie wissen, und weiter ergab

den Darm, in den Magen und von hier aus in die anderen Organe des Menschen (Leber, Lungen, Gehirn) gelangen, lehr böse Krankheitszustände hervorruft und sogar den Tod des Menschen herbeiführt.

4. Ziehung 6. Klasse 203. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 7. September 1933 (Cine Gewinne) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 500 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prize amounts. Columns include prize amounts (e.g., 50000 Mark) and corresponding winning numbers.

Barne und Hurdhaltung von zu hittem Verkehr mit ihnen, die Zahl der Hunde einzukürzen. Ferner weist er auf die Wichtigkeit der Errichtung von Schlachthäusern und einer allgemeinen obligatorischen Fleischschau hin; namentlich bei Schafen, Kindern und Schweinen ist zu beachten, daß auch der Genus rohen Fleischs den Blasenwurm verbreiten kann, ganz genau so wie bei den Erdkröten.

„Wie jung Sie sind, Frau Jenny! Ich kann mir richtig einbilden, ein junges Mädchen am Arm zu haben.“ Er sah nachdenklich in die Tiefe der nachlässigen Strafe.

„Wie feige!“ stachelte Wendrich sie an. „Haben Sie so wenig Vertrauen zu sich?“ Im nächsten Augenblick fühlte er sich von ihren Armen umschlungen. Ihre Lippen brannten auf den seinen.

„Nun, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort geredet hätten, hätte es sich schöner angehört.“ Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!

„Nun, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort geredet hätten, hätte es sich schöner angehört.“ Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!

„Nun, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort geredet hätten, hätte es sich schöner angehört.“ Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!

„Nun, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort geredet hätten, hätte es sich schöner angehört.“ Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!

„Nun, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort geredet hätten, hätte es sich schöner angehört.“ Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!

„Nun, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort geredet hätten, hätte es sich schöner angehört.“ Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!



# ARBEIT SCHAFET BROT



## Arbeitsdienst ist Volksdienst!

Von Dipl.-Rfm. Fritz Edel,  
Referent für Arbeitsdienst im Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda

In dem großartig angelegten Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 wird der Wille der Regierung der nationalen Revolution den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzunehmen, zur Tat. Verantwortlich für den Erfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms müssen sich alle Volksgenossen ohne Unterschied von Beruf und Stand fühlen, damit die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zu voller Auswirkung gelangen. Nur wenn das deutsche Volk mitarbeitet und alle Kräfte zu dem gemeinsamen Ziel zusammengefaßt werden, ist der endgültige Sieg gesichert. Regierung und Volk sind nicht auseinander, sondern in der Regierung findet der Wille des Volkes seinen Ausdruck.

Wenn alle Volksgenossen tatkräftig mitarbeiten, so werden in diesem Jahre infolge Steuerfreiheit für Erwerbseinkünfte

250 000 Menschen infolge Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft 200 000 Menschen infolge der Förderung der Eheschließungen 200 000 Menschen infolge der Durchführung der Tiefbauarbeiten 400 000 Menschen Wiederbeschäftigung erhalten. Weitere 60 000 Menschen werden in Auswirkung des Kraftfahrzeugsteuerergolzes und des Kraftfahrzeugsteuerabzugsverfahrens in den nächsten Monaten in Arbeit gebracht werden. Weitere Steuererleichterungen sind im Juli beschlossen worden; auch sie werden tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot geben.

Ist die erste Million des Arbeitslosenheeres erst wieder in die produktive Arbeit gebracht, so werden die anderen Millionen bald folgen.

Die Regierung der nationalen Revolution hält es für ihre unbedingte Pflicht, im Interesse des Gesamtwohls des deutschen Volkes kein Mittel unversucht zu lassen, um die Arbeitslosigkeit mit Erfolg zu bekämpfen. Der große Schwung der nationalsozialistischen Bewegung, der Opferwille und die Hoffnungslosigkeit, die unser Volk erfüllt, werden die Maßnahmen der Regierung fähig und vermögend, daß der schaffende Mensch wieder eingegliedert wird in den Wirtschaftsprozess.

Eine besondere Aufgabe kommt in diesem Rahmen dem Arbeitsdienst zu, der dazu berufen ist, durch Bearbeitung des deutschen Heimatbodens die Lebensbedingungen unseres „Volkes ohne Raum“ zu verbessern.

Die Zahl der bereits beschäftigten Arbeitsdienstfreiwilligen betrug Ende Juli 1933 262 000 Mann. Dieser Arbeitsdienst, aus der Not der Zeit geboren, wird zur Jugend für das gesamte Volk werden. Als ein wesentliches Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entlastet er den Arbeitsmarkt und erfüllt im besten Sinne des Wortes die Gebanten unseres Führers, als er sagte:

„Ich werde das Arbeiterium in die Nation einbauen.“

Aber dieser deutsche Arbeitsdienst verdankt seine Entstehung nicht der Initiative des Staates. Vielmehr war es die gesunde deutsche Jugend selbst, die nach Wegen suchte, um aus dem Elend und der Trostlosigkeit herauszukommen. Es gibt aber weiter für unsere deutsche Jugend kein besseres Mittel, die soziale Herabsetzung, den Klassenhaß und Klassenhochmut zu überwinden, als wenn Arbeiter und Student, Bauer und Angestellter im gleichen Rost und bei gleicher Kost den gleichen Dienst tun, als Ehrendienst für das ihnen allen gemeinsame Volk und Vaterland.

Seit der Gründung des Arbeitsdienstes wurde von Marxisten und Volksverrätern gegen dieses Werk des nationalen Sozialismus Sturm gelaufen. Da blieb es, der Arbeitsdienst ist nicht weiter als eine neue Wirtschaftsreform des deutschen Volkes; der Arbeitsdienst dient lediglich dazu, das Volk zur neuen Arbeitslosenzwei für den Staat heranzuziehen.

Dieses Volkserkenntnis ist nicht ausgefallen. Es mußte jenseits der Grenzen, um die Einführung der Arbeitsdienstpflicht als ein militärisches Gebilde zu verhindern. Disziplin und straffe Zusammenfassung in Gruppen sind keineswegs besonders militärische Merkmale. Ueberall im Leben, in der



Fabrik, im Büro und in der Familie muß Disziplin gehalten werden und eine straffe Zusammenfassung erfolgt aus dem praktischen Arbeitswille das Arbeitsdienstes heraus und nicht nach militärischen Gesichtspunkten. Es ist entschieden dagegen Verwahrung einzulegen, daß diese Fragen etwa als ein Problem der Abklärungskonferenz aufgeführt werden. Das deutsche Volk kämpft im Rahmen seines Arbeitsbeschaffungsprogramms gegen die Arbeitslosigkeit, und die deutsche Jugend reißt sich freudig unter die Fahnen des Arbeitsdienstes, deren Reigen der Spaten mit den beiden Ähren der Verdiensterung einträgt:

„Arbeit schafft Brot.“

Dieser Arbeitsdienst unserer deutschen Jugend schafft die Vorbedingungen zur allmählichen beruflichen und beruflichen Umschichtung unseres Volkes aus einer übermäßig aufgeschwulsteten Industrie zur Bodenkultur und führt zur Befreiung aus der todbringenden Zusammenballung unserer Bevölkerung in den Großstädten.

Aus den Familien in der Gesamtheit bildet sich der Staat, denn die Familie ist nicht ein Punkt willkürlichen Denkens, sondern die natürliche Einheit eines rassistisch bedingten Gemeinheitslebens. Regierung und Volk sind nicht auseinander, sondern in der Regierung kommt der Wille des Volkes zum Ausdruck. Aus dieser Erkenntnis kommen wie



zur Notwendigkeit einer einheitlichen Lebensgrundlage für alle unter gleichem Schicksal lebenden Volksgenossen. Neben dem Nutzen für die gesamte Volkswirtschaft, der sich aus der Erziehung der jungen Mädchen zu parvam wirtschaftenden Hausfrauen ergeben wird, ist hier ebenso wie beim Arbeitsdienst der Männer das ethische Moment der Vertiefung der Volksgemeinschaft als Gewinn in Betracht zu ziehen. Weiterhin kann wertvolle Erziehungsarbeit im Sinne der Achtung deutscher Arbeit, deutschen Verstandes und deutscher Werte

überhaupt geleistet werden, die mehr als papierene Propaganda die zünftigen Hausfrauen dazu anhalten wird, das ihren Händen anvertraute Volkserkenntnis durch richtige Auswahl der Waren und der Einkaufsstellen im nationalsozialistischen Geist der Schicksalsverbundenheit zu verorten.

Es ist hier zu begreifen, daß sich die führenden weiblichen Kreise unserer Bewegung mit dem wichtigen Problem des weiblichen Arbeitsdienstes beschäftigen. Durch die Anerkennung der deutschen Frauenfront vom 26. Juli 1933 zum alleinigen weiblichen Dienstträger wird die so notwendige Vereinheitlichung aller Bestrebungen für den Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes erreicht und im Sinne unserer nationalsozialistischen Weltanschauung von einem einheitlichen Geist erfüllt.

Wenn auch die Problemlage der Frau im Arbeitsdienst eine andere ist als die des Mannes, so ist doch die Bedeutung beider Geschlechter im Arbeitsdienst von unschätzbarem Nutzen für die gesamte Nation.

## Warum Statistiken?

Etwas vom Geheiß der großen Zahlen.

Am 1. August wird heute von der Zahl beherrscht. Kein Vorgang im Volksganzen, der nicht von einer statistischen Zahlenreihe wiedergegeben wird. Im Verkehrswesen und in der Finanzwirtschaft, in der Telefonie ebenso wie beim Verlauf einer Krankheitswelle zählen wir die Einzelergebnisse, um ein klares Bild von ihrem Verlauf zu haben, um das Geheiß im Zufall zu finden. Wie können aber Einzelergebnisse — etwa die Fertigergebnisse auf einer Verarbeitungsstelle zu einer bestimmten Tageszeit — in ihrer Gesamtheit einem Geheiß unterliegen, wenn — wie in unserem Beispiel — jedes Geheiß von tausend Zufälligkeiten bedingt wird?

Die Antwort gibt uns die Statistik: Wir müssen nur eine recht große Zahl solcher Einzelergebnisse beobachten, um zu einer statistischen Gesetzmäßigkeit zu gelangen. Ein kleiner Versuch soll uns das näher erläutern. Wenn wir in ein Glas Wasser etwas glühende Zuckersüßholzwurzel hineintun, alles gut vermischen, so werden wir nach einigen Stunden, manchmal auch erst nach Tagen in dem Glas verschiedene Niederschläge beobachten: vom Boden des Glases nach oben nimmt die Tiefe der schwarzen Farbe in den einzelnen Schichten allmählich ab. Wiederholen wir den Versuch mit einem anderen Glas, aber demselben Wasserverhältnis von Wasser und Zucker, so werden die einzelnen Niederschläge sich auch hier im gleichen Verhältnis herausbilden. Dem bloßen Auge erscheint alles in Ruhe, im Gleichgewicht. Bringt man aber einen Tropfen von unserm Gemisch unter ein gutes Mikroskop, so beobachten wir, daß all die kleinen Nadeln, aus denen die Zucker besteht und die in ihrer Gesamtheit die Färbung des Wassers erzeugen, sich in lebhaftem, unregelmäßigem Bewegung befinden. Fortwährend verändert sich ein ständiges Auf und Ab, bis in ihrer Unregelmäßigkeit gar nicht in eine Formel zu fassen ist.

Und doch besteht eine Gesetzmäßigkeit! Rührt man nämlich die einzelnen Teilchen, die sich in einem Tropfen unseres Gemisches befinden, so wird man im Durchschnitt in jedem Tropfen dieselbe Zahl finden, wenn man nur darauf achtet, daß die einzelnen Tropfen ein und derselben Herkunft entstammen. Das, was sich unter dem Mikroskop als steter Durchschlittwort der Teilchen-Anzahl entpuppt, erscheint im Großen dem bloßen Auge als gleiche Verteilung einer Schicht. Während jedes Molekül sich in ständiger Bewegung befindet, herrscht im Großen doch ein Gleichgewicht, ein dynamisches Gleichgewicht.

Wenn so ersehen die gesellschaftlichen Statistiken ein Abbild von dem dynamischen Gleichgewicht der menschlichen Gesellschaft. In vorbedachter Reihe stehen hier die Bevölkerungsstatistiken. Der Alterszustand der Bewohner einer großen Stadt, die unter gleichbleibenden Verhältnissen leben, zeigt eine solche Konstanz. Betrachtet man die Bevölkerung einer Stadt „mikroskopisch“, d. h. fragt man nach dem Schicksal jedes einzelnen Bewohners, so bietet sich ein stets wechselndes Bild dar: einer stirbt, andere werden geboren, manche ziehen fort, andere wandern zu. Beobachtet man aber die Bevölkerung als Ganzes, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Individuen und ihr Einzelschicksal, so bietet sich stets das gleiche Bild: wir können mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß von etwa hunderttausend Bewohnern unserer Städte etwa 70 000 das erste Lebensjahr erreichen, 60 000 das fünfte, 40 000 das zehnte usw. Es ist bei alledem nur wichtig, daß man keine Beobachtungen nicht in einem zu kleinen Rahmen anstellt. Aus der Bevölkerungskurve eines einzelnen Hauses kann man sicher nicht statistische Gesetze ableiten.

Die Bevölkerungsstatistik verdient deshalb besondere Beachtung, weil hier mit Hilfe der Mathematik die Grundbausteine eines wichtigen Teiles des gesellschaftlichen Lebens geschaffen wurde: die Basis der Lebensversicherung.

Der Grundgedanke ist von genialer Einfachheit: Für jeden Einzelnen ist die Lebensdauer ungewiß. Aber unsere Bevölkerung ist statistisch, wie der Zusammenstoß vieler Teilchen eine Aufhebung des Risikos ermöglicht, daß der Einzelne in seiner vollen Schwere tragen muß. Man hat nämlich festgestellt, daß für Menschen gleichen Alters, gleicher Gesundheit, gleicher sozialer Lage usw. ein gleichartiges Risiko besteht, was sich in der gleichen Lebenswahrscheinlichkeit zahlenmäßig wiederlegt. Denn wenn von fünf hundert Neunjährigen nur noch zwei das hundertste Jahr erreichen, so ist die Lebenswahrscheinlichkeit der Neunjährigen für das hundertste Jahr gleich 0,004, d. h. von tausend Neunjährigen werden im Durchschnitt nur vier hundert Jahre alt. Ebenso berechnet sich die Wahrscheinlichkeit eines Dreißigjährigen, das 51. Lebensjahr zu erreichen, auf 0,008, d. h. von tausend Menschen im Alter von dreißig Jahren erreichen durchschnittlich 808 das 51. Lebensjahr.

Während dem Einzelnen die Aufhebung des Risikos nicht gelingt, so kann doch der Zusammenschluß vieler durch regelmäßige Prämienzahlungen einen Fonds schaffen, aus dem der Einzelne oder seine Angehörigen Hilfe erhalten. Einer für alle — alle für einen! Dieser Grundgedanke läßt sich hier durchführen, weil die Gesamtheit die Unsicherheit ausgleicht. Wichtig ist dabei die sorgfältige Berechnung der Verhältnisse, die der individuellen Unsicherheit angepaßt sind und in der Sterbenswahrscheinlichkeit ihren zahlenmäßigen Ausdruck finden. Die Berechnung der Prämien läßt einen mathematischen Präzisionsanspruch mit sich, in dem das individuelle Risiko und die auf den Einzelnen entfallenden Verwahrungskosten genau errechnet werden.

Wir leben: Statistiken sind nicht zur Spielerei da. Sie bilden einen wichtigen Pfeiler moderner Lebensführung. Trübt es nur der zu nennen, der sich den Erkenntnissen statistischer Gelehrter verschließt, hat sich schon Millionen in der Lebensversicherung tum.

## Die Frau u. der weibliche Arbeitsdienst

In der Erziehung des deutschen Volkes ist kaum ein Zweig tiefer so vernachlässigt worden, wie die Erziehung der jungen Mädchen zur deutschen Frau.

Kochkunst, Haushaltungsunterricht an Gewerbe- und Fortbildungsschulen sind auf wenige Wochenstunden beschränkt und werden in so jungem Alter erteilt, daß die dort erworbenen Kenntnisse, zumal sie nicht durch die Praxis gefestigt, beim Eintritt in die Ehe meist vollständig in Vergessenheit geraten sind.

Haushaltung, Gartenbau- und Mädchenschulen kommen nach wie vor nur einem verschwindend kleinen Teil der weiblichen Bevölkerung zugute. Ihr Besuch ist auf diejenigen Kreise beschränkt, die in der Lage sind, ihre Töchter auch noch im erwerbsfähigen Alter zu unterhalten und die recht beträchtlichen Zulagen, die der Besuch dieser Schulen erfordert, zu leisten.

Demgegenüber würden durch einen allgemeinen weiblichen Arbeitsdienst tausend junge Mädchen, ohne besondere Kosten für die Eltern oder sich selbst, alle Zweige einer geordneten Haushaltung erlernen.

Sie würden in den Küchenbetrieben der Arbeitsdienstpflichtigen, großer Krankens- und Fürsorgehäuser und sonstiger öffentlicher und sozialer Einrichtungen wie Mutterhäuser und Erziehungshäuser, beschäftigt werden. Des weiteren wären sie für Arbeiten, die jetzt schon auf dem Lande überwiegend von Frauen und Mädchen ausgeführt werden, wie Obst- und Gemüsepflanzen, Geflügel-, Kleintierzucht und Milchwirtschaft, zu verwenden. Sie würden ferner für die Säuberhaltung der Räume, der Wälder der Arbeitsdienstpflichtigen, der Anhalten und öffentlicher Gebäude, denen sie zugewiesen sind, herangezogen werden. Eine Verdrängung der auf diesen Gebieten bereits Beschäftigten kommt unwahrscheinlich in Frage, als für die Lehr- und Führerposten viele erfahrenere und bewährte Kräfte benötigt werden.

In den Unterrichtsstunden bietet sich Gelegenheit, den weiblichen Arbeitsdienstpflichtigen die Anforderungen eines kleinen Haushalt zu führen, den Hausbau klar zu machen sowie auch durch Betrachtung der Hausanlage die Erkenntnis von den Zusammenhängen zwischen Blut und Charakter zu vermitteln. Dies ist doch in der bewussten Pflege des Rassenwertes der nordischen Seele

die blutmäßige Quelle unserer Volkskraft.

Wegweiser für die Frau, als Trägerin der Familie, ist die Erkenntnis dieser Zusammenhänge von besonderer Wichtigkeit.

Das P...  
R.M. 2...  
erhöhen...  
Blagen...  
inbeka...  
erfüllt...  
Rotatio...  
Gebank...  
In...  
anfer U...  
und bla...  
hören, d...  
den. W...  
Feste n...  
Reiches...  
Brennen...  
natio...  
logisch...  
bifuen, ...  
Volk h...  
So...  
der „Z...  
Sonnta...  
fest, d...  
im Ar...  
etwa e...  
in Spi...  
kliden...  
leiten, ...  
Idee, ...  
ragen...  
ist dem...  
Welt a...  
sien ...  
Ei...  
im Wi...  
wieder...  
andere...  
Blutes...  
neben...  
spären...  
Leben...  
er sein...  
Schä...  
aufm...  
bracht...  
auch t...  
Das i...  
über...  
ihnen...  
beha...  
zemb...  
F...  
noch i...  
auch i...  
aufge...  
noch...  
natio...  
leiter...  
geb...  
des ...  
reich...  
ihm...  
Kübe...  
des ...  
Dart...  
Räm...  
kenn...  
beut...  
einer...  
junge...  
Deu...  
für...  
wie...  
jede...  
erf...  
Ber...  
für...  
sch...  
ha...  
dere...  
hins...  
folde...  
den...  
mü...  
wü...  
jen...  
vor...  
for...  
ext...  
de...  
R...  
ver...